Breslauer Zeitung.



Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 15 Sgr. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Zeile in Petitschrift 2 Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 571. Morgen-Ausgabe. Vierundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Sonnabend, den 6. December 1873.**

Berlin, den 3. December 1873.

Bekanntmachung.

Auf Grund der Bestimmungen der §§ 8 und 15 des Wahlgesetzes für den Reichstag vom 31. Mai 1869 (Bundes-Gesetzblatt S. 145) und des § 2 des dazu ergangenen Reglements vom 28. Mai 1870 (Bundes-Gesetzblatt S. 275) setze ich den Tag, an welchem die **Auslegung der Wählerlisten** zu den durch die Kaiserliche Verordnung vom 29. October d. J. angeordneten Reichstagswahlen zu beginnen hat,

auf den 10. December d. J.

hierdurch fest.

Der Minister des Innern.
gez. Eulenburg.

An die Königliche Regierung zu Breslau I. V. J. 1003.

Der neue Etat und die Besoldungsverbesserungen der Beamten.

I.

Der Etat pro 1872 erhöhte die Besoldungen der Beamten von 29½ auf 34 Millionen Thaler, also um 15 Procent durchschnittlich. Der vorjährige Etat fügte dieser Summe für 4½ Millionen Thaler Wohnungsgeldzuschüsse hinzu. Außerdem erfuhren viele einzelne Beamtenkategorien noch eine Aufbesserung und wurden durchgängig die Remunerationen der Bureaudiätarien und Canzleidiätarien erhöht. Man kann daher im Ganzen annehmen, daß schon der Etat pro 1873 gegen den Etat pro 1871 die Beamten um 33⅓ Procent besser gestellt hat.

Der neue Etat pro 1874 zeigt freilich nicht in dem Umfange, wie seine Vorgänger Gehaltsverbesserungen an. Indessen erfahren doch abgesehen davon, daß in Folge des neuen Tarifgesetzes überall die Reisekostenfonds erheblich erhöht worden sind, die Competenzen großer Beamtenklassen wiederum erhebliche Verbesserungen. Insbesondere wird für die Diätarien und Hilfsarbeiter besser gesorgt. Diese große Beamtenklasse kommt allerdings bei Erhöhung der Competenzen gewöhnlich etwas spät in Betracht. Während nämlich die etatsmäßigen Beamten in ihren Besoldungen schon 1872 eine Aufbesserung erfuhren, fand eine Erhöhung der Remunerationen für Diätarien erst 1873 statt. Von dem den etatsmäßigen Beamten 1873 gewährten Wohnungsgeld-Zuschuß wurden dann die Diätarien ausgeschlossen. Ein Versuch der Budget-Commission, diesen Zuschuß auch den diätarisch beschäftigten Beamten zu gewähren, scheiterte an dem entschiedenen Widerspruch der Regierung. In diesem Etat wird nun den Diätarien an Stelle des Wohnungsgeldzuschusses eine Aufbesserung ihrer Remunerationen um je 50 Thlr. zu Theil. Die Summe ist allerdings verhältnißmäßig gering, wenn man erwägt, daß der Wohnungsgeldzuschuß der Subaltern-Beamten in der dritten Servisklasse 100 Thlr., in den höheren 120 bezw. 144 und 180 Thlr. beträgt und sich auch unter den Diätarien, namentlich soweit dieselben aus den Militärversorgungsberechtigten hervorgegangen sind, viele verheirathete Leute befinden. Indessen wird den Diätarien noch auf anderem Wege eine Verbesserung ihrer Lage zu Theil, welche für viele Kategorien schwerer in das Gewicht fällt. Den Anregungen der Budget-Commission entsprechend hat die Staatsregierung ein gewisses Verhältniß bestimmt, in welchem die Zahl der etatsmäßigen besoldeten Beamten zur Zahl der ständig erforderlichen, aber diätarisch remunerirten Beamten andererseits stehen sollte. Bei den Regierungen, Provinzial-Steuer-Directionen und sämmtlichen Gerichten soll nämlich, was Bureaubeamte anbetrifft, die Zahl der besoldeten Beamten doppelt so groß sein wie die Zahl der Diätarien. Die Zahl der besoldeten Canzlisten soll überall (auch in den Ministerien) die dreifache der Diätarien sein. Ebenso ist auch für Regierungen, Gerichte und Provinzial-Steuer-Directionen unter den etatsmäßigen Subalternbeamten die Zahl der Beamten 1. Klasse zur Zahl der Assistentenklasse derart festgesetzt worden, daß die erstere Klasse doppelt so stark sein soll wie die letztere.

Demgemäß werden beispielsweise künftig bei den Oberpräsidien und Regierungen etatsmäßig sein:

481 Secretäre,
240 Secretariats-Assistenten,
360 Diätarien.

Gegen den gegenwärtigen Stand bedingt dies ein Avancement von 65 Diätaren zu Assistenten und von 45 Assistenten zu Secretären. — In der Canzlei sollen 294 Canzlisten und 98 Diätarien beschäftigt werden, was gegen die bisherigen Verhältnisse ein Avancement von 100 Diätarien zu Canzlisten bedingt. Bei den Gerichten 1. Instanz in den altländischen Provinzen (mit Ausnahme des Berliner Stadt-Gerichts) werden künftig etatsmäßig sein:

2378 Secretäre, Rendanten und Calculatoren,
1188 Assistenten,
1782 Diätarien.

Die Erfüllung dieses Etats bedingt die Ernennung von 63 Diätarien zu Assistenten und von 106 Assistenten zu Secretären. Aehnlich verhält es sich bei den Obergerichten, Provinzial-Steuer-Directionen, Polizei-Präsidien u. s. w. In dem Maße als die besoldeten Stellen vermehrt werden, rücken natürlich die bereits in solchen Stellen befindlichen Beamten in höhere Gehaltsklassen vor, so daß die veränderte Eintheilung allen Subaltern-Beamten zum Vortheil gereicht. — Wir zweifeln nicht, daß das Abgeordnetenhaus diese Vorschläge genehmigen wird, trotzdem die bevorstehende anderweitige Organisation einmal der Gerichte, sodann auch der Bezirksregierungen nach der allgemeinen Erwartung eine Verminderung des Beamtenpersonals zur Folge haben soll. — Wir möchten mit Rücksicht darauf aber den betheiligten Beamten-Klassen anrathen, etwas bescheidener in weitergehenden Forderungen zu sein, insbesondere in ihrem Petitionsdrang auf weitere Verbesserungen sich zu mäßigen, die Wirkung könnte sonst leicht eine entgegengesetzte sein.

Das Abgeordnetenhaus hatte im Vorjahre insbesondere bei der Eisenbahn-Verwaltung die Staatsregierung aufgefordert, bei dauernder Vermehrung der Bureau-Arbeit auch auf Vermehrung der etatsmäßigen Bureau-Beamtenstellen Bedacht zu nehmen. Ein ebenso festes Verhältniß zwischen Diätarien und Secretären wie bei Gerichten und Regierungen hat nun die Staatsregierung bei der Eisenbahn-Verwaltung allerdings nicht in Vorschlag gebracht. Bei dem veränderlichen Umfang des Betriebs und der abweichenden Natur dieser Verwaltung konnte sie auch wohl nicht anders verfahren. Dagegen muß anerkannt werden, daß die etatsmäßigen Stellen erheblich vermehrt sind. Bei der Niederschlesisch-Märkischen Bahn beispielsweise ist die Zahl der Eisenbahn-Secretäre um 5, also auf 75 vermehrt worden, die Zahl der Betriebssecretäre sogar auf 112, was gegen die frühere Zahl von 58 beinahe einer Verdoppelung gleich kommt. Die Zahl der Bahn- und Betriebs-Controleure ist von 6 auf 11, diejenige der Kanzlisten von 9 auf 13 erhöht. Dazu kommt ein Hinaufrücken des Maximums des Gehalts der Betriebs-Secretäre um 100 Thlr. (auf 800 Thlr.) unter Erhöhung des Durchschnitts um 50 Thlr. Im Durchschnitts-Gehalt kommen die Betriebs-Secretäre dadurch den Secretariats-Assistenten bei den Regierungen (625 Thlr.) gleich. Im Maximum übertreffen sie dieselben freilich um 150 Thlr. (800 statt 650 Thlr.), bleiben dafür aber auch im Minimum um ebensoviel zurück (450 statt 600 Thlr.). Ersteres rechtfertigt sich dadurch, daß Betriebs-Secretäre nicht sämmtlich Aussicht haben, Eisenbahn-Secretäre zu werden, während alle Secretariats-Assistenten mit der Zeit Regierungs-Secretäre werden. Ebendarum schließt auch das Minimalgehalt der Eisenbahn-Secretäre nicht an das Maximalgehalt der Betriebs-Secretäre an. (Ersteres 600 Thlr., letzteres 800 Thlr.) Wenn künftig auch die Eisenbahn-Secretäre aus den Betriebs-Secretären hervorgehen sollen, so wird man doch nicht die ältesten Betriebs-Secretäre, sondern diejenigen dazu avanciren lassen, welche zugleich sich besonders befähigt erweisen und noch in rüstigen Jahren stehen. Die Eisenbahn-Secretäre sehen auch in diesem Jahre ihren Wunsch nicht erfüllt, den Regierungs-Secretären gleichgestellt zu sein; statt 700—1200 D. 950 Thlr. haben sie nach wie vor blos 600—1100 Thlr. D. 850 Thlr. Gehalt. Ein innerer Grund für die Unterscheidung besteht freilich nicht. Man will eben von dem Prinzip nicht lassen, die Subaltern-Beamten der Provinzial-Behörden höher zu besolden, als andere und vermag es auch nicht einzusehen, daß eine Eisenbahn-Direction ebenso wie eine Regierung eine Provinzial-Behörde ist. Die Eisenbahn-Secretäre müssen sich eben mit den Kreis-Secretären trösten, welche es bisher auch nicht haben erreichen können, den Regierungs-Secretären im Maximalgehalt gleichgestellt zu werden, obwohl sie unstreitig einen schwereren und schwierigeren Dienst haben als die Eisenbahn- und Regierungs-Secretäre zusammen genommen. — Uebrigens haben die Eisenbahn-Secretäre es einem Monitum der vorjährigen Budget-Commission zu danken, daß die Functionszulagen der Bureau-Vorsteher und Abtheilungs-Vorsteher mit 100 Thlr. und 50 Thlr. nicht mehr aus dem Besoldungsfonds, sondern jetzt aus besonders dazu ausgesetzten Fonds bestritten werden.

Breslau, 5. December.

In der gestrigen Sitzung des Abgeordneten-Hauses kam eine wichtige Agrarfrage zur Sprache. Bei Gelegenheit der Berathung über den Etat der Domänenverwaltung wurde nämlich von den Commissarien des Hauses der Antrag gestellt, bei der Verpachtung von Domänen auf Bildung kleiner und größerer Stellen durch Ueberlassung von Parcellen an Bauern hinzuwirken. Das ist ein in gutem Sinn wohl conservativer Antrag — ganz geeignet, sowohl der Auswanderung wie dem socialdemokratischen Schwindel entgegenzuwirken. Der Finanzminister Camphausen meinte zwar, man solle an den Antrag nicht zu große Hoffnungen knüpfen; mit Recht jedoch hielt ihn das Abgeordnetenhaus für wichtig genug, um ihn in die Agrar-Commission, die zu diesem Zweck um sieben Mitglieder verstärkt wurde, zu verweisen. Dasselbe geschah mit einem zweiten auf die Förderung der Drainage gerichteten Antrage. Die bisher berathenen Etats haben zu großen Debatten noch keine Veranlassung gegeben; sie sind im Allgemeinen ohne weitere Erinnerungen vom Hause angenommen worden. Geht es so fort, was freilich nicht erwartet wird, so kann das Budget bis zu den Weihnachtsferien noch erledigt werden. Diese Ferien werden wohl der Reichstagswahlen wegen dieses Mal bis über den 10. Januar hinaus verlängert werden.

Das **österreichische** Herrenhaus hat, wie vorauszusehen war, den Gesetz-Entwurf über das Hilfsanlehen nach den Anträgen seiner Commission angenommen, nachdem sich auch der Finanzminister für dieselben ausgesprochen hatte. Das Gesetz muß nun nochmals vom Abgeordnetenhause berathen werden. — Palacki und Rieger verschickten das Rechtfertigungs-Memorandum wegen des Nichteintrittes in den Landtag an „ihre Freunde". Der „Pokrok" druckt das weitläufige siebenspaltige Schriftstück ab. Dasselbe behandelt das Selbstbestimmungsrecht Böhmens, das Recht der Königswahl nach dem Aussterben des jetzigen Herrscherstammes und die Unmöglichkeit der Zusammenkettung Böhmens mit anderen Ländern und Nationen. Das Verbleiben im Landtage bis 1876 wird mit der Hoffnung gerechtfertigt, das Gesetz zu Gunsten des Staatsrechtes umändern zu können. Nun aber, da die Losung der Gegnerpolitik lautet: Hammer oder Amboß! — sei nichts mehr zu erreichen. Im Landtage zu erscheinen, blos um wehklagen zu können, sei unwürdig. Was die Nation freiwillig preisgiebt, sei für immer verloren; was ihr jedoch gewaltsam genommen wurde, könne sie wieder reclamiren und schließlich werde Oesterreich doch noch nach den czechischen Vorschlägen umgeschaffen werden müssen.

Im **italienischen** Parlament fand dieser Tage eine vom Abgeordneten Della Rocca formulirte ziemlich heftige Interpellation statt, wegen der von der Regierung verfügten Beschlagnahme von Telegrammen, die raisonnirende Mittheilungen über das Finanz-Exposé Minghetti's machten. Der Minister des Innern, Graf Cantelli, gab das Faktum zu, doch nahm er für die Regierung „das ihr durch den Geist der Gesetze gewährleistete Recht" in Anspruch, Telegramme, die den wahren Sachverhalt entstellen und geeignet sind, die öffentliche Meinung Europas zu beunruhigen und den italienischen Credit zu erschüttern, mit Beschlag zu belegen. Das Parlament gab sich mit dieser Erklärung zufrieden und sanctionirte damit ein mehr als bedenkliches Vorrecht, welches das Gouvernement für sich in Anspruch nimmt.

Die Nachrichten aus **Frankreich** beschränken sich gegenwärtig fast nur noch auf Mittheilungen über die höchst langweiligen Verhandlungen, welche zwischen der Rechten und dem linken Centrum hinsichtlich der Wahlen für die verschiedenen Commissionen gepflogen wurden und welche schließlich mit einer Art Compromiß geendet haben, der insbesondere die Vervollständigung der Dreißigercommission ermöglichte. Alles das ist in der That von so weniger Bedeutung, daß es nur der den Franzosen stets eigenen Selbstgefälligkeit möglich ist, darüber ein Langes und Breites in einem Tone zu berichten, als ob das Heil der Welt davon abhinge. Der Welt, namentlich Deutschland kann es, denken wir, sehr einerlei sein, ob Herr Thiers oder der Herzog von Broglie mit seinen kleinlichen Intriguen für den Augenblick glücklicher ist, ob Herr Thiers in der That mit Remusat und Casimir Perier zerfallen ist 2c. 2c. Derartige kleine oder große Wäsche mag der „Figaro" waschen; für die deutschen Blätter ist das von keinem Interesse. — Vom Grafen Chambord heißt es, daß er nicht wenig erbittert von Paris abgereist sei. Ganz besonderen Aerger hat er aber, wie man der „K. Z." berichtet, über den indirecten Widerstand, den die Regierung ihm leistete, und über die Haltung des Prinzen von Orleans empfunden. Diese haben nämlich das Incognito des hohen Gastes so gründlich respectirt, daß sie sich gar nicht einmal erkundigt haben, ob er ihren Besuch annehmen würde. Der Zorn über beides läßt sich jetzt in der „Union" nachdrücklich aus; „Verrath", „Lügner", „Felonie" und ähnliche harte Körper sind die Geschosse, womit das Blatt nach der Regierungspartei zielt. Diese läßt die Grobheiten ruhig über sich ergehen und bemüht sich nur, die Grenze zwischen der gemäßigten Rechten und den Extremen möglichst weit hinauszuschieben.

In Bezug auf die **Virginius-Angelegenheit** lauten die Nachrichten wieder ungünstiger als vor einigen Tagen. Was nämlich — so schreibt man der „K. Z." unter dem 2. d. Mts. aus London — Castelar in kluger Würdigung der Verhältnisse dem Washingtoner Cabinet zugestanden, wollen die cubanischen Behörden jetzt verweigern, und beweisen damit, daß ihre Loyalität gegen die Madrider Regierung nicht so fest steht, als sie eben erst versicherten. Möglich aber auch, daß die Schuld nicht ihnen beizumessen ist und daß ihnen nur die Macht fehlt, ihrem guten Willen praktischen Ausdruck zu verleihen. Denn das Casino Espannol, welches die spanischen Ansiedler Cubas repräsentirt, ist mächtiger als die Behörden, und macht kein Hehl daraus, daß es mit Castelar wenig sympathisirt. So könnte es denn möglicherweise dahin kommen, daß die Madrider und Washingtoner Regierungen gemeinsame Sache machten, um die Cubaner zu Verstand zu bringen und der unglücklichen Insel den Frieden wiederzugeben. Die nächste Folge davon wäre die Abschaffung der Sclaverei, denn dies wäre zuversichtlich eine der Hauptbedingungen Amerikas für ein gemeinsames Vorgehen gegen die widerspenstigen Cubaner. Die Insel selbst bliebe dann bis auf Weiteres Spaniens Eigenthum; ob aber der spanische Stolz es Castelar Dank wissen würde, daß dieses mit Hilfe einer fremden Macht geschehen, steht Angesichts der vielen Selbsttäuschungen, an denen die Spanier auch heute noch kranken, sehr zu bezweifeln. Bemerkenswerth ist übrigens, daß jetzt auch der „Newyork Herald" von einer Annectirung Cuba's nichts mehr wissen will.

Von der schon in Nr. 566 in telegraphischem Auszuge mitgetheilten Botschaft des Präsidenten der **Ver. Staaten** liegt uns jetzt ein ausführlicherer, dem Reuter'schen Bureau zugegangener telegraphischer Bericht vor. Wir entnehmen demselben indeß vor der Hand nur Folgendes:

Zu den Einzelheiten der Virginius-Affaire übergehend, sagte der Präsident: Der Virginius, der unter der amerikanischen Flagge mit einem registrirten Certificat segelte, wurde von dem „Tornado" gewaltsam aufgebracht und nach Santiago abgeführt. Dort wurden einige Passagiere, Bürger der Ver. Staaten, ohne gehörigen gesetzlichen Prozeß hingerichtet. Es sei ein feststehendes Prinzip, daß amerikanische Schiffe auf hoher See in Friedenszeiten unter der Jurisdiction des Landes stehen, dessen Flagge sie tragen, daher sei jede Durchsuchung, Behelligung und gewaltsame Detinirung durch fremdländische Mächte eine Verunglimpfung der Souveränetät der Vereinigten Staaten. Im Einklange mit diesem Prinzip habe die Regierung demnach die Herausgabe des Virginius, die Auslieferung der am Leben Gebliebenen, gehörige Genugthuung für die amerikanische Flagge, sowie die Bestrafung der Behörden, die sich solcher gesetzwidriger Gewaltakte schuldig gemacht, gefordert. Die spanische Regierung habe die Gerechtigkeit der Forderungen anerkannt und Anstalten für die unverzügliche Auslieferung des Schiffes und der am Leben Gebliebenen getroffen. Außerdem soll der amerikanischen Flagge salutirt werden, die schuldigen Personen sollen bestraft und Jene, die dazu berechtigt seien, entschädigt werden.

Am Schluße seiner Bemerkungen über diesen Gegenstand wiederholt der Präsident seine Ueberzeugung, daß das Bestehen der Sclaverei in Cuba die Hauptursache der beklagenswerthen Lage der Insel sei und er drückt die Hoffnung aus, der Congreß werde mit ihm den Wunsch theilen, daß sie bald aufhören möge. Die Vereinigten Staaten seien der spanischen Regierung nicht feindlich gesinnt, aber die Ermordung von Personen, die durch Waffengewalt zu Gefangenen gemacht worden seien, so wie die Wegnahme von Schiffen unter amerikanischer Flagge auf hoher See hätten einen Ausbruch von mit Krieg drohender Entrüstung erzeugt. Während die Verhandlungen schwebten, habe der Präsident seine Ermächtigung dazu ertheilt, daß die Flotte, soweit es das ganze jährliche Votum für diesen Zweig des öffentlichen Dienstes zulasse, auf einen Kriegsfuß gestellt werde und er hofft, daß das von ihm eingeschlagene Verfahren von der öffentlichen Meinung gerechtfertigt werden würde.

Deutschland.

= **Berlin**, 4. December. [Die Provinzial-Ordnung. — Das Concessionsgesetz. — Kreisordnung. — Die Anträge des Centrums. — Vertagung des Abgeordnetenhauses. — Die Wasserwerke.] Die Berathungen über die Gesetze, welche die Provinzialverwaltung betreffen, sind jetzt von dem Staatsministerium begonnen worden und es ist Aussicht vorhanden, daß die Einbringung der Provinzial-Ordnung in das Abgeordnetenhaus noch vor der Vertagung zu erwarten steht. Dasselbe gilt von dem im Handelsministerium vorbereiteten Entwurf über das Eisenbahn-Concessionswesen. Nach wie vor besteht die Absicht, die Berathung des Berichtes der Untersuchungs-Commission über das Eisenbahnwesen, mit dem Concessionsgesetz gleichzeitig zu erledigen. Die Anlagen zu dem gedachten Bericht werden bis auf einen kleinen Theil vollständig gedruckt werden. — Innerhalb der liberalen Fractionen des Abgeordnetenhauses beschäftigt man sich mit dem Plane, einen Antrag auf Einführung der Kreis-Ordnung in Rheinland und Westphalen einzubringen. Man will selbstverständlich von vornherein auf einen Entwurf hinwirken, welcher den speciellen Anforderungen und Interessen jener Provinzen entspricht. Zu dem Zwecke soll der Antrag von dem betreffenden Entwurfe begleitet sein. Zur Aufstellung eines solchen ist vorläufig eine Commission von fünf Mitgliedern zusammengetreten: Es sind dies die Abgeordneten von Bockum-Dolffs, Delius, Berger, Knebel Schlüter. Auf Grund des so vereinbarten Entwurfes sollen dann Berathungen der gesammten liberalen Partei stattfinden. — Die meisten Anträge des Centrums werden wohl schon am nächsten Mittwoch das Abgeordnetenhaus beschäftigen. Man wird hoffentlich Mittel und Wege finden, der zu langen Ausdehnung der Debatte entgegen zu treten. — Die Vertagung des Abgeordnetenhauses wird sich bis zu den letzten Tagen vor dem Weihnachtsfeste verzögern, da die Ausdehnung gegenüber den Reichstagswahlen am 10. Januar jedenfalls bis zum 12. Januar erforderlich ist. Es wird mit allen Kräften daran gearbeitet, wenigstens im Abgeordnetenhause den Etat bis zur Vertagung durchzuberathen, allein, es wird auch das Ziel kaum erreicht werden. — Die Angelegenheit des Ankaufs der Berliner Wasserwerke von der englischen Gesellschaft durch die städtischen Behörden darf jetzt endlich als abgeschlossen angesehen werden. Der Minister des Innern hat entschieden, daß die Hinzuziehung eines Staats-Commissars in der Person des Polizeipräsidenten, wie dieser sie verlangt, nicht erforderlich sei,

nachdem der Magistrat erklärt hatte, unter solchen Bedingungen seinerseits in die Vertragsverhandlungen nicht eintreten zu wollen.

□ **Berlin**, 4. December. [Zur Steuerreformfrage. — Freie Commission. — Verhandlungen der 13. Commissariengruppe. — Wahlangelegenheit. — Einladung. — Parlamentarisches Diner.] Aus den Verhandlungen der Commissariengruppe des Abgeordnetenhauses für den Etat der directen und indirecten Steuern und den Berathungen innerhalb der Majoritätsfractionen des Hauses ergeben sich interessante Momente zur Beurtheilung der Resultate der stattgehabten Steuerreform. Obgleich die Regierung noch nicht in der Lage gewesen ist, bestimmte Erklärungen über den Minderertrag der Classensteuer gegen die contingentirte Summe dieser Steuer zu geben, so ist doch nicht daran zu zweifeln, daß ein solcher Minderertrag eintreten und sich auf ein bis zwei Millionen belaufen wird. Wir haben seiner Zeit an dieser Stelle auf diesen Umstand aufmerksam gemacht und sind von den Officiösen dementirt worden, weil wir in Aussicht stellten, daß der Finanzminister sich genöthigt sehen würde, eine Zuschlagssteuer zu beantragen. Diese Möglichkeit ist heute noch nicht ausgeschlossen, weil der Minderertrag der Classensteuer einfach eine Thatsache ist. Als Grund dieser Erscheinung wird nun angenommen, daß namentlich in den östlichen Provinzen die Einschätzung eine zu geringe gewese sei, wodurch ganze Kategorien der Steuerpflichtigen unbesteuert geblieben sind. Von anderer Seite wird dagegen eingewendet, daß es den mit der Einschätzung beauftragten Commissionen noch nicht gelungen sei, auf Grund des neuen Gesetzes auch neue feste Grundsätze für die Eintheilung der Bevölkerung nach Stand, Beruf und Steuerkraft zu finden. Uebrigens wird angenommen, daß schon im nächsten Jahre durch die gewonnene Erfahrung, sowie durch Praxis und Vergleichung der jetzt bestehende Mißstand sich beseitigen lassen dürfte. Ueber den Einschätzungsmodus wird von einflußreicher parlamentarischer Seite betont, daß der richtigste Weg der Besteuerung nur in der Selbsteinschätzung mit den Consequenzen der Steuerdefraudationen zu finden sei. Im Allgemeinen drückt sich die Meinung der berufenen Fachmänner des Hauses dahin aus, daß man mit der vielfach verlangten Aufhebung einzelner Steuern vorsichtig zu verfahren habe. Bevor man diese aufhebt, müsse man auf dem großen und berechtigten Steuergebiet durch angemessene Heranziehung der Steuerpflichtigen und billige Vertheilung der Lasten Ersatz schaffen. — Heute hat sich im Abgeordnetenhause eine freie Commission aus Mitgliedern aller Parteien (mit Ausnahme der Clericalen und Polen) gebildet, um den Etat des Cultusministeriums in specielle Berathung zu nehmen. Die Commission tritt morgen zusammen. Vielfach wird dem Wunsche Nachdruck gegeben, daß dieselbe auch über die ultramontanen Anträge betreffs der Aufhebung der neuen Kirchengesetze Vorschläge hinsichtlich der geschäftlichen Behandlung derselben machen möge. Bis zur Stunde scheint man noch nicht einig zu sein, ob das ultramontane Attentat auf die Regierung und Volksvertretung mittelst des Ueberganges zur einfachen Tagesordnung beseitigt werden soll. — Die 13. Commissariengruppe des Hauses (Seehandlung, Bank, Münze, Lotterie, Porzellanmanufactur u. s. w.) setzt ihre Verhandlungen fort, die nicht ohne interessante Episoden sind. Unter Anderem gab Bankdirector Dechend ausführliche Mittheilungen über den Quistorpschen Bankerot und die Stellung, welche die Kgl. Bank bei dieser Affaire eingenommen. Herr Dechend stellte jedoch das Ansuchen, auf diese Angelegenheit im Plenum nicht zurückzukommen, weil nothwendigerweise sonst solide Firmen in die Verhandlung gezogen werden müßten, deren Credit jedoch unter den gegenwärtigen Verhältnissen immerhin Schonung bedürfe. Sollte jedoch eine Interpellation beliebt werden, so werde er ohne Rücksicht antworten. Die Aufhebung der Lotterie kam gleichfalls zur Sprache, aber der Vertreter der Regierung äußerte sich nur innerhalb der Grenzen, welche der Finanzminister gelegentlich der Generaldebatte des Budgets andeutete. In schwacher Weise wurden die Mißstände kritisirt, welche bei der Ertheilung von Lotterie-Collecturen obwalten. In Betreff der Kgl. Porzellanmanufactur wurde das Verlangen gestellt, derselben den Charakter eines Kunstinstituts zu bewahren. Der Regierungscommissar suchte nachzuweisen, daß die Anfertigung von billigen Waaren zur Existenz des Instituts nothwendig sei. Endlich wurde in der Gruppe eine Angelegenheit zur Sprache gebracht, welche aus der Regierungszeit Friedrichs des Großen datirt, und deren delikate Natur Veanlassung zu dem Wunsche bot, ihre Veröffentlichung durch die Presse zu vermeiden. — Für die Reichstagswahl im Mannsfelder Kreise ist definitiv der frühere Abg. Sombart wieder aufgestellt worden. Ein ernster Wahlkampf dürfte kaum stattfinden, weil dem Vernehmen nach die Conservativen keinen Gegencandidaten zu ernennen beabsichtigen. — An viele Abgeordnete ist die Einladung zum Besuch der Kgl. Münze, Staatsdruckerei, Porzellanmanufactur in Charlottenburg ꝛc. ergangen. — Der Vice-Präsident des Staatsministeriums, Finanzminister Camphausen, gab gestern ein parlamentarisches Diner, bei welchem beinahe sämmtliche Parteien der beiden Häuser des Landtages repräsentirt waren.

△ **Berlin**, 4. Dec. [Zur Budgetberathung. — Die Wegeordnung. — Bewässerung des Thiergartens.] Die alte Streitfrage, ob die Budgetberathung in der Commission oder sofort im Hause vorzuziehen sei, schien in letzter Zeit ihre Erledigung dahin zu finden, daß man annahm, es sei die Commissionsberathung nur für das Extraordinarium, für die außerordentlichen Ausgaben, und für einzelne besonders schwierige Etats anzuempfehlen, wohingegen die meisten übrigen Etats nach einer Besprechung zwischen sogenannten Commissarien des Hauses und Regierungscommissarien besser sofort im Plenum zu erledigen seien. Dabei hat man aber übersehen, daß die Erfahrungen der letzten sechs Jahre und darüber nicht maßgebend sind für die diesmalige Session, in welcher etwa die Hälfte der Abgeordneten parlamentarische Neulinge sind. Die älteren Mitglieder wenigstens klagen vielfach darüber, daß die Verhandlungen in einzelnen Gruppen eine höchst mangelhafte Vorbereitung für die Plenarsitzungen bieten und daß die letzteren vor denen der Vorjahre sich durchaus nicht auszeichnen. Aus der heutigen Plenarsitzung ist vornämlich zu registriren, daß eine der größten Calamitäten der alten Provinzen Preußens, — der Mangel einer guten Wegeordnung noch längere Zeit bestehen bleiben soll. Ein vor Jahren einmal vorgelegter Wegeordnungsentwurf mußte unerledigt bleiben, weil die zur Ausführung nothwendige Kreisordnung fehlte; jetzt nimmt das Ministerium an, daß sogar die Provinzialordnung fertig sein muß, und von dieser weiß man noch nicht einmal, ob sie in dieser Session vorgelegt werden soll. Schon vor Jahren ist im Abgeordnetenhause hervorgehoben, daß die Bestrebungen, an Stelle von 100- bis 200jährigen Provinzialwegeordnungen oder von unsichern alten Observanzen eine dem modernen Verkehrsleben entsprechende allgemeine Wegeordnung zu setzen, längst ihr 50jähriges Jubiläum gefeiert haben. Dennoch blieb alles beim Alten. Daß wir in Preußen im Wegebau entsetzlich zurück sind, ist seit dem französischen Kriege jedem Soldaten, der in Frankreich gewesen ist, zum vollsten Bewußtsein gekommen. Auf diesem Felde könnte sich demnach das preußische Ministerium durch eine schnelle Durchführung guter Reformgesetze eine außerordentliche Popularität verschaffen. Allein man scheint aus dem langsamen Tritt nicht herauszugehen. — Die Budgetcommission beschäftigte sich heute mit einer Post des Extraordinariums des Ministeriums der Domänenverwaltung von 110,000 Thaler „zur Anlegung einer Hochdruck-Wasserleitung behufs Bewässerung des Thiergartens bei Berlin". Der Thiergarten ist zum Theil Staats-Domäne, zum Theil Kronfideicommiß, — der Stadt Berlin gehört davon Nichts. Die Commune braucht daher auch nichts zu der Besprengung der Wege und Anlagen beizutragen und der Berliner kann ohne Gefahr, zu Communalsteuer-Erhöhungen anzureizen, auf den entsetzlichen Pestgeruch der Thiergarten-Gräben und -Sümpfe und auf den zu Zeiten unerträglichen Staub der Thiergarten-Chausseen getrost losziehen. Die Regierung will nun zwei neue Dampfmaschinen aufstellen, acht Brunnen senken und ein Hochreservoir einrichten, von welchem Röhrenleitung durch den ganzen großen Park zu führen ist. Die Gesammtkosten betragen 263,000 Thaler. Zunächst sollen aber nur eine Dampfmaschine aufgestellt und sechs Brunnen eingesenkt und die Röhren in die Hauptwege geführt werden, — wofür 110,000 Thaler 1874 etatisirt sind. Zur Bewilligung hatten die provinziellen Abgeordneten in der Budgetcommission keine große Neigung. Die Debatte führte indeß noch zu keiner Entscheidung. — Die Abgeordneten, welche außer den Ministern Falk und Eulenburg (Delbrück war nicht da) gegen Aufhebung der Zeitungssteuer stimmten, waren der landwirthschaftliche Minister der Landrathskammern von Manteuffel, altconservatives Fractionsmitglied, und sein freiconservativer Specialcollege, Staatsanwalt (nicht Ministerialdirector) Haucke, dann der neuconservative Landrath von Stubnitz (Specialcollege des Grafen Bethusy) und endlich Graf Eulenburgs Specialcollege Graf Hochberg-Fürstenstein, also von allen vier conservativen Sorten je einer.

[Kaiserin Augusta in Dresden.] Obwohl die jüngste Anwesenheit der Kaiserin Augusta in Dresden sich nur auf wenige Stunden beschränken mußte, so ist dieselbe doch, wie das „Dresd. Journ." vernimmt, während ihres kurzen Dortseins auch der Vereine für öffentliche Krankenpflege eingedenk gewesen und hat in deren Angelegenheiten eine Unterredung mit Frau Marie Simon gehabt, welche von Ihrer Majestät zu diesem Zwecke in das kgl. Schloß befohlen worden war.

[Herzog Wilhelm von Mecklenburg.] Der „Köln. Ztg." wird geschrieben: Der Kaiser hat gestern und vorgestern Spazierfahrten gemacht, was am besten beweist, wie ungegründet schlechtere Nachrichten über sein Befinden sind, die dieser Tage in Umlauf gesetzt wurden. Auch hat er am 1. d. in gewohnter Weise die militärischen Rapporte entgegen genommen. Unter den jüngsten militärischen Begebenheiten ist eine, mit der man den hohen Reconvalescenten gern verschont gesehen hätte, nämlich das Ausscheiden des Herzogs Wilhelm von Mecklenburg-Schwerin aus der preußischen Armee. Dem Herzog Wilhelm war eine Division in Kassel einstweilig übertragen worden. Dieser Tage langte er unerwartet wieder hier auf Schloß Bellevue an. Seine Gemahlin, Prinzessin Alexandrine, ist dagegen, von einem Hoffräulein begleitet, nach Hannover abgereist zu ihrem Bruder, dem Prinzen Albrecht, welcher bestimmt scheint, den aus Gesundheitsrücksichten in den Ruhestand tretenden General von Voigts-Rhetz im Commando des 10. Armeecorps zu ersetzen. So weit die Thatsachen, die in Berlin verschiedene Commentare hervorrufen. In so fern diese in das Gebiet der chronique scandaleuse hinüberstreifen, übergehen wir sie mit Stillschweigen. Was die dienstlichen Angelegenheiten betrifft, so erzählt man sich darüber, kurz gefaßt, Folgendes: Ein Stabs-Offizier in Kassel begegnete dem General-Lieutenant Herzog Wilhelm von Mecklenburg unter gewissen Umständen, in Anbetracht derer er es nicht für angemessen hielt, den Herzog zu grüßen. Dieser ließ den Offizier kommen und machte ihm Vorwürfe, worauf der Offizier erwiederte, er hätte geglaubt, Se. Hoheit wünschte nicht erkannt zu werden. Herzog Wilhelm verlangte aber unter allen Umständen gegrüßt zu werden und schickte den Offizier zur besseren Einschärfung in Arrest. Der Offizier wandte sich an den commandirenden General v. Bose. Dieser, ein tüchtiger Militär, der nicht fackelt, entließ nach Untersuchung des Falles den Offizier aus dem Arrest und behandelte den Herzog Wilhelm in ähnlicher Weise, wie dieser den Offizier. Der Herzog reiste darauf plötzlich nach Berlin und verursachte hier Weiterungen, durch die General v. Bose sich verletzt fühlte. Da aber Herzog Wilhelm eine Persönlichkeit ist, die für die Armee leichter entbehrt werden kann, als General v. Bose, so ist Se. Hoheit, „auf dessen Ansuchen", wie das Militär-Wochenblatt meldet, entlassen worden. So ungefähr wird, mit vielen Einzelheiten, erzählt. Sollte die Erzählung unrichtig sein, sollte Herzog Wilhelm den Aufenthalt im Schloß Bellevue vielleicht bloß wegen der schönen Aussicht auf die Schornsteine von Moabit vorziehen, so lassen wir uns gern von der „Kreuzzeitung" belehren, die schon öfters zu verstehen giebt, daß außer ihr eigentlich kein Blatt etwas von militärischen Dingen verstehe.

[Aus Meiningen] schreibt man „Sal. Börsenblatt" weiterhin: In der Sache des Obrist-Lieutenants (nicht Generalmajors) v. Engel scheint man schnell und energisch zu Werke gehen zu wollen. Bereits ist der Auditor des XI. Armeecorps eingetroffen, welcher von Seiner Majestät dem Kaiser beordert wurde, die Untersuchungsverhandlungen zu führen. Der Angeklagte soll seiner Schuld geständig sein, wie auch ein an Herrn Bankier B. J. Schiff hierselbst gerichteter Brief ausweist. In diesem bedauert v. Engel, daß er durch sein Verschulden Herrn Schiff um die dargeliehene Summe gebracht habe, und stellt gleichzeitig das Zeugniß aus, Herr Schiff habe ihn stets auf das reellste bedient und rechtlich gehandelt. Die Untersuchung wird manche interessante Daten bringen, ob solche aber in das Publikum dringen werden, ist zweifelhaft.

[Stadtschulrath.] In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung — worüber wir hinten specieller berichten — wurde der Director Zerlang in Witten a. d. R. mit 49 gegen 48 Stimmen zum Stadtschulrath gewählt.

Posen, 4. Decbr. [Erzbischof Ledochowski] ist benachrichtigt worden, daß in dem am 23. d. M. angesetzten gerichtlichen Termine noch in Sachen der ungesetzlichen Anstellung der Vicare Loga in Morke, Powalowski in Lopienno, Goczkowski an der hiesigen Domkirche und Steffen in Sobotka verhandelt werden wird. (Pos. Ztg.)

Münster, 2. Dec. [Caplan Böddinghaus,] Eigenthümer des „Westf. Merc.", ist heute Vormittag aus dem Arrest-Local im Kreisgerichtsgebäude, in welchem er fünf Tage inhaftirt war, nach dem „neuen Zuchthause" zur Fortsetzung der gegen ihn verhängten Zwangs-

---

Lobe-Theater.

(Rache ist süß.)

Mit dem Ober-Titel: „Frisch, gesund und meschugge", der eigentlich auch als kritisches Bulletin für die ganze Possenaufführung dienen kann: Anna Schramm — frisch; das Publikum — gesund; die Posse — meschugge! —

Nun muß aber der geschätzte Leser durchaus nicht glauben, „meschugge" sei durchaus identisch mit „verrückt". Das Wort hat noch viele andere Nebenbedeutungen und für den Hauptbegriff mildernde Beziehungen; es möchte so viel als „verdreht" bedeuten, das ja auch eine Abschwächung der Verrücktheit, einen geringeren Grad derselben ausdrückt. Unser „Carlsplatz" dürfte darüber gewiß bessere Auskunft zu geben im Stande sein als selbst das beste — nämlich das Heyse'sche Fremdwörterbuch und somit verweise ich auf diese höchst competente Quelle.

Indeß ist die Posse sonst ganz harmlos, komisch und amüsant — drei Prädikate, die man nicht jedem Possenfabrikat heute nachrühmen kann und die in unserer krachenden Zeit in der Gunst des Publikums schwer wiegen.

Man lacht drei Stunden hindurch — selten unterbrochen durch ein kalauerschweres „Au" — und weiter hat es bekanntlich keinen Zweck, um so weniger, als ja die Posse in echt liberalem Jesuitismus — wie Hager und Majunke sagen würden — nur das Mittel ist zum Zwecke, einer bedeutenden Künstlerin Gelegenheit zur Ausübung ihres Darstellungstalents zu bieten.

Dies ist auch in reichem Maße der Fall. Frl. Anna Schramm ist nicht blos — wie ich einmal erwähnt habe — ein weiblicher Komiker, sondern auch ein weiblicher Charakterdarsteller von wahrhaft genialer Begabung, wie sie dies gestern in den verschiedenartigsten Metamorphosen glänzend documentirt hat. Ihr Spiel war frisch, pikant und echt humoristisch, ihre Masken und Couplets ausgezeichnet.

Nächst Frl. Schramm war besonders Herr Präger (Schwamm) in seiner Komik und seinen Couplets sehr wirksam und gut. Von den anderen Mitspielenden seien noch die Herren Scholz (Bollmann), Lederer (Rabenow) und Lucas (Calmus) lobend erwähnt.

Ich habe von dem Inhalt der Posse nichts gesagt, da meine Leser sich besser selbst darüber instruiren werden, denn das Stück dürfte mit Frl. Schramm noch viele Wiederholungen erleben, trotzdem keine Reclame dafür gemacht wurde. Das ist's ja. Gute Stücke brauchen keine Reclame; schlechten aber nützt sie nichts, meine lieben „Freunde der Wahrheit und des Rechts!" G. K.

Das neue Abgeordnetenhaus.

„Und doch ist dies der alte Schauplatz noch, die Wiege mancher jugendlichen Kräfte, die Laufbahn manches wachsenden Talents". Ja, der Schauplatz ist geblieben, aber, die ihn jetzt einnehmen, das sind nicht mehr ganz die „Alten, die sich vor uns mit warmem Trieb und Eifer ausgebildet." Nein, fast zur Hälfte hat sich das Hohe Haus erneuert, und alle Welt lauscht gespannt, was für Geister aus der noch unbekannten Hälfte auftauchen, und die Kränze, die die Nachwelt zwar nicht dem Mimen, aber doch dem Abgeordneten flicht, denjenigen streitig machen werden, denen wir schon seit Jahren „ein willig Ohr und Auge geliehen, die weiche Seele hingegeben." Heute, wo wir eben erst in die erste Session der neuen Legislaturperiode eingetreten sind, läßt sich darüber noch nicht urtheilen. Bisher haben wir nur die bekannten „Alten" wieder gehört. Aber über den äußeren Eindruck, den das neue Haus zum Unterschied vom alten macht, kann man schon ein Wort sagen. Das fällt ja schon auf den ersten Blick auf, mit welchem Feuereifer sich das neue Haus vom ersten Tage an auf seine Arbeit geworfen hat. Ein solches reges Leben und Treiben in den Räumen unseres Unterhauses, eine solche Fülle von Anwesenden in den Sitzungen, wo sie Augen und Ohren an die Lippen der Meister der Beredsamkeit heften, ist ja bisher kaum beobachtet worden, wenigstens nicht im Beginn der Sessionen. Liegt das an der politischen Richtung der gegenwärtigen Majorität? Das alte Abgeordnetenhaus, mit dem Gleichgewicht zwischen der liberalen und conservativen Seite, hat uns nicht einen gleichen Anblick geboten. Und wie gern möchte man doch noch dieses schöne Gleichgewicht einigermaßen bewahrt sehen! Wie gern manchen lieben Bekannten auch auf der rechten Seite des Hohen Hauses wieder erblickt haben!

Es ging ein Jubel durch das Land, als der Telegraph von Tilsit bis Saarlouis die Niederlagen der Conservativen bei der jüngsten Landtagswahl meldete. Der Jubel über die große liberale Majorität des Abgeordnetenhauses dauert auch heute noch fort. Aber sehen wir uns doch auch einmal die Kehrseite der Medaille an. Hat denn nicht die grausame Parze, die so mancher alten stereotypen Figur von der rechten Seite des Hohen Hauses den parlamentarischen Lebensfaden abgeschnitten, damit zugleich den Landtags-Feuilletonisten schwer betroffen? ihm den dankbarsten Stoff unter den Händen weggezogen? Das klingt freilich sehr egoistisch. Selbstsüchtig faßt auch jener Diener des Abgeordnetenhauses die Sache auf, der mir in diesen Tagen mit ernsthaftester Miene sagte: „Nein, nein, das neue Haus gefällt mir nicht; unser Einer kann nur bei einer hochconservativen Majorität bestehen." Die Kehrseite der Medaille reicht aber viel weiter. Es giebt Kreise, von denen man es nicht glaubt, und in denen geradezu Bestürzung über den Ausfall der Wahlen herrscht. Das sind keineswegs conservative Kreise. Nein, ich kenne ein Hotel Unter den Linden, in dem man sich über den Durchfall des Herrn v. F. noch nicht beruhigt hat. Man denke auch nur, seit zwanzig Jahren bewohnt Herr v. F. dieses Hotel. Der Besitzer desselben hat während dieses Zeitraumes schon mehrere Male gewechselt, die Kellner sind fast jährlich andere, der Portier ist auch nicht mehr der alte. Aber Herr v. F. kam immer wieder, als Land- und als Reichsbote, bezog regelmäßig das Zimmer Nr. 12, das feinste in der Bel-Etage (wie der Deutsche den ersten Stock nennt), vorn heraus. Wechselte das Hotel den Eigenthümer, so band der alte dem neuen die Sorge um Herrn v. F. auf die Seele, und so machte es der scheidende Oberkellner gegenüber seinem Nachfolger, der Concierge, der sich zur Ruhe setzte, gegenüber dem seinigen, und Marie, das Stubenmädchen, gegenüber der Glücklichen, die an ihre Stelle trat. Sobald dann der preußische Staats- oder deutsche Reichsanzeiger meldete, daß Majestät den Land- oder Reichstag zu dem oder dem Tage berufe, so entstand Bewegung im Hotel. Es ging von Mund zu Munde: der Baron kömmt. Der Hotelier meldete es dem Oberkellner, und dieser dem vor Freude strahlenden Stubenmädchen. Das Zimmer Nr. 12 im ersten Stock war nun für einen andern Gast, und wäre es ein rubelbeschwerter Russe gewesen, der sich von Königsberg per Telegraph anmeldete, nicht mehr vacant. Es wurde sofort für den Baron arrangirt. Man könnte sagen: es wurde parlamentarisch eingerichtet. Zu diesem Zwecke schob man das Bett aus der Ecke des Saales, wo es sonst seinen Platz hatte, fort, weiter an der Wand entlang. Es galt, einen Winkel frei zu machen, frei nämlich für die Drucksachen, die der Baron nicht las, aber doch gewissenhaft aufbewahrte.

Es war ein sehr liebenswürdiger Herr, der Baron, vornehm, aber menschenfreundlich, noch im rüstigen Mannesalter, bei der Ankunft in Berlin immer etwas frischer, als am Schluß der Session, eine parlamentarische Campagne greift die Kräfte an.

„Karl, sagte er, im Hotel angekommen, zu seinem Zimmer-Kellner, kramen Sie meinen Koffer aus, und bringen Sie den Inhalt in Commode und Spinde unter. Alle Morgen um 11 Uhr wecken! Das wissen Sie doch noch? Und die Ecke in Ordnung halten!"

„Zu Befehl Herr Baron."

„Marie, wenn Du ausfegst (der Baron duzte alle Stubenmädchen), so sei in der Ecke vorsichtig."

„Ich weiß schon, Herr Baron."

„Friedrich, sagte der gewissenhafte Landbote von der Rechten noch zum Hausknecht, wenn Sie Feuer anmachen, so nehmen Sie das Papier anderswoher und nicht wieder aus der Ecke."

„Nie wieder, Herr Baron."

Am nächsten Morgen schlupfte Herr v. F. in einen krebsrothen Rock und weiße Pantalons, stieg in den Wagen des Hoteliers und fuhr nach dem Schlosse, ging in die Capelle für Evangelische, hörte den General-Superintendenten Hoffmann, ließ sich von Majestät die Hand drücken, erschien im Weißen Saale, wo geringere Sterbliche ihn begrüßten, vernahm die Thronrede, rief Bravo, sobald Andere diese Interjection anstimmten, und fuhr dann zu Hiller.

Am Morgen des folgenden Tages zog er an der Thür seines Hotels die Klingel und der erwachende Concierge sagte: Es ist vier Uhr.

O Jammer! Den Portier weckt kein Landbote mehr des Morgens um vier Uhr, das Stubenmädchen fegt widerwillig: Zimmer Nr. 12 im ersten Stock, das jetzt einen Russen und keinen constitutionellen Gesetzgeber beherbergt, und fragt, immer noch verstört im Gesicht, den Oberkellner, ob denn die Wahl des siegreichen Gegners des Herrn v. F. nicht anzufechten sei, der Oberkellner frägt den Principal, und der Principal zuckt die Achseln.

Zwanzig Jahre Landbote, Mitglied der Landraths-, der Conflicts- und der Versöhnungs-Kammer, eben so lange Bewohner von Zimmer Nr. 12 im Hotel . . . Unter den Linden, Habitué bei Hiller und in verschiedenen hocharistokratischen Clubs, ist Herr v. F. jetzt auf seinem Gute in Schlesien zurückgeblieben und hat keinen Befehl zum Einpacken gegeben, als er im Staats-Anzeiger gelesen: „Am 12. d. M. findet die feierliche Eröffnung des

übergeführt worden. Er hatte diese Ueberführung wegen mangelnden Lichts im ersten Arrestlocal selbst beantragt. Eine Beschwerde über das gegen ihn eingehaltene Zwangsverfahren an das Obertribunal ist bereits am 29. v. M. abgegangen. Heute wurde der Redacteur des „Westf. Merc." wegen des dem „Mainzer Jour." entnommenen Briefes „an den Kaiser" gerichtlich vernommen. (Germ.)

Dresden, 3. Dec. [Das Unfehlbarkeitsdogma.] In der zweiten Kammer gelangte heute der Bericht über den Ludwig'schen Antrag, betreffend das Unfehlbarkeitsdogma zur Vertheilung. Die Deputation empfiehlt zwar, den Antrag in seiner vorliegenden Form auf sich beruhen zu lassen, indeß will die Majorität noch Folgendes beschlossen wissen:

In Erwägung, daß die Genehmigung zur Verlesung des Hirtenbriefes von den Kanzeln in den katholischen Kirchen Sachsens nur in der Voraussetzung nachgesucht werden konnte und ertheilt worden ist, daß in dieser Verlesung keine Verkündigung des Unfehlbarkeitsdogmas inbegriffen sei; in fernerer Erwägung aber, daß das katholische Kirchenblatt zunächst für Sachsen, dessen verantwortlicher Redacteur zu jener Zeit ein sächsischer kath. Geistlicher war, auf das Bestimmteste erklärt hat, mittelst jener Verlesung habe eine Verkündigung des besagten Dogmas stattgefunden, die in ihrer Wirkung für die Gewissen der Katholiken einer amtlichen Verkündigung gleich stehe, — an die Staatsregierung das Ersuchen zu richten, in geeigneter Weise alsbald öffentlich zu beurkunden, daß eine Verkündigung des Unfehlbarkeitsdogmas durch die Verlesung des Hirtenbriefes von den Kanzeln nicht stattgefunden habe und nicht stattfinden habe können.

Koburg, 2. Dec. [Dem gemeinschaftlichen Landtage] der Herzogthümer Koburg und Gotha, welcher gestern hier zusammengetreten ist, hat das Ministerium einen herzoglichen Erlaß vorgelegt, betreffend die Erwägung der Frage, „ob und wie mit Ausschluß der Vereinigung beider Herzogthümer eine Vereinfachung und Verbesserung des Staatsorganismus und seiner Verwaltung in Bezug auf das Vermögen und die Steuergesetzgebung herbeigeführt werden könne". Es ist dies bekanntlich dieselbe Frage, zu deren Berathung vom letzten gemeinschaftlichen Landtage die Siebenercommission eingesetzt wurde. Die von der letzteren in vielen Sitzungen discutirte Frage wird nun auch auf Grund der von ihr gezeitigten Ergebnisse in Berathung genommen werden, womit freilich noch nicht gesagt ist, daß Alles, worüber die Commission einig und schlüssig geworden, auch den Beifall des gesammten Landtages oder auch nur die Majorität desselben gewinnen werde. (M. Z.)

Karlsruhe, 2. Dec. [Interpellation Reinkens.] In der heutigen Sitzung der zweiten Kammer fand die Beantwortung der von den Clericalen eingebrachten Interpellation in Betreff des Bischofs Dr. Reinkens durch den Minister Jolly statt. Der Minister äußerte in Betreff der ersten Frage (Auf Grund welcher gesetzlichen Bestimmung ist die Anerkennung des Dr. Reinkens als katholischer Bischof erfolgt?):

Die Herren wissen so gut, wie ich, daß z. Z. in unserm Lande ein bestimmtes Gesetz über die Stellung der Altkatholiken nicht vorhanden ist; möglicher Weise werden die Thatsachen dahin führen, daß solche Gesetze erlassen werden, z. Z. sind keine vorhanden. Die Sache verhält sich vielmehr so: In der katholischen Kirche macht sich von Tag zu Tag eine weiter und tiefer gehende Spaltung geltend. Nun kann es mir, als dem Vertreter der Staatsregierung, nicht zukommen, über die innere Bedeutung dieser Spaltung, über Werth oder Unwerth der einen oder anderen Anschauung irgend wie zu entscheiden: meines Amtes ist es nur, dafür Sorge zu tragen, daß jedem Theile sein Recht zu Theil wird. Die Ursache der Spaltung, welche innerhalb der großen katholischen Kirche sich vor unsern Augen zu vollziehen im Begriffe ist, liegt aber in den Beschlüssen des vaticanischen Concils über die päpstliche Unfehlbarkeit. Es ist nun an sich unzweifelhaft, auch auf dem vorigen Landtage nach eingehenden Erörterungen von der großen Majorität dieses Hauses in Uebereinstimmung mit der großherzoglichen Regierung anerkannt worden, daß die auf dem vaticanischen Concil gefaßten Beschlüsse über die päpstliche Unfehlbarkeit in unserem Lande irgend welche rechtliche Bedeutung nicht beanspruchen können. Die nothwendige Consequenz daraus ist die, daß diejenigen Katholiken, welche das Dogma der päpstlichen Unfehlbarkeit nicht anerkennen, rechtlich nach wie vor als Katholiken zu betrachten sind. Daraus ergiebt sich dann die natürliche Consequenz für die Regierung, daß wir uns für verflichtet erachten, diesen Katholiken in ihrer Nothlage die Möglichkeit zu gewähren, eine ihrem religiösen Bedürfniß, ihrem religiösen Gewissen entsprechende kirchliche Organisation herzustellen. Es stehen innerhalb der katholischen Kirche zwei Ansichten sich gegenüber, die sich gegenseitig für häretisch erklären. Wir enthalten uns, darüber eine Entscheidung zu treffen; es haben aber Diejenigen, welche das Dogma der Unfehlbarkeit verwerfen, in unseren Augen nach den Gesetzen des Landes nicht aufgehört, Katholiken zu sein, wir fühlen uns deshalb ihnen gegenüber verpflichtet, das Gleiche zu gewähren, was den Andern gewährt ist: die Möglichkeit einer kirchlichen Organisation, wie ihr religiöses Bedürfniß und ihr Gewissen es ihnen vorschreibt.

Oesterreich.

Wien, 3. December. [Gratulations-Empfang.] Wir lesen in der amtlichen „Wiener-Zeitung":

„Die „Oesterr. Corr." meldet: Se. Majestät der Kaiser werden heut Nachmittags 3 Uhr in feierlicher Audienz die Botschafter von Deutschland und England so wie die Gesandten von Baiern, Dänemark und Portugal empfangen, welche die Auszeichnung nachgesucht haben, um im Namen ihrer Souveräne eigenhändige Glückwunschschreiben derselben zum Regierungsjubiläum zu überreichen. Ein solches Glückwunschschreiben wird auch der französische Botschafter überreichen. Nach der feierlichen Audienz werden Se. Majestät noch in Privataudienz den diplomatischen Vertreter Rumäniens Costaforo zu empfangen und ein Glückwunschschreiben des Fürsten Carl entgegenzunehmen geruhen. Es sind außerdem bereits seit von allen Souveränen, von den freien Städten, inbegriffen Frankfurt a. M. und Hamburg, auch von einer großen Anzahl nachgeborener Prinzen theils eigenhändige Beglückwünschungsschreiben, theils telegraphische Wünsche und Huldigungen eingegangen. Der türkische Botschafter wurde, nachdem der Sultan bereits direct ein Glückwunschtelegramm an Se. Majestät den Kaiser gerichtet hatte, noch zur Darbringung einer Beglückwünschungshuldigung beauftragt. Der König von Württemberg, der König und die Königin der Belgier sendeten eigenhändige Schreiben, der Kaiser von Marokko und der König der Niederlande warmgefühlte Glückwünsche auf telegraphischem Wege, der Großherzog von Hessen einen Flügeladjutanten mit einem eigenhändigen Schreiben. Solche Schreiben liegen noch vor von dem Großherzog von Mecklenburg-Schwerin, dem Herzog von Sachsen-Meiningen, dem Fürsten von Schwarzburg-Rudolstadt, dem Herzog von Nassau, dem Prinzen Carl von Baden, dem Prinzen von Reuß, dem Fürsten zu Waldeck und Pyrmont, dem Großherzog von Oldenburg, dem Herzog von Braunschweig, dem Kurfürsten von Hessen. Der Prinz Alexander von Hessen hat als österreichischer General den Jubiläumsfeierlichkeiten in Wien beigewohnt."

Die officiöse „Oesterr. Corresp." und mit ihr die amtliche „Wiener Zeitung" rechnen also Frankfurt a. M. noch immer zu den freien Städten!

[Kaiserreise nach Galizien.] Einige hiesige Blätter lassen sich aus Lemberg telegraphiren, daß die dortige amtliche Zeitung die Nachricht erhält, es sei eine Reise des Kaisers nach Galizien beschlossen. Diese Mittheilung bedarf einer Richtigstellung; vor Allem ist sie, so weit sie die „Gazeta Lwowska", das galizische Amtsblatt, betrifft, völlig ungenau. Dieses Journal bringt nämlich anläßlich des Kaiser-Jubiläums einen Artikel, der unter Anderm den Passus enthält: „Indem unser Land heute viele Zeichen der Verehrung und Anhänglichkeit seinem Monarchen entgegensendet, hegt es noch immer die Erwartung, daß vielleicht schon in der nächsten Zukunft sein Herzenswunsch in Erfüllung gehen, daß es erblicken und bei sich gastlich aufnehmen wird den allgeliebten Kaiser und dessen durchlauchtige Gemahlin." Diese Stelle drückt demnach nur eine Hoffnung, keineswegs aber eine bestimmte Meldung aus. Es ist aber nicht unwahrscheinlich, daß diese Hoffnung bald verwirklicht wird. Wie bekannt, besteht seit dem Besuche des Zars in Wien das Project eines Gegenbesuches nach Petersburg und zwar in der ersten Hälfte des kommenden Monats. Im Falle diese Reise des Kaisers stattfindet, so wird dieselbe jedenfalls über Galizien erfolgen und der Monarch dürfte bei einem Anlasse auch in Lemberg sich aufhalten. (Pr.)

[Die Kriegsmedaille.] Die zum Andenken an das Regierungs-Jubiläum des Kaisers gestiftete Kriegsmedaille wird in einer Anzahl von ungefähr 300,000 Stücken ausgeprägt werden müssen; denn so hoch ungefähr beläuft sich die Zahl derjenigen, welche durch die Theilnahme an den in dem letzten Vierteljahrhunderte geführten Feldzügen zum Tragen der Medaille berechtigt sind. Die Kosten dieser Ausprägung, welche sich auf ungefähr 40,000 Fl. belaufen, werden in Gestalt eines Nachtragscredits zum außerordentlichen Erfordernisse des Kriegsbudgets für das Jahr 1874 bei den nächsten Delegationen angesprochen werden müssen. Vom Kriegsminister wird auch die diesbezügliche Vorlage bereits vorbereitet. Daß die beiden Delegationen mit der Bewilligung der Nachtragsforderung nicht zögern werden, ist wohl nicht zu bezweifeln.

Schweiz.

Bern, 1. Dec. [Zur Münz-Convention. — Kirchliches.] Laut officieller Mittheilung, schreibt man der „K. Z.", hat die französische Regierung der Anregung des schweizerischen Bundesraths, die Frage der Abänderung der im December 1865 von Frankreich, Italien, Belgien und der Schweiz abgeschlossenen Münz-Convention im Sinne der Annahme der Goldwährung in Erwägung zu ziehen, Folge geleistet und zu diesem Zweck die Unterzeichner dieser Convention zu einer Conferenz eingeladen, welche am 10. d. M. in Paris stattfinden soll. In seiner heutigen Sitzung hat der Bundesrath seine Abgeordneten für dieselbe bezeichnet. Es sind die Herren Nationalrath Feer-Herzog von Aarau und Legationsrath Lardy, Mitglied der schweizerischen Gesandtschaft in Paris, welcher Hrn. Dr. Kern, der an der Theilnahme an der Conferenz wegen Krankheit verhindert ist, ersetzen wird. — In Dilsberg ist Decan Vautrey, einer der abgesetzten jurassischen katholischen Geistlichen, verhaftet worden. Derselbe ist angeklagt, einen werthvollen Edelstein, welcher den Bestandtheil einer Monstranz bildete und ein Vermächtniß war, entwendet und in Paris verkauft zu haben. Decan Vautrey soll der That eingeständig sein, aber behaupten, er habe das gelöste Geld zu anderen Anschaffungen für die Kirche verwendet, wozu er, wenn dies auch wahr sein sollte, durchaus nicht berechtigt war; im Uebrigen soll er auch nicht nachweisen können, was er angeschafft haben will.

Italien.

Rom, 29. Nove. [Der Wortlaut des Bescheides der päpstlichen Pönitentiarie] auf die Anfrage: wie sich die Insassen der römischen Klöster bei und nach der Besitzergreifung derselben durch die weltliche Behörde zu verhalten haben, — wird mitgetheilt. Die Vorschriften stimmen im Wesentlichen mit denen überein, welche von derselben geistlichen Behörde im Jahre 1867 bei der Einziehung der Klostergüter im übrigen Italien ertheilt worden sind. Das Actenstück, welches den Bischöfen und Klostersuperioren in der römischen Provinz mit der Weisung strengster Geheimhaltung zugegangen ist, bildet ein Gegenstück zu dem Rundschreiben des Paters Ricca vom October v. J., welches seiner Zeit so wesentlich dazu beigetragen hat, den Generalatsparagraphen in der ursprünglichen weitern Fassung unmöglich zu machen. Der Bescheid des Gewissensrathes, in lateinischer Sprache abgefaßt, ist mit dem Siegel des Großpönitentiars, Ferdinand Panebinanco und der Unterschrift des ersten Secretärs, Canonico Don Lorenzo Peirans, versehen und lautet in seinen interessantesten Bestimmungen folgender Maßen:

„1. Die Pönitentiarie erklärt, daß die Klöster oder Ordenshäuser nicht verlassen werden dürfen, außer im Falle des Zwanges oder der unmittelbar bevorstehenden Gefahr von Gewaltsmaßregeln." Dadurch ist der Absicht solcher, besonders regulärer Cleriker, vorgebeugt, welche ihre Häuser vorzeitig verlassen wollten, um der eigentlichen Ausweisung zu entgehen. Die Pönitentiarie will, daß in keinem Falle das Verlassen der Ordenshäuser als ein freiwilliger Act erscheinen solle. „2. Die Clausur ist nach Möglichkeit gegen die zu vertheidigen, welche keine Scheu tragen, sie zu verletzen, ohne Furcht vor den kirchlichen Strafen. Im Uebrigen können die Bischöfe den Beamten der Regierung den Eintritt gestatten, wenn sie drohen, mit Gewalt eindringen zu wollen; immerhin aber in vorsichtiger Weise und unter energischen Protesten. „3. Den Ordensangehörigen ist gestattet, die Pensionen anzunehmen, und zwar als Entschädigung für die von der Regierung erlittenen Nachtheile. Dabei bleibt festgesetzt, daß die Ordensangehörigen, so lange sie das gemeinsame Leben weiter führen, verpflichtet sind, ihre Pensionen bei ihren Oberen zu hinterlegen, zum Nutzen der Gesammtheit." Ueber das Verhalten vor der Besitznahme der Klöster bestimmt Art. 3: Um schweren Nachtheil zu vermeiden und um den Ordensangehörigen die Zufertigung der Pensionen zu sichern, lasse man geschehen, daß das Inventar der Möbel und der Besitzstand der Klöster aufgezeichnet werde, da die Regierung dies so verlangt. Die Oberen der Ordenshäuser können, Protest vorbehalten, die Inventare unterzeichnen. Uebrigens müssen sie mit Vorsicht und in geeigneter Weise dafür Sorge tragen, daß die Gegenstände, welche dem Kloster gehören, und zumal die heilgen Geräthe und Gefäße dem Raube entzogen werden (Verum caute et prudenter curandum est, ut res monasteriorum ac praesertim suppellectiles et vasa sacra a direptione subtrahantur)." Diese Bestimmung entspricht in ihrem Princip genau der Anordnung in dem erwähnten Rundschreiben, welches Anleitung gab, die gesetzliche Bestimmung zu umgehen, vesmöge derer denen, den das Recht der juristischen Personen, Geschenke oder Legate anzunehmen, genommen wird. Die übrigen Entscheidungen der Pönitentiarie beziehen sich auf das Leben der Ordensangehörigen, sofern sie ihre Klöster bereits verlassen haben. 5. „Es ist möglichst dafür Sorge zu tragen, daß die aus ihren Conventen vertriebenen Ordensglieder in anderen Conventen Aufnahme finden." Zu dem Ende bestimmt Art. 8: „Die Pönitentiarie erlaubt den Ordensangehörigen, die von der Regierung besetzten Gebäude in Besitz oder miethweise zu übernehmen, vorausgesetzt, daß dies dem Orden selber zum Vortheile gereiche." Art. 6: „Die Generaloberen können mit apostolischer Vollmacht den unter ihnen Stehenden erlauben, außerhalb der Klöster zu leben unter der Gewalt der Bischöfe. Die Priester werden sich dann wie Weltpriester kleiden, die Laienbrüder und Conversen legen bürgerliche Kleidung von nicht auffallenden Farben an. Beide tragen dann unter dem Oberkleide irgend ein Abzeichen der Ordensregel, welcher sie angehören."

Frankreich.

⊙ **Paris,** 2. December. [Die Generale als Deputirte. — Diplomatisches.] Mehrere Blätter melden, daß der Herzog d'Aumale und der General Chanzy dem Präsidenten der Versammlung ihre Entlassung als Deputirte eingesandt haben. Dagegen wird von anderer Seite versichert, daß Mac Mahon den Austritt der Generäle nicht wünsche und daß er den General Loysel und Viceadmiral Saisset verhindert habe, ihr Mandat niederzulegen. — Der Herzog Decazes hat der italienischen Regierung sagen lassen, daß es der Regierung sehr angenehm sein würde, Herrn Nigra auf seinem Posten erhalten zu sehen. Es scheint noch kein definitiver Beschluß über dessen Rückkehr gefaßt zu sein.

⊙ **Paris,** 3. December. [Parlamentarisches. — Die Regierung und die Parteien. — Die neueste Encyclica. —

Landtages durch Se. Majestät den König im Weißen Saale des Königlichen Schlosses statt; derselben geht ein Gottesdienst für die evangelischen Mitglieder des Landtages in der Schloßkapelle, für die katholischen in der St. Hedwigskirche voraus." Man muß ein solches Ereigniß zu würdigen wissen. Seit zwanzig Jahren hat in dem Wahlkreise des Herrn v. F. kein Wahlkampf stattgefunden; man sagte daselbst nicht wie anderswo: In acht Tagen ist Wahl, oder morgen wird gewählt. Nein, man sagte deutlicher: In acht Tagen wählen wir den gnädigen Herrn. Oder der Ortsschulze machte bekannt: Die Wahl des gnädigen Herrn ist auf den 15. hujus festgesetzt; oder der Inspektor sagte zu seinen Tagelöhnern auf dem Felde: Jetzt macht, daß Ihr nach Hause kommt, geht nach dem Kretscham und wählt den gnädigen Herrn. Solche Idylle hat ein liberaler Sturm, der durch das Land gezogen, plötzlich weggefegt, in Schlesien wie anderswo. Dem Berliner high life werden durch die demokratisch wählenden Provinzen die besten Elemente vorenthalten, die aristokratische Saison in der Hauptstadt sieht sich mitten in der Erhebung von der Ebbe zur Fluth durch den traurigen Ausfall der Wahlen gehemmt, im Jockey-Club sind die L'hombre-Tische verwaist, das grand noble jeu schweigt ganz, Borchard und Hiller wissen nicht, ob sie die Börsenkrise oder die liberalen Wahlen mehr beklagen sollen, und im Hotel . . . Unter den Linden hat schon mehrere Male eine junge verschleierte Dame beim Portier angeklopft, um sich immer von neuem sagen lassen zu müssen, daß Herr v. F. nicht wieder gewählt ist, daß er nicht wieder kömmt!

„Vielleicht zum Reichstage!" hat ihr der Concierge das letzte Mal beruhigend nachgerufen.

„Vielleicht zum Reichstage!" Das ist jetzt der Trost Vieler. Es ist ja möglich, daß das allgemeine directe geheime Wahlrecht mehr Respekt vor der Wintersaison der Residenzstadt hat, und daß es die Höhen und Tiefen im Reichstage besser bewahrt. Das neue Abgeordnetenhaus sieht in der That gar zu sehr nivellirt aus. Ueber das liberale Gros erheben sich zu wenige Größen, wie Herr v. F. eine war. R. (Tribüne.)

Der Küchen-Kalender oder 386 Mittagtische für jeden Tag des Jahres; von Franziska v. Béguetin geb. Ziegler mit einer Vorrede v. Franz W. Ziegler. Hannover. Carl Rümpler. 1874.

Wo kann man sich besser befinden, als im Schooß seiner Familie? Nirgends! sagen alle guten Ehemänner; — Ueberall! sagen alle eingefleischten, alten Junggesellen.

Wir wollen nicht darüber streiten; mag Jeder sehen, wo er bleibe. Eines aber sollte unbestritten sein und das ist der Satz: Wo kann man besser essen, als in seinem Haus? und gerade das ist so oft nicht wahr. Wie oft hört man den Ausspruch: „Heut laßt uns einmal ordentlich essen; — wir wollen zu X. heiße er Hansen, Evest oder wie gehen. Zu Haus giebt es doch nichts Ordentliches. O, weh! wie mancher Junggeselle würde rascher und eher geheirathet haben, wenn jener Ausruf ungerechtfertigt und es allzeit wahr wäre. „Man kann nirgends besser speisen als im Schooß seiner Familie? Glauben Sie es, meine junge Damen! Das beste Heiraths-Vermittelungsbureau — besser als Bälle und Theegesellschaften ist eine gute Küche! Lesen Sie das oben betitelte Buch und die geistreiche Vorrede seines Großvaters oder vielmehr des Vaters seiner Verfasserin — des geistreichen Novellisten und noch geistreicheren Feinschmeckers und Sie werden glauben, was wir eben gesagt haben. — Handeln Sie auch darnach und lernen Sie daraus, wie man kochen muß, nicht blos, sondern auch was man kochen soll — denn es ist wirklich wahr, nur gesteht es nicht jede Frau immer ein, daß der Grund eines mangelhaften Mittagbrodtes nicht immer der Mangel an Kochkunst ist, oft vielmehr die Verlegenheit, was man kochen soll und nicht selten auch die fehlerhafte Zusammensetzung des Menu. Gar oft habe ich schon eine resolute Hausfrau vor dem Schlächter — welcher fragte, was soll ich morgen bringen? wie ein schüchternes Mädchen stehen sehen, welches auf die Frage antworten soll „wollen Sie mich glücklich machen? — Ja! liebe Auguste! was sollen wir denn morgen kochen? und nun gar die Zusammensetzung! Du lieber Gott! da bekommen Sie einmal einen in Essig gelegten Braten mit Blumenkohl, daß die Zungennerven zusammenschauern, wie eine hysterische Dame, wenn ihr Pinscher gezwickt wird! Glauben Sie mir, meine Damen! die Essensfrage ist eine wichtige! Bedenken Sie wohl, daß bei dem jetzt vorgeschrittenen Parlamentarismus die Zungen der Männer in ganz besonderer Weise gebildet werden, — zu den besten, die wir kennen, gehört auch die unseres Vorredners, obwohl wir wissen, daß er seine gute Zunge schon in den Reichstag mitgebracht und nicht dort erst gewetzt hat, — aber er hat sie und fast in nicht minderem Grade, wie z. B. Carl Voigt — welcher sich ja auch eben so auf dem Gebiete der Gastronomie wie der Naturforschung ausgezeichnet hat. Wir rechnen es zu unseren besten Genüssen, mit beiden — gut gegessen und dabei Etwas von ihnen gelernt zu haben. — Aber nicht blos Vater Ziegler, — auch seine Tochter muß, aus den Koch-Recepten, welche sie uns eben vorlegt, zu schließen, eine ganz vortreffliche Zunge haben, und es muthet Einem ganz appetitlich aus der Küche an, welches mancher jungen und alten Hausfrau aus der Verlegenheit helfen wird, was und wie sollen wir heut kochen? — Denn es ist nicht blos ein Kochbuch — sondern ganz richtig ein Küchenkalender für jeden Tag des Jahres, und wenn auch nicht in jeder Haushaltung täglich so splendid gekocht wird — es müßte denn der Hausfrauen-Consum-Verein (wo nicht etwa Hausfrauen consumirt werden) der Frau Lina Morgenstern die Lebensmittelpreise erheblich drücken — so wird doch immer das eine oder andere Recept von Nutzen und immer von Wohlgeschmack sein, selbst wie man auch in der Küche gerade nicht immer so blitzsaubre, appetitliche Frauenzimmerchen sehen mag, als uns das Titelbild zeigt — aber sauber ist sie und schließlich schmeckt aus schönen Händen auch die Pellkartoffel — wenn sie gut und richtig gekocht ist! — Wandre also hinaus — mein lieber Küchenkalender und mache Propaganda im ganzen lieben Lande! — Du kannst gar mächtig die Einheit des deutschen Vaterlandes fördern — in dem wir jetzt mit Recht sagen können: „Gut gesessen ist halb gegessen!" (J.)

[Zur Jugendliteratur.] Unter den Gütern, welche Industrie und Literatur in der Zeit der kurzen Tage zur Auswahl bieten, möchten wir diejenigen Eltern und Erzieher, denen es nicht nur um ein freude- sondern um ein nutzenbringendes Geschenk für ihre Kinder oder Zöglinge zu thun ist, an die uns vorliegende Jugendschrift: „Die Kinderlaube, illustrirte Jugendzeitung" in Monatsheften mit Erzählungen, Märchen, Schilderungen, Lebensbeschreibungen, Gedichten 2c. erinnern. Der Stoff ist für den Familienkreis bearbeitet von Heinr. Stiehler unter Mitredaction der Verleger C. C. Meinhold & Sohn und ist nunmehr in dem XI. Band dargeboten. Der sehr reiche Inhalt bietet, wie schon der oben angeführte Titel angiebt, eine Reihe Erzählungen beliebter Schriftsteller und Schriftstellerinnen z. B. von Pauline Schanz: „Das Engelchen", eine Erzählung und eine aus dem wirklichen Leben entlehnte Geschichte, die unter dem Titel: „Wenn sich zwei Angen schließen", Scene aus dem Leben einer Wittwe schildern, welches zwar von keinen weltbewegenden Ereignissen, aber das menschliche, namentlich das weibliche Herz von der höchsten Freude bis zur tiefsten Betrübniß zu bewegen geeignet sind, von F. B. Jacobi. Neben diesen dem wirklichen Leben der Gegenwart entlehnten Bildern, finden wir noch heitere und ernste Märchen, Gedichte, Biographieen, Bilder aus der Culturgeschichte der Vergangenheit und Gegenwart, geographische und urgeschichtliche Schilderungen aus der alten und neuen Welt, Spiele, Erziehliches und Gemüthliches aus der Familienstube, literarische Neuigkeiten, Räthsel 2c., endlich auch eine Beurtheilung oder Mittheilung eingegangener Preisarbeiten und neuer Preisaufgaben. Die artistischen Beigaben (4 Prämienbilder und zahlreiche Illustrationen zu den Erzählungen 2c.) tragen, wenn sie auch nicht Kunstproductionen ersten Ranges sind, dennoch das Ihre bei, das Interesse der Leser, für welche die „Kinderlaube" bestimmt ist, zu wecken und zu fesseln. Wir können dieselbe darum um so mehr den Familien zur Anschaffung empfehlen, als sie nicht nur der Jugend Belehrung, Unterhaltung und Erheiterung, sondern auch Erwachsenen manches noch nicht gekannte Wissenswerthe bietet.

[Lehrbuch der ebenen Geometrie mit Einschluß der Coordinaten-Theorie und der Kegelschnitte, bearbeitet von Dr. K. H. M. Aschenborn], Professor am Berliner Cadettenhause, Lehrer und Mitglied der Studien-Commission der vereinigten Artillerie- und Ingenieurschule. Zweite unveränderte Auflage, 24 Bogen gr. 8o. geheftet. Verlag der Königl. Geh. Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker) in Berlin. Das Lehrbuch, zum Gebrauch bei den Vorträgen an der Königl. vereinigten Artillerie- und Ingenieurschule, schließt sich zunächst in Bezug auf Zweck und Methode an des Verfassers Lehrbuch der Arithmetik an und bildet selbst den ersten Abschnitt eines umfassenden Lehrbuchs der niederen Geometrie, dessen zweite Hälfte in erster Auflage 1867 erschienen ist. Das Buch soll den Inhalt der Vorträge so vollständig enthalten, daß das Nachschreiben und Ausarbeiten derselben beseitigt und mehr Zeit für Uebungen und Anwendungen gewonnen wird. Diejenigen Zuhörer, welche dem Unterricht nur mit Unterbrechung beiwohnen konnten, sollen durch dasselbe in den Stand gesetzt werden, durch Selbststudium das Versäumte nachzuholen und zum Verständniß der weiteren Vorträge sich vorzubereiten. — Der Verfasser ist 1867 gestorben, die Verlagshandlung hat, durch weitere Nachfragen veranlaßt, diese zweite unveränderte Auflage veranstaltet. Hiermit sei denn dies gediegene Lehrbuch auch ferner den Schulen und zum Privatunterricht empfohlen.

Kübler, M., Anleitung für Hausfrauen und Wirthschafterinnen zum Schlachten der Thiere, zur Aufbewahrung aller Fleisch- und Fettwaaren und der Eier zum Kochen und Einkochen, Einsalzen, Einpökeln, Einmariniren, Räuchern des Fleisches aller Thierarten, zum Wurstmachen, Seifekochen, Lichtegießen und Lichteziehen. Zweite Ausgabe. Leipzig und Stuttgart, H. Johannssens Verlag; ein Buch, das eine schätzbare Ergänzung zu jedem Kochbuche bildet.

Das Buch in elegantem lithographirtem Umschlage sollte nicht nur in jeder ländlichen und städtischen Privathaushaltung zu finden sein, nein. auch in keinem Gasthofe und keiner Restauration fehlen: für die Hausfrau und die Köchin ein gleich willkommene Gabe.

Diplomatisches. — „Die „Republique francaise“ über das Jubiläum Franz Josephs. — Militärisches.] Die Nationalversammlung hat gestern nach großer Anstrengung abermals zwei Mitglieder der Verfassungscommission gewählt. Es waren aber dazu zwei Abstimmungen erforderlich, welche nahezu die ganze Sitzung ausfüllten so daß die Interpellation Lamy noch einmal verschoben werden mußte. Bei der ersten Abstimmung erhielt Nimand die absolute Mehrheit. Die Rechte verlangte darauf eine Unterbrechung der Sitzung, um sich über eine neue Candidatenliste einigen zu können. Es wurde ihr eine halbe Stunde gewährt, und sie ließ diese Pause nicht ganz unbenutzt vergehen, denn bei dem nun folgenden zweiten Scrutinium erhielten Batbie und Delsol ein paar Stimmmen über die erforderliche Zahl. Möglicherweise wird es heute, am siebenten Tage, gelingen, diese qualvolle Abstimmung zu Ende zu führen. Es bleiben zur Vervollständigung des Verfassungsausschusses noch zwei Mitglieder zu ernennen. Mit der gleichfalls gestern wiederholten Wahl eines Secretärs hatte die Versammlung etwas mehr Glück; de Ségur wurde mit geringer Majorität gewählt. — In den Bureaux fand vor der Sitzung die Wahl einer Commission für das neue Municipalgesetz statt. In Folge der Nachlässigkeit einiger Deputirten gelang es den Republikanern diesmal nicht, wie bei der Wahl der Fünfzehnercommission die Mehrheit zu erhalten. Von den 15 neuernannten Commissarien gehören 9 den Fractionen der Rechten und 6 den republikanischen Fractionen an. Die Bonarpartisten stimmten natürlich für die Regierung, welche die Verwaltungsmaximen des Kaiserreichs wieder zur Geltung bringen will; dagegen tritt ein Theil der äußersten Rechten zu den Republikanern. Franclieu und Bidard sprechen sich entschieden gegen das Municipalgesetz aus; ebenso der Baron Chamand und Rodez Benavent; die Republikaner stimmten daher für diese Legitimisten. — Herr de Broglie hat also wieder einen kleinen Erfolg erzielt, und er kann denselben brauchen. Es ist kein Geheimniß, daß der Vicepräsident des Conseils in den letzten Tagen seine liebe Noth gehabt hat,, die Ungeduld Mac Mahons, dem die jüngsten Ereignisse nicht nach Wunsch gingen, zu beschwichtigen. Der Marschall-Präsident erwartete nicht so schnell die Mehrheit, die seine Gewalt verlängerte, zusammenschrumpfen zu sehen und er giebt de Broglie Schuld, ihm die Schwierigkeiten der Lage verheimlicht zu haben.

Da die Herstellung einer neuen Mehrheit mit Hülfe des linken Centrums auf die größten Hindernisse stößt, so haben die Herzöge im Cabinet einen schwachen Versuch gemacht, die Feindseligkeiten der äußersten Rechte zu entwaffnen, indem sie dieselbe bei ihrer Neigung zum Clericalismus fessen. Das bevorzugte Organ de Broglie's, der „Francais“, brachte gestern Abend einen vielbemerkten Artikel über die neueste Encyclica Pius IX., welcher die größten Sympathien für den päpstlichen Stuhle kundgiebt. Auch dem „Francais“ ist Pius IX. der Gefangene Italiens und die Kirche unterdrückt wie in den ersten Jahrhunderten durch die römischen Kaiser. Es steht aber nicht zu erwarten, daß die Ultramontanen der äußersten Rechten sich durch die fromme Sprache des ministeriellen Blattes fangen lassen werden. Sie verlangen mit dem „Univers“ Alles oder Nichts. Die Abberufung Fournier's von der Gesandtschaft in Rom ist weit entfernt ihnen zu genügen, um so weniger als Fournier durch den Marquis von Noailles, der gleichfalls nichts weniger als im Geruche clericaler Gesinnung steht, ersetzt werden soll. Sie wollen mehr; sie wollen die diplomatische Verbindung mit dem Königreich Italien ganz abgebrochen wissen. Der Artikel im „Francais“ fördert also die Regierung nicht; er zeigt nur, wenn er nicht desavouirt wird, die Regierung in einem Lichte, das sie nach beiden Seiten hin verdächtig machen muß. — Das „XIX. Jahrhundert“ erklärt sich heute bevollmächtigt zu versichern, daß Fournier seine Entlassung nicht gegeben, sondern erhalten hat. Die Legation in Washington hat dieser Diplomat ausgeschlagen. Wie das „Journal de Paris“ glaubt, wird Herr Bartholdy, bisher Geschäftsträger in St. Petersburg, den Marquis de Noailles in Washington ersetzen. Für Bern ist immer noch von Chaudordy die Rede, obgleich die Reactionäre ihm einen Vorwurf daraus machen, daß er sich die Lobeserhebungen der Gambetta'schen „Republique Francaise“ zugezogen habe. Was endlich die Gesandtschaft in London angeht, so wird heute behauptet, daß der Herzog de la Rochefoucauld-Bisaccia dieselbe angenommen habe. Auch durch die Wahl dieses Candidaten hat die Regierung die äußerste Rechte freundlicher stimmen wollen. Indessen verdient die Nachricht von der Einwilligung de la Rochefoucauld's Bestätigung. Man spricht für diesen Posten auch vom Herrn de Jarnac, zu dessen Empfehlnng das „Journal de Paris“ anführt, daß er durch seinen Vater von den Rohan-Chabot und durch seine Mutter von den Herzögen von Leinster abstammt. Er war übrigens schon einmal Gesandter in London. Nach dem orleanistischen Blatte ist die Gesandtschaft zuerst Herrn Guizot angetragen worden, der sie jedoch ablehnte.

Mehrere Blätter feiern heute in ihren Leitartikeln das Thronbesteigungsjubiläum Franz Joseph's. Die „Republique Francaise“ thut sich besonders durch große Anerkennung hervor. „Der junge Mann vom 2. December 1847, sagt sie unter Anderem, ist heute das constitutionelle Haupt eines großen Reiches, dessen Existenz, welche seine Feinde erschüttert glaubten, im Gegentheil mehr als jemals für ganz Europa unentbehrlich ist. Dieser constitutionelle Fürst ist nicht nnr der Gegenstand der Achtung in der Welt, sondern der Gegenstand der allgemeinen Sympathie. Er hat mit seinen Völkern gelitten und ihr Glück getheilt; er hat seine Sache nicht von der ihrigen getrennt, und je höher das Unglück über Oesterreich herzufallen schien, um so höher hat er Kopf und Herz getragen. Wir begreifen die rührenden Kundgebungen, womit die österreichischen Völker heute ihren Kaiser umgeben.“

Der Kriegsminister du Barrail hat gestern der Budgetcommission angezeigt, daß die Regierung entschlossen ist, die zweite Classe des Jahr-Contingents im Jahre 1874 einzuberufen. Die Maßregel wird eine Ausgabe von 13 Millionen veranlassen.

An der Enthüllung des Denkmals auf dem Schlachtfelde von Champigny haben sich gestern etwa 10,000 Personen betheiligt. Die Hauptrede hielt der General Boyssonet, der bei Champigny schwer verwundet wurde.

* **Paris**, 3. Decbr. [Ueber die Gedächtnißfeier bei Champigny] schreibt man der „N. Z.“: Der General Boissenet war als Vertreter des Kriegsministers bei der Feierlichkeit anwesend, die sich aber, so viel ich weiß, lediglich auf eine religiöse Ceremonie beschränkte. Der Herr General Ducrot hatte es, wie auch in vorigem Jahre bei der Grundsteinlegung, vorgezogen, sich krank zu melden und nicht zu erscheinen; seine lächerliche Proclamation am Tage vor der Schlacht ist noch zu wenig vergessen, und der General wird wohl wissen, daß er mit Bezug auf seinen Schwur „mort ou victorieux“ mit dem hübschen Spottnamen „Le général Ni l'un ni l'autre“ belegt worden ist.

[Graf Chambord.] Das „Univers“ macht der französischen Armee ein Compliment, indem es erzählt, der Graf Chambord habe dem Begräbnisse des General Trehouart an der Esplanade der Invaliden in einem Privatwagen angewohnt und „mit sichtbarer Bewegung“ ein Kürassier-Regiment vorbeireiten sehen; dadurch sei einer der größten Wünsche des Grafen Chambord erfüllt worden: „ein französisches Regiment in Waffen zu sehen.“

[Durchschneidung des Tuilerien-Gartens.] Man wird sich erinnern, welche Aufregung die Verstümmelung des Luxemburger Gartens vor sieben Jahren hervorgerufen hat. Jetzt ist die Präfectur mit einem Plane hervorgerückt, der die Durchschneidung des Tuilerien-Gartens bezweckt. Die Rue de la Paix soll nämlich bis in die Rue de Lille verlängert werden und zu diesem Zwecke müßte der prachtvolle Garten durchschnitten werden.

□ Proceß Bazaine.

[Sitzung vom 3. December.]

Noch niemals hatten die Verhandlungen einen so feierlichen Character als hente. Die Anzeige, daß der Regierungscommissär heute das Wort ergreifen werde, um den eigentlichen Anklageact zu verlesen, hatte die Menge der Emotionssüchtigen verdoppelt, und trotz unserer Specialkarten hatten wir die größte Mühe, uns den Weg in den Saal von Trianon zu bahnen, Dabei ist nicht zu vergessen, daß der für die Zeugen reservirte Raum, weil er seiner Bestimmung genügt habe, aufgelassen wurde.

Die Verhandlungen werden pünktlich um 12 Uhr 35 Min. eröffnet. Der Präsident des Tribunals ertheilt dem Regierungscommissär das Wort. Geneтal Pourcet erhebt sich und beginnt: Meine Herren! Vor Ihnen steht ein Marschall von Frankreich, angeklagt, sich gegen Alles Vergangen zu haben, was ihm militärische Pflicht und Ehre vorschrieben. Frankreich will wissen, welcher Art der Einfluß des Oberbefehlshabers der Rheinarmee auf die militärischen Ereignisse war, welcher Natur sein Verhalten gewesen, was er hätte thun können und nicht gethan hat.

Mit dem ernsten Mandate betraut, die Facta, die dem Marschall Bazaine in diesen feierlichen Verhandlungen zur Last gelegt werden, zu prüfen, erkläre ich an dieser Stelle, daß mir die Belastungsgründe genügend scheinen, um die strenge Anwendung des Gesetzes zu verlangen. Ich will aber diese Gelegenheit auch nicht unbenützt lassen, um eine Huldigung der wackeren Armee angedeihen zu lassen, welche einen riesenhaften Kampf zu bestehen bereit war, und schließlich unterlag, ohne in's Treffen geführt worden zu sein.

Was in Metz vorgegangen, hat die Welt in Erstaunen versetzt. Man hatte das Beispiel des wackeren und biederen Marschalls vor den Augen, welcher sich sammt der Armee von Chalons aufopferte, um seinem Kriegs-Cammeraden zu Hülfe zu eilen: andererseits findet man in den Beweggründen, welche die Handlungsweise des Marschalls bestimmten, nichts als einen gemeinen Ehrgeiz, und nach einer genauen Erwägung der Vorgänge, die sich nach einander entrollten, kann ich nicht anders als die tiefe Ueberzeugung nähren, daß Marschall Bazaine sich nur durch die Einflüsterungen seines persönlichen Interesscs hat leiten lassen.

Hierauf liefert der Regierungscommissär ein übersichtliches Resumé der an glänzenden und ruhmvollen Thaten so reichen Kriegs-Laufbahn des Marschalls und schließt daraus, daß es keine Stellung gebe, wäre sie auch noch so erhaben, die einem Manne die Straflosigkeit zusichern könnte, welcher sich gegen seine Pflicht und die Gesetze der Ehre vergangen.

Dann liefert General Pourcet ein ergreifendes Bild, dieser so schönen, so tapferen Armee, welche so bereit gewesen sei, ihr Leben für Frankreich hinzugeben, und aus welcher der Marschall nichts zu machen verstanden habe.

Das Conseil d'Enquête hat einen ersten Tadel formulirt; es bleibt nun der militärischen Staatsanwaltschaft nichts anderes übrig, als zu beweisen, daß die dem Marschall zur Last gelegten Thaten von demselben auch wirklich begangen wurden.

Es werden ihm zwei von einandet ganz abweichende, ganz verschiedene Facta vorgeworfen. Die Capitulation der Rheinarmee im Felde und die Uebergabe der Festung Metz.

Hierauf läßt sich der Regierungs-Commissär in eine Prüfung des Gesetzes und der Verordnungen ein, welche in diesem Falle ihre Anwendung finden, und welche Strafen sie feststellen. Das Gesetz erfordert, daß die Uebergabe eines festen Platzes durch ein Conseil d'Enquête zu beurtheilen sei. Dem ist aber nicht so, sobald es sich um die Waffenstreckung einer Armee auf offenem Felde handelt. Dieser Vorgang wird durch das Gesetz als ein Verbrechen bezeichnet und direkt der Action der Justiz zugewiesen.

Was die Uebergabe der Festung Metz betrifft, so habe man auch folgende Bemerkungen zu machen: Das Gesetz belegt mit den schwersten Strafen den Befehlshaber, welcher einen ihm anvertrauten Platz dem Feinde überliefert, ehe er alle Mittel des Widerstandes erschöpft hat. Preußen hat im Jahre 1806 keinen Augenblick angestanden, jene Generale zum Tode zu verurtheilen, welche mit zu großer Eile die Thore der ihnen anvertrauten Festungen geöffnet hatten. Auch noch mehrere andere historische Beispiele werden von dem Regierungscommissär zur Unterstützung dieser seiner Argumentation angeführt.

Die Artikel des Militärgesetzbuches vom 13. October 1863 sprechen sich über diesen Punkt bestimmt aus. Ein Platz-Commandat darf nicht vergessen, welchen Strafen er sich aussetzt, wenn er vor der Zeit und mit zu großer Eilfertigkeit capitulirt.

Diese Artikel finden im § 209 des Militärgesetzbuches ihre Bestätigung. Metz ist nicht einmal angegriffen worden. Es wurde eben durch eine lebendige Mauer von 150,000 Streitern vertheidigt. Die Vertheidigungsmittel des Platzes bestanden weder in seiner Ringmauer, noch auch in seinen Forts, sondern in der Armee selbst, welche in ihrem verschanzten Lager campirte.

Ein Platz-Commandant hat nicht das Recht, sich passiv zu verhalten, sobald er die Mittel besitzt, die Offensive zu ergreifen. Nun wurde aber seitens des Marschalls schon am 26. August auf der Conferenz in Grimont beschlossen, sich fernerhin unthätig zu verhalten.

Was den zweiten Punkt — die Waffenstreckung einer Armee auf offenem Felde — betrifft, so enthält die ältere Gesetzgebung keinerlei Bestimmungen darüber; man konnte eine ähnliche Schmach nicht einmal voraussetzen.

General Pourcet citirt hierauf das Beispiel der Capitulation bei Baylin, welche vom General Dupont eingegangen wurde, und hebt die Entrüstung Napoleons I. über diesen Act hervor. Und hatte Dupont eine 150,000 Mann starke Armee zu seiner Verfügung? Die Ansicht Napoleons ging dahin, daß man in keinem Falle die Waffen strecken dürfe.

In Folge einzelner wenig zahlreicher derartiger Facta in der Geschichte Frankreichs wurde das Militärgesetzbuch mit einem Artikel bereichert, welcher über die Capitulation auf offenem Felde die Todesstrafe ausspricht. Der General citirt weiter die Worte des Berichterstatters im Corps legislativ, Admiral Chasseloup-Laubat über diesen Additional-Paragraphen, Worte, welche als Commentar zu dem im Jahre 1863 erlassenen Decrete dienen können. Er citirt auch noch die Aeußerungen Napoleons I. über die Pflichten des Soldaten und des Befehlshabers. Außerordentliche Fälle erforderten außerordentliche Entschlüsse; eine Capitulation auf offenem Felde sei nicht einmal begreiflich; sie verletze alle Gesetze der Ehre. Art. 210 des Militär-Strafgesetzbuches stellt noch zwei für die Capitulation auf offenem Felde erschwerende Umstände fest. 1) Wenn die Capitulation zur Wirkung hatte, daß die Truppen die Waffen strecken mußten; 2) wenn vorher nicht alles in Bewegung gesetzt wurde, was Ehre und Pflicht vorschreiben. Diese beiden erschwerenden Umstande fallen mit ihrer vollen Wucht auf den Angeklagten zurück.

Gleich zu Beginn des Feldzuges macht sich eine verhängnißvolle Anordnung bemerklich. Die Truppen-Concentrirung wird nicht mit der gehörigen Raschheit vorgenommen. Erst am 9. August wurden das 2., 3. und 4. Corps den Befehlen des Marschalls untergestellt. Das 1., 5. und 7. Corps wurden am 6. bei Reichshofen unter Führung Mac Mahons zerschmettert. Nach dieser ersten Niederlage drang die öffentliche Meinung auf die Ernennung eines energischen Befehlshabers für die ganze Armee. Die Unerfahrenheit des Kaisers, große Massen in Bewegung zu bringen, stellte sich eben augenscheinlich heraus. Am 12. August wurde Marschall Bazaine zum Oberbefehlshaber der Rheinarmee ernannt. Stand er den Intriguen ferne, welche diese Ernennung durchsetzten? Wenn man sich an den Besuchen der Marschallin bei Herrn Kératry und an die Vorsprechungen dieses Deputirten in Begleitung Jules Simons und Picards auf dem Kriegsministerium erinnert, so ist erlaubt, daran zu zweifeln.

In diesem Momente verlangt Pourcet, dessen Organ einer so fortgesetzten und ungewohnten Anstrengung nicht gewachsen ist, daß die Verhandlungen für 10 Minuten ausgesetzt werden, welchem Verlangen der Präsident stattgiebt. (Es ist 1 Uhr 25 Min.) Eine Viertelstunde darauf wird die Sitzung wieder aufgenommen und Pourcet fährt in der Lectüre des Anklageactes fort.

Hat der Marschall alles Mögliche gethan, um den Moselübergang zu bewerkstelligen, wie es mit dem Kaiser vereinbart worden war, um sich hierauf nach Verdun zu wenden? Das ist die erste Frage, die sich ergiebt. Während eines gewissen Zeitpunktes konnte General Margueritte Pont-à-Mousson occupiren. Die Preußen standen zwar in Nancy, aber mit unbeträchtlichen Streitkräften. Der Kaiser sah für die Armee die Nothwendigkeit ein, sich aus dem Bereiche von Metz zu entfernen. Das geht aus seinem vom 12. August datirten Schreiben an den Marschall hervor. Am 13. setzen sich die Preußen in Pont-à-Mousson fest und Prinz Friedrich Carl rückt über Thionville vor. Es war kein Augenblick zu verlieren.

Welche Vorsichtsmaßregeln waren nun ergriffen worden, um den Feind in seinem Marsche aufzuhalten? Drei Brücken mußten zersprengt werden: Die von Pont-à-Mousson von Novéant und von Aro. Eine einzige Mine genügte zu jeder dieser Operationen. Es war unmöglich, daß der Oberbefehlshaber an diese dem Feinde zu bereitenden Hindernisse nicht dachte. Uebrigens wurde er auch von Bewohnern Novéants direct aufgefordert, diese Maßregel zu ergreifen. Man weiß, welche Antwort ihnen wurde und Capitain Boyenosel, der alle zur Sprengung erforderlichen Mittel besaß, erhielt keine Ordres. Andererseits hatte man Brücken zu schlagen, um den Rückzug der eigenen Armee zu erleichtern. Auch in dieser Richtung geschah nichts, woher sich die Ueberfüllung der Straßen und die Hindernisse, welche die Armee auf ihrem Marsche fand, erklären.

An dem Marschall war es, Marschordres vorzubereiten. Er setzt General Jarras, seinen Generalstabschef, davon nicht in Kenntniß. Er hält es auch nicht für angezeigt, seinen Diensteschef zu berufen, um mit ihm über diesen wichtigen Punkt Rücksprache zu nehmen. Er zieht es vor, 18 Stunden verstreichen lassen, ohne den geringsten Entschluß zu fassen. Den Generalen Jarras und Coffinière kann der Vorwurf nicht erspart bleiben, daß sie ihr Gutachten in dieser Beziehung nicht abgaben. Sie durften sich nicht ganz auf die passive Rolle beschränken, die sie sich etwas allzu leicht von dem Marschall auflegen ließen. Man sagt uns, daß 2—3 Generalstäbe gleichzeitig functionirten. Wer trägt aber die Schuld daran? Der Marschall muß die Anordnung, die daraus erfolgte, auf seine eigene Rechnung nehmen, da es bei ihm stand, nur einen einzigen Generalstab zu haben. Erst am 13. Nachmittag wurden die Dispositionen für den 14. getroffen, und dieser Kampf war zu vermeiden, da die Truppen unter dem Schutze der Forts am 13. die Mosel passiren konnten.

Spanien.

Madrid. [Zur Virginius-Angelegenheit. — Diplomatisches.] Die Aufregung über die Virginius-Angelegenheit hat hier in Madrid sichtbar abgenommen, und das Verhalten der Regierung findet immer mehr Billigung. Man tröstet sich mit dem Gedanken, daß die spanische Ehre gewahrt und nnr die Sclavenhalterpartei gedemüthigt worden sei. Es scheint einen guten Eindruck gemacht zu haben, daß die Verhandlungen direct mit Washington geführt werden und der amerilanische Gesandte, General Sickles, eine mißliebige Persönlichkeit, in der Sache nur eine untergeordnete Rolle spielt. — Daß der Marquis Rancés y Villanueva den Gesandtschaftsposten in Berlin erhalten wird, bestätigt sich vollkommen, indem die Blätter mittheilen, daß Rancés das ihm gemachte Anerbieten angenommen hat. Ob die Wahl als eine besonders glückliche zu bezeichnen sei, dürfte zweifehaft erscheinen. Die spanische Regierung hat an dem bei ihr beglaubigten amerikanischen Gesandten erfahren, daß nicht immer die geeigneten Persönlichkeiten zu diplomatischen Vertretern ernannt werden. Wer weiß, ob sie nicht in einen ähnlichen Fehler verfallen ist, wie die Washingtoner Regierung in der Wahl des Generals Sickles.

[Der General Moriones] ist mit 10,000 Mann in Pamplona angekommen; seine Truppen sind, wie auch die carlistischen, sehr von Krankheiten heimgesucht. Der unter ihm befehligende General Primo de Rivera berichtet aus Lerin, daß er nach einem Kampfe mit vier feindlichen Bataillonen und 200 Mann Cavallerie große Weizen- und Mehlvorräthe sowie 30,000 Stück Vieh — diese Zahl scheint übertrieben — erbeutet habe. Drei Mühlen in Lerin, deren Besitzer ihm eine Mehllieferung verweigerten, während sie den Carlisten eine solche gestellt hatten, ließ der General zerstören. Carlistische Nachrichten behaupten, Don Carlos sei in Vitoria eingerückt. Die Angabe ist wahrscheinlich erfunden. Dem Carlistenführer Gamundi ist es nicht gelungen, in Aragon vorzudringen.

[Von Cartagena] wird gemeldet, daß der General Ceballos die durch die italienischen Offiziere Pauli und Amezaga erbetene Waffenruhe aus strategischen Gründen nicht gewährt hat. Das Bombardement auf die Stadt dauert ohne besonderen Erfolg fort; doch scheint ein Sturm auf das Fort San Julian vorbereitet zu werden. Es heißt, der Admiral Chicarro wage nicht anzugreifen, weil er der Mannschaft des Schiffes Zaragoza nicht trauen könne.

Großbritannien.

A. A. C. **London**, 2. December. [Ueber die jüngste Waffenthat an der Goldküste] lautet der officielle Bericht an den Minister für die Colonien wie folgt:

Gouvernements-Haus, Cape Coast, 8. November.

Mylord! Ich habe die Ehre, kurz das Ergebniß einer Reihe von unter meinen Befehlen geleiteten Operationen zu rapportiren, die in der vollständigen Zersprengung des Gros' der Aschanti-Armee und in der Erbeutung des größten Theiles ihrer Vorräthe, darunter die heiligen Symbole und persönlichen Effecten des Generals selber, endeten. Um 2 Uhr Morgens am Donnerstag erhielt ich die Nachricht, daß Amonquartia mit beinahe der gesammten Aschanti-Armee am Mittwoch um 4 Uhr Nachmittags einen höchst wüthenden und hartnäckigen Angriff auf Abrakempa begonnen hätte. Ich traf mit Capitain Freemantle sofort Anstalten für den Marsch aller verfügbaren Marinetruppen und Blaujacken gegen den attackirenden Feind. Capitain Freemantle stellte mit seiner üblichen Cordialität sofort alle Streitkräfte, die er hatte, zu meiner Verfügung und übernahm selber das Commando der Flottenbrigade. Der Tag war äußerst heiß, und es war nothwendig, einige Mannschaften in Assaybo zu lassen. Ich setzte um 4 Uhr Nachmittags den Marsch mit dem Rest und den 50 Mann, die ich früher auf dieser Station gelassen hatte, fort. Wir erreichten Abrakrampa um 6½ Uhr und fanden, daß der Kampf noch fortdauerte. Der Feind stand indeß bald davon ab. Hätten die Cape Coast Compagnien meinen Befehlen gehorcht, so würden sie zu ungefähr derselben Zeit im Rücken der Aschanti-Armee angekommen seien. Aber sich fürchtend dies zu thun, kamen sie unter irgend einem Vorwande nach Assaybo, während wir dort waren. Ich ließ sie die Nacht über in Buttayan. Am folgenden Morgen bei ihrer Ankunft in Abrakrampa schickte ich sie aus, um die Aschantis in den Gebüschen anzugreifen. Sie benahmen sich mit so vieler Feigheit als möglich ist, aber der Lärm, den sie in der Entfernung, die sie sorgfältig beobachteten, schlugen, machte wahrscheinlich einen Eindruck auf die Aschantis, der dazu beitrug, eine Panik zu verursachen, die nun fast unverzüglich eintrat. Eine Stunde oder zwei später sandte ich Lieut. Gordon und die Houssas auf die Verfolgung aus. Sie kehrten nach Einbruch der Dunkelheit zurück, nachdem sie auf der ganzen Straße sehr ausgedehnte, jüngst verlassene Lager gefunden, mit Töpfen auf dem Feuer und Alles zurückgelassen, ausgenommen wahrscheinlich die bloßen Waffen in den Händen der Kämpfer. Das Resultat ist einzig und allein dem bewundernswürdigen Verhalten des Majors Russell und der Offiziere unter seinem Befehle zuzuschreiben, der mit nur 50 Marinesoldaten nebst den eingeborenen Rekruten die Stadt gegen mindestens zwanzigfach überlegene Schaaren, während zwei höchst ermüdender Tage und Nächte, während welcher Zeit keiner von ihnen nur einen Angenblick ruhen konnte, behauptete. Keine weißen Mannschaften oder Offiziere wurden verwundet. Einige eingeborene Alliirte wurden während Ausfällen verwundet, die gänzlich zu unterdrücken für unmöglich befunden wurde. Ich die Ehre u. s. w.

(Gez.) G. J. Wolseley,
Gen.-Major und Administrator der Goldküste.

In Depeschen von früherem Datum wiederholt General Sir Wolseley seinen Tadel über das unkriegerische Benehmen der Fantis. Er sagt, daß sie sich schmachvoll betrugen, indem ganze Stämme davonliefen. Oberst Festing beschwert sich in seiner Separat-Depesche über die Schlacht bei Jungquah, daß es fast unmöglich sei, die Eingebornen unter Feuer zu bringen. Als Beweis des tapferen Benehmens seiner Offiziere constatirt er, daß nur drei unverwundet davonkamen.

[Zur drohenden Hungersnoth in Bengalen] wird der „Times“ aus Calcutta unterm 1. d. telegraphirt:

Der Lieutenant-Gouverneur erklärte in seiner Rede beim St. Andreasfest, bei welchem er präsidirte, daß die Aussicht in Bengalen düster sei. Man müsse auf die Ausdauer der Bevölkerung bauen. Die Action des Vicekönigs erzeuge eine große moralische Wirkung. Sir G. Campbell's Resignation im nächsten Monat wurde genehmigt, ehe der Lärm betreffs der Hungersnoth entstand. Das Control-Departement hat neue Verordnungen betreffs der Einfuhr und des Marinetransports von Waffen und Munition getroffen.

[Der Herzog von Argyll] hat an die Indische Regierung in Erwiderung auf deren Mittheilungen vom 30. October über die bevorstehende Hungersnoth in Bengalen eine Depesche gerichtet, worin Lord Northbrook's Vorschlag, große Vorräthe von Reis durch Ankauf auf offenem Markte anzulegen, gebilligt, und demselben der Vorzug vor Sir G. Campbells Politik, die Ausfuhr zu verbieten, gegeben wird.

Sir Samuel Baker ist von seiner jüngsten Krankheit genesen und

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Mit zwei Beilagen.

(Fortsetzung.)

wird in der nächsten Sitzung der königl. geographischen Gesellschaft am 8. d. M. den lang angekündigten Vortrag über seine Abenteuer in Afrika halten.

[Nordpolexpeditionen.] Vor einiger Zeit ersuchte eine Anzahl gelehrter Gesellschaften den Premierminister Gladstone, eine Deputation zu empfangen, die auserlesen war, um der Regierung die Aussendung einer neuen Nordpol-Expedition ans Herz zu legen. Die gelehrten Gesellschaften sind nun unterrichtet worden, daß die Regierung keinen Grund sehe, ihren, während dieses Jahres gefaßten Entschluß, keinerlei weitere Expedition zu unternehmen, bis der „Challenger" seine Reise beendet hätte, zu ändern. Die Regierung ist der Ansicht, daß Vermessungsreisen eher dem Handel Vortheile bringen und den internationalen Verkehr fördern dürften als Entdeckungsreisen.

[Aus Dublin] kommt die Nachricht von einem merkwürdigen Beispiel von Insubordination an der katholischen Universität in Stephens-green. Eine Anzahl Graduirter und Studenten übersandte dem Cardinal Cullen eine Memoriale, in welchem heftige Beschwerden über den beschränkten und oberflächlichen Studien-Cursus, zu welchem das Institut von seinen ultramontanen Directoren verdammt ist, geführt wird. Das Document hat viel Aufsehen in Dublin erregt.

A. A. C. **London**, 2. Decbr. [Der Untergang des französischen Postdampfers „Ville du Havre".] Der atlantische Ocean war wieder einmal der Schauplatz eines gräßlichen Unglücks, das ein Seitenstück zu dem traurigen Schiffbruch des unglücklichen „Northfleet" zu Anfang dieses Jahres bildet. Das französische Paquetboot „Ville du Havre" collidirte auf der Reise von Newyork nach Havre am 22. November bei Tagesanbruch auf der Höhe der Azoren mit dem britischen Schiffe „Locheare" aus Glasgow in so unglücklicher Weise, daß es kurze Zeit darauf mit 226 Personen unterging. Nur 87 Personen wurden gerettet, die am 1. d. M. in dem wallisischen Hafen Cardiff ankamen. Die „Ville du Havre", früher „Napoleon III.", war das größte vorhandene Schiff, indem es eine Tragkraft von nicht weniger als 5100 Tons und Raum für 1000 Passagiere hatte. Sie verließ Newyork en route nach Frankreich am 15. November mit 141 Passagieren und einer 172 Köpfe starken Mannschaft an Bord. Ueber die Einzelheiten des fürchterlichen Unglücks liegt in englischen Blättern ein höchst graphischer Bericht des Zahlmeisters des untergegangenen Schiffes vor, dem wir Nachstehendes entnehmen:

„Wir waren" — erzählt er — „sieben Tage von Newyork entfernt, als unser Schiff seine fürchterliche Bestimmung erreichte. Ein dichter Nebel lagerte sich während der fünf ersten Tage der Reise über unsern Cours, aber in der Nacht des schmerzlichen Ereignisses hatte sich der Nebel vertheilt und das Wetter war schön und hell. Ich begab mich zur gewöhnlichen Stunde zur Ruhe und schlief in meiner Kajüte, als die Collision sich ereignete. Der Stoß erweckte mich natürlich und ich stürzte sofort auf's Deck, um die Ursache der ungewöhnlichen Störung zu ermitteln. Ich erspähte ein Segelschiff und wußte sofort, daß es mit unserer rechten Seite in Collision gekommen war. Das Takelwerk des Hauptmastes war verschwunden, und fünf Minuten später erfüllte mich die fürchterliche Ueberzeugung, daß das Schiff am Bug untergehe. Die Scene, welche folgte, wird mir stets im Gedächtniß bleiben, aber ich kann kaum wagen, sie zu beschreiben. Etwa 30 oder 40 Passagieren glückte es, in das auf Befehl des Capitäns herabgelassene lange Boot zu gelangen, und die schwache Hoffnung, die ihnen geblieben, daß sie mit dem theuren Leben davon kommen dürften, wuchs stark, als sie sich so von dem sinkenden Schiffe befreit fanden. Gerade in diesem Augenblick ereignete sich indeß eine schreckliche Fatalität. Der Besanmast fiel auf die linke Seite des Schiffes und tödtete oder verwundete beinahe alle Insassen des Bootes. Eine halbe Stunde später fiel der Hauptmast auf das Verdeck, wodurch zwei Personen getödtet und mehrere andere verwundet wurden. Die Schrecken der Katastrophe schienen sich auf diesen Punkt zu concentriren, und eine herzzerreißendere Scene hat sich sicherlich vorher niemals auf der Mitte des Meeres abgespielt. Ich höre jetzt noch das Stöhnen der Verwundeten, die schmerzlichen aber vergeblichen Rufe „Hilfe! Hilfe!" das herzzerreißende Geschrei, das die Luft durchbebte, wenn einer den Wellen preisgegeben wurde und der andere zurückblieb. Ich höre jetzt noch den ruhig ausgedrückten Entschluß aus manchem männlichen Herzen „Laßt uns edel sterben, wenn wir sterben müssen!" Ich höre jetzt noch das Geräusch des Wassers, das die Luftröhre hinab in den Schiffsraum mit einem Ungestüm schoß, das Alle, die da wußten, was es bedeute, überzeugte, daß das Schiff nicht allmälig sondern mit einer merkwürdigen furchtbaren Rapidität sinke. Ich entkleidete mich und sprang mit einem Andern in das Wasser. Wir schwammen auf das englische Schiff „Lochearn" zu, das in einer Entfernung von einer halben Meile von der „Ville du Havre" vor Anker lag. Ich hörte das Schiff krachen, und sah, als ich meinen Kopf wendete, daß es unverzüglich unter Wasser sein würde. Ich rief dem Herrn, der an meiner Seite schwamm, zu: „Sehen Sie hinter sich, das Schiff geht unter." Einen Augenblick lang erfüllte ein mächtiges Geschrei die Lüfte und die Rufe von dem Schiffe waren augenscheinlich der Ausdruck der letzten großen Agonie. Dann herrschte Frieden an Stelle der Verwirrung, eine todtenähnliche Ruhe folgte dem Lärm und Tumult, und ich wußte, daß das gute Schiff und die Seelen an Bord desselben in das Wassergrab gesunken seien. Unser Capitain blieb während dieser ganzen Scene auf der Brücke und ging mit dem Schiffe unter. Er wurde indeß eine Stunde später gerettet. Sämmtliche geretteten Offiziere wurden aus dem Wasser gezogen, mit einer einzigen Ausnahme, nämlich des 1. Lieutenants, der auf Befehl des Capitäns in einem Boote sich zu dem englischen Schiff begab, um zu ermitteln, ob es sinke oder im Stande sei, die Passagiere aufzunehmen. Unter den Passagieren auf dem Verdeck befand sich ein französischer Priester, der in der Panik, die um ihn herum wüthete, nicht einen Augenblick seine Selbstbeherrschung verlor, oder, soweit ich wahrnehmen konnte, eine einzige Gelegenheit vorübergehen ließ, um die Sterbenden um sich herum zu trösten und zu stärken. „Sind Sie ein Katholik?" hörte ich den Pater einen Passagier in seiner Nähe fragen. „Ich bin einer", lautete die Antwort. „Bereuen Sie denn und ich will Ihnen Ihre Sünden vergeben" — sagte der Priester, und das waren seine letzten Worte auf Erden. Das Schiff sank unverzüglich, nachdem er sie ausgesprochen, und der Pater ertrank; aber der Herr, mit dem er sich unterhalten, ist unter den Geretteten. Wir kreuzten in Booten um die Scene der Katastrophe bis um 10 Uhr Morgens herum, worauf wir das Geschäft als hoffnungslos traurig aufgaben. Die geretteten Personen blieben bis 3 Uhr Nachmittags am Bord des englischen Schiffes, worauf sie nach dem anderen Schiffe übersiedelten, das sie nach Cardiff brachte.

Unter den 87 Geretteten befinden sich 23 Passagiere erster Klasse, nämlich 10 Damen und 13 Herren, von den Passagieren zweiter Klasse wurde nur eine einzige Frau gerettet und von denen dritter Klasse sind nur 3, alle Männer, gerettet. Von der Mannschaft sind 54 Matrosen und 6 Offiziere übrig geblieben, macht im Ganzen 87 von 313 Personen, worunter sich 60 Frauen und Kinder befanden. Die Londoner Seeversicherungs-Gesellschaften erleiden durch den Untergang der „Ville du Havre" empfindliche Verluste, da das Schiff bei ihnen im Ganzen mit 80,000 bis 90,000 Lstr. versichert war. Dem Vernehmen nach wird im engl. Admiralitätsgerichtshofe eine Untersuchung über die mit dem Unglück verknüpften Umstände eingeleitet werden. Wo der „Locheare" geblieben ist, weiß man bis jetzt nicht; man erwartet ihn in Queenstown, am Ziele seiner Reise. Er soll beträchtliche Beschädigungen am Bug erlitten und nur in Folge seiner wasserdichten Vorderkammern sich über dem Wasser gehalten haben. Es ist ein aus Eisen gebautes Segelschiff von 1200 Tons Tragkraft und hat Glasgower Eigner, Das Schiff hat übrigens seine Schuldigkeit gethan, indem es 80 Passagiere des verunglückten französischen Dampfers rettete. Dies ist leider nicht das erste Beispiel der Zerstörung eines atlantischen Dampfers und seiner Insassen durch Collision mit einem andern Schiffe. Der „Arctic", ein amerikanischer Dampfer der Collins-Linie, ging im September 1854 unter, indem er mit dem französ. Dampfer „Vista" während eines Nebels auf der Höhe des Caps Race collidirte. Dreihundert Personen kamen auf der „Arctic" um, und viel mehr in der „Vista", die ebenfalls zu Grunde ging.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 5. December. [Tagesbericht.]

*** [Von den neuen Vorlagen] für die nächste Sitzung der Stadtverordneten, Montag den 8. December, erwähnen wir folgende:

1) Antrag auf Ablösung des auf dem Gute Kammendorf haftenden sogenannten Jenkwitzer Zinses von jährlich 48 Thlr. zum $22^2/_9$fachen Betrage. — Die betr. Commissionen empfehlen die Genehmigung.

2) Antrag auf Ablösung der dem Hospitale zu St. Hieronymus hierselbst von dem Gute resp. aus dem Forste zu Riemberg zustehenden Holzlieferung von jährlich 8 Klaftern Eichenholz und 5 Schock Eichenreisig zum $22^2/_9$fachen Werthsbetrage mit 672 Thlr. 6 Sgr. 8 Pf. — Die betr. Commissionen empfehlen unter bezeichneter Voraussetzung die Genehmigung.

3) Antrag auf Bewilligung von je 200 Thlr. Umzugskosten-Entschädigung für den Stadtbaurath Mende und den Stadtrath Kirschner aus ersparten Gehältern. — Die betr. Commission empfiehlt Genehmigung.

4) Antrag auf Bewilligung von 1296 Thlr. 8 Sgr. 9 Pf. Kosten in der Proceßsache der Stadtgemeinde gegen vormalige 43 Erbsassen von Lehmgruben wegen einer zu den Teichäckern gehörigen, an der Strehlener Chaussee belegenen Ackerfläche von 10 Morgen 5 Quadr.-Ruthen. — Die betr. Commission empfiehlt die Genehmigung.

5) Antrag auf Ertheilung des Zuschlages für die Lieferung von 1400 Cubikmeter Granitbruchsteinen zur Herstellung der Filterschicht für das neue Wasserwerk der Kärger'schen Verwaltung der städtischen Steinbrüche zu Strehlen für den Preis von 2 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf. pro Cubikmeter. — Die Ertheilung des Zuschlages wird von der betr. Commission empfohlen.

6) Antrag auf Bewilligung von 1750 Thlr. 1) zur Ausbaggerung des Schlundes vor dem Morgenauer Thore behufs Herstellung einer genügenderen Tiefe; 2) zur Anlage einer declinanten Buhne an der Einfahrt in den vorbezeichneten Schlund. — Die Bau-Commission empfiehlt: 1) die zur Ausbaggerung des Schlundes vor dem Morgenauer Thore beantragten 900 Thlr. zu bewilligen, 2) die zur Anlegung einer declinanten Buhne beantragten 850 Thlr. abzulehnen.

Motive: Abgesehen davon, daß die fiscalische strompolizeiliche Genehmigung nachgesucht werden müßte, so ist auch der praktische Erfolg dieser Buhne zweifelhaft, gewiß aber ist sie der Stromschifffahrt hinderlich und sobald die nicht genug zu empfehlende veränderte Einmündung der Ohlau in die Oder zur Ausführung kommt, ist ein Buhnenbau ganz entbehrlich, eben so wie der Bau der stromabwärts vorhandenen 6 Brücken; anderer Baulichkeiten, namentlich der kostspieligen Uferbauten, nicht zu gedenken.

7) Generelle Anträge der Schulen-Commission zu den Etats der Schulen-Verwaltungen. Den Magistrat zu ersuchen:

1. bei Ein- und Verkauf von Papieren den Cours zu notiren;
2. bei den einjährigen Etats Extraordinarien-Etats, die laufende Bedürfnisse befriedigen, künftig in Wegfall zu bringen;
3. eine Revision der Miethsverträge der von der Schulenverwaltung vermietheten Lokalien vorzunehmen und das Ergebniß derselben uns mitzutheilen, sowie halbjährige Uebersichten über die vermietheten Räume von nun an uns zugehen zu lassen;
4. bei Vermiethungen über das Princip uns Auskunft zu geben, nach welchem jetzt dieselben vorgenommen werden.

Motiv ad 4: Aus den Etats geht hervor, daß Vermiethungen theils durch die Curatoren allein, theils durch die Curatoren unter Zustimmung des Magistrats, in den seltensten Fällen aber unter Mitwirkung der Stadtverordneten-Versammlung abgeschlossen werden.

5. die fast durchgehends erhöhten Druckkosten für Programme in allen Schulen-Etats mindestens auf den Fractionssatz herabzusetzen.

8) Etat für die Verwaltung des Gymnasiums zu St. Maria-Magdalena für die Jahre 1874—76. Derselbe schließt ab in Einnahme mit 19,340 Thlr. und in Ausgabe mit 4360 Thlr. Da aber die Lehrer-Besoldungen (mit 30,650 Thlr.) hier nicht mit eingerechnet sind, so bleibt kein Ueberschuß, sondern die Kämmereikasse muß noch 15,670 Thlr. zuschießen und zwar 4165 Thlr. mehr als im Vorjahr. — Ferner sollen zur Erneuerung des Wand- und Deckenputzes in den Klassenzimmern, Fluren 2c. 2c. noch 340 Thlr. bewilligt werden. — Die betreffende Commission empfiehlt die Bewilligung des Etats wie der einmaligen Ausgabe von 340 Thlr., vorbehaltlich der Regulirung der Wohnungs-Entschädigung für die Prorector-Wohnung Seitens der Kirchkasse.

9) Etat für die Verwaltung der höheren Töchterschule auf der Taschenstraße pro 1874. Derselbe schließt ab in Einnahme mit 12,535 Thlr. und in Ausgabe mit 3250 Thlr. + Der Lehrer-Gehälter von 10,300 Thlr., so daß ein Kämmereizuschuß von 1015 Thlr. (und zwar 1145 Thlr. mehr als im Vorjahre) nöthig ist. — Die betreffende Commission empfiehlt die Genehmigung.

10) Etat für die Verwaltung der höheren Töchterschule am Ritterplatz pro 1874. Derselbe schließt ab in Einnahme mit 13,565 Thaler, in Ausgabe mit 5825 Thlr. + der Lehrerbesoldungen und Pension von 10,500 Thlr.; so daß also ein Kämmerei-Zuschuß von 2760 Thlr. (mehr 70 Thlr.) nöthig ist. — Die betreffende Commission empfiehlt die Genehmigung des Etats.

11) Etat für die Verwaltung der evangel. Mittelschule Nr. 1 pro 1874. Derselbe schließt ab: in Einnahme mit 7030 Thlr., in Ausgabe mit 3490 Thlr., + der Lehrerbesoldungen in Höhe von 14,900 Thlr., so daß also ein Kämmereizuschuß von 11,360 Thlr. nöthig ist. — Die betr. Commission empfiehlt: den Etat in allen seinen Theilen zu genehmigen, jedoch mit dem Vorbehalt des Eigenthumsrechtes der Stadtgemeinde an dem Schulgebäude und dessen Einnahmen.

*** [Das Haupt-Extraordinarium] ist im Etat pro 1874 bekanntlich so verschwindend klein, daß mit einer kleinen Steuer-Erhöhung wird nachgeholfen werden müssen. Im laufenden Jahre hat dasselbe eine sehr ansehnliche Höhe erreicht. Trotzdem, daß bereits 63,155 Thlr. 18 Sgr. 2 Pf. aus dem Haupt-Extraordinarium (d. h. aus den bei der Verwaltung sich ergebenden Ueberschüssen) verausgabt worden sind, war dennoch, wie der Magistrat nachweist, am 16. October d. J. noch ein Haupt-Extraordinarium von 21,132 Thlr. 12 Sgr. 1 Pf. vorhanden. Namentlich hatte sich bei der Verwaltung der Steuern eine fernere Mehreinnahme von circa 20,000 Thlr. ergeben.

*** [Vacanzen]. In der nächsten Zeit werden für nachstehend bezeichnete vakante städtische Ehrenämter Wahlen vollzogen werden: 1) Schiedsmann für den Sieben-Kurfürsten-Bezirk (bisher Kaufm, Grüttner); 2) Vorsteher der kathol. Elementarschule No. XII. (bisher Kaufm. Gusinde). — Vorschläge aus dem Schooße der Bürgerschaft sind an die Wahl- und Verf.-Commission der Stadtverordneten zu richten.

* [Die Kirchen- und Haus-Collecte.] für die dringendsten Nothstände der preußischen evangl. Landeskirche hat ergeben in der Provinz Preußen 17,035 Thlr., Brandenburg 29,058 Thlr., Pommern 11,667 Thlr., Posen 5237 Thlr., Schlesien 13,685 Thlr., Sachsen 16,199 Thlr., Westfalen 7477 Rheinprovinz 12,087 Thlr., bei dem 9., 11. und 15. Armeecorps, den Occupationstruppen in Frankreich und der Marine 1112 Thlr., bei den auswärtigen Gemeinden 604 Thlr., im Ganzen also 114,161 Thlr.

* [Zu den kirchlichen Wahlen.] In Folge einer erlassenen Verordnung der Consistorien sind sämmtliche Geistliche angewiesen worden, bei den bevorstehenden kirchlichen Gemeindewahlen nicht mitzustimmen.

* [Zur Ausführung der Kirchengesetze.] Wie das ultramontane „Kirchenblatt" berechnet, sind bisher 14 Pfarreien von „Sperrungen" betroffen worden: Landsberg (Pfarrer), Broslawitz (Pfarrer), Anclam (Pfarrer), Neumarkt (Kaplan), Loslau (Kreisvicar), Tillowitz, Ohlau, Simianowitz, Schmitsch, Prisselwitz, Pogrzebin (Kapläne), Seitsch (Administrator), Neunz, Breslau St. Mauriz (Kapläne). In Lähn, Klemmerwitz und Raschau ist die Sperre aufgehoben worden.

*** [Aus dem Rettungshause in Michelsdorf, Kr. Landeshut] meldet der neueste Jahresbericht, daß es den Leitern der Anstalt gelungen sei, ein dem überfüllten Rettungshause sehr nahe gelegenes Grundstück mit circa 17 Morgen Acker zu kaufen, welches Grundstück mit einem gut erhaltenen und für die Vereinszwecke ganz geeigneten Wohnhause versehen ist. Freilich ist dadurch eine Schuld von 5965 Thlr. 22 Sgr. 9 Pf. erwachsen, allein Menschenfreunde werden wohl auch über diesen Berg hinweghelfen. Im Laufe dieses Jahres sind 12 Pfleglinge eingetreten, so daß die Anstalt derer überhaupt 68 besitzt. Die Kinder besuchen die Ortsschulen. An jedem Nachmittage ist Nachhilfe-Unterricht im Hause. Im Sommer werden die Kinder möglichst im Freien bei der Landwirthschaft beschäftigt. Außerdem wurden im Laufe des Jahres 620 Pfd. Federn gerissen und Strohdecken verfertigt. Die Mädchen strickten noch 650 Paar Strümpfe für eine Febrik zu Gottesberg. Ebenso wird auch viel musicirt. Im Laufe des Jahres traten 9 Pfleglinge aus der Anstalt. — Die Einnahme belief sich auf 3914 Thlr. 1 Sgr. 5 Pf., die Ausgabe auf 3896 Thlr. 1 Sgr. 7 Pf., mithin blieb ein Bestand von 17 Thlr. 29 Sgr. 10 Pf.

B. [Zu den Gewerkvereinen.] Die am Mittwoch Abend im Ortsverbandslocale abgehaltene Sitzung des Ortsverbandsausschusses beschloß zunächst auf Dringlichkeits-Antrag der Herren Haynke, Heinrich und Kuhnert mit 5 gegen 3 Stimmen „den Ortsverein der Buchbinder (Fabrik- und Handarbeiter) von den Verhandlungen auszuschließen, bis derselbe sich mit seinem Generalrath geeinigt, oder Seitens des Centralraths als selbstständiger Ortsverein anerkannt sei" und da ein Mitglied dieses Vereins den Ortsverein der Brauer vertrat, so wurde auch diesem Vereine Sitz und Stimme für den betreffenden Abend entzogen. — Eine längere Besprechung veranlaßte die Abhaltung eines Ortsverbands-Stiftungsfestes. Während von einer Seite das Fest in möglichst einfacher Form durch geselliges Beisammensein gewünscht wurde, vertraten andere die Meinung, daß eine Festrede nothwendig sei und in Rücksicht der Frauen auch ein Ball wünschenswerth erscheine. Das Fest wurde in letzterer Form beschlossen und der Vorstand des Ortsverbandes mit Ausführung des Festes — womöglich im Februar — beauftragt. — Der nächste Antrag lautete: „Auch für das Jahr 1874 mit dem Handwerkerverein ein Abkommen zu treffen, daß gegen Zahlung eines Pauschquantums den Mitgliedern sämmtlicher Ortsvereine der Besuch der Vorträge des Handwerkervereins gestattet werde." — Der Antrag wurde abgelehnt und dagegen beschlossen: „Für die Ortsverbandsmitglieder selbstständige Vorträge einzurichten." Den lautgewordenen Zweifeln, daß sich hiezu bereite Lehrkräfte finden würden, begegnete Herr Haynke mit der Meinung, daß es viele gelehrte Männer giebt, welche bereit sind, mit persönlichen Opfern „dem Handwerker in Bildung vorwärts zu helfen." — Es folgten noch mehrere Mittheilungen über innere Angelegenheiten der Ortsvereine und wurde die Sitzung nach 11 Uhr geschlossen.

= [Den nächsten Sonntags-Vortrag] im Musiksaale der königl. Universität wird Herr Prof. Dr. jur. Gierke halten über „das alte und das neue deutsche Reich vom staatsrechtlichen Gesichtspunkte."

S. [Das Breslauer Handlungsdiener-Institut] beging unter zahlreicher Betheiligung seiner Mitglieder am vergangenen Mittwoch den ersten geselligen Abend in seinem eignen Heim. Die Eröffnung bildete ein Prolog des Vorsitzenden, diesem folgte ein gemeinschaftliches Lied. Die darauf vorgelesene Bierzeitung machte durch den feinen Spott, mit welchem dieselbe Vorfälle aus dem Vereinsleben bald poetisch, bald in Prosa behandelte, große Sensation, den der talentvolle Verfasser auch in vollem Maße verdiente. Zwei Tafellieder wechselten in bunter Reihe mit größeren musikalischen Aufführungen (dem „Hausschlüssel" und der sehr gut parodirten Tyroler Gesellschaft Pitzinger) ab, und ließen dem beifallslustigen Publikum kaum ein paar Minuten Pause. Den Schluß machte eine vorzüglich gespielte Aufführnng des an Komik reichen Schwankes „Monsieur Herkules." Die einzelnen Rollen wurden sehr gut gegeben und besonders die Darsteller des Candidaten Maus, Aufwärter August und Schuldirector Mahlmann fanden wir ganz vortrefflich. Diese Ansicht theilte auch die Versammlung, indem sie sowohl das gesammte Personal, als auch die oben Genannten durch wiederholten Hervorruf auszeichnete. Das Fest, das noch lange nach Schluß des officiellen Programms die Theilnehmer vereinigte, hat wohl bei allen Betheiligten den freundlichsten Eindruck, und den Wunsch auf baldige Wiederholung hinterlassen.

—d. [Das Concert des akademischen Gesang-Vereins „Leopoldina",] welches gestern Abend unter der strebsamen Leitung des Stud. Hillmann in Springer's Concertsaal auf der Gartenstraße stattfand, war von einem äußerst zahlreichen Publikum besucht, welches die Mehrzahl der Leistungen der Musensöhne mit lebhaftem Beifall belohnte. Dasselbe gilt von den mit Chorliedern abwechselnden Solovorträgen, mit welchen Cand. Hoffmann auf der Violine und Stud. Lonitzer auf dem Flügel (freie Phantasien) die Anwesenden erfreute. Vor Allem aber fesselten die von Herrn Ruffer gesungenen Lieder für Tenor: „Liebestreue" von Brahms und „O Lieb' sei mein" von Heiser, die Aufmerksamkeit der Zuhörer und erwarben dem Sänger ungetheilten Beifall.

** [Eine öffentliche Badeanstalt im Asyl für Obdachlose.] Der Vorstand des Asylvereins geht mit der Absicht um, womöglich schon im nächsten Monat im Asyl eine öffentliche Badeanstalt zu errichten. In dieser Anstalt sollen nicht nur die Asylisten, sondern auch diejenigen Personen, welche sich durch Atteste der Armenärzte oder Bezirksvorsteher legitimiren, ein warmes Bad unentgeltlich erhalten können. Unser rühmlichst bekannter Kupferwaaren-Fabrikant, Herr C. Heckmann, hat zugesagt, den dazu nöthigen kupfernen Badeofen in Rücksicht auf die geringen Mittel, die dem Asylverein zur Disposition stehen, zu einem mäßigen Preise zu liefern. Wir begrüßen dieses Unternehmen mit großer Genugthuung, wie Alles, was geeignet ist, uns sanitätlich zu fördern.

+ [Unglücksfälle.] Der Dienstknecht Franz Hoffmann in Köchendorf, Kreis Ohlau, welcher auf dem dortigen Dominium mit dem rechten Arm in eine Dreschmaschine gerathen war, und einen Bruch dieser Gliedmasse und sonstige schwere Verletzungen erhalten hatte, wurde gestern im hiesigen barmherzigen Brüderkloster zur ärztlichen Verpflegung untergebracht. — Ebendaselbst fand auch der Schlosser Mistol aus Bischofswalde, Kreis Breslau Aufnahme, welcher wegen eines Hühnerdiebstahls bei einem dortigen Lohngärtner Haussuchung abhielt, jedoch nichts Verdächtiges vorfand, aber aus Rache dafür von diesem mit einem scharfen Messer in die rechte Schulter gestochen wurde. Die Stichwunde ist von so gefährlicher Beschaffenheit, daß das Leben des Verletzten in großer Gefahr schwebt. — In der Maschinenreperaturwerkstatt der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn verunglückte gestern der dort beschäftigte Arbeiter Hahn dadurch, daß ihm beim Aufheben eines Maschinentheils ein Finger der rechten Hand abgequetscht wurde.

* [Deutsche Lotterie.] Von zuverlässiger Seite erhalten wir die Nachricht, daß die Loose zur „Deutschen Lotterie" an allen Verkaufs-Debitstellen in wenigen Tagen geräumt sein werden. Bei den großartigen Dimensionen, die diese Lotterie erreicht hat, ist es anzuerkennen, daß der Vorstand die nöthigen Anordnungen getroffen hat, um den Schluß der Ziehung kurz vor Weihnachten stattfinden zu lassen. Die Glücksgöttin Fortuna wird daher allen Loosinhabern, mit denen sie es besonders gut meint, schon am ersten Weihnachtsfeiertage thatsächliche Beweise davon durch Gewinn-Anzeigen kundgeben.

= [Gerichtliches.] Am 3. d. M. kam die vielbesprochene Angelegenheit wider den ehemaligen Briefträger W. zur Verhandlung in 2. Instanz. Der Thatbestand war der, daß W. eine Banknote von 25 Thaler, die ihm zur Auszahlung übergeben war, verloren, den Betrag indeß nach einigen Tagen, bevor die Sache zur Anzeige kam, ersetzt hatte. Unglücklicher Weise war aber von ihm gleich nach dem Verluste der Empfangsschein, welchen er zurückreichen mußte, selbst mit dem Namen des Empfängers unterschrieben worden. In erster Instanz wegen Unterschlagung und Fälschung angeklagt, gelang es der Vertheidigung, (Justizrath von Dazur), die Unterschlagung zu beseitigen und wegen dieser Anklage Freisprechung zu erzielen. Dagegen strafte der erste Richter wegen Fälschung des Postscheines mit 4 Wochen Gefängniß. In zweiter Instanz führte derselbe Vertheidiger, mit so eindringlicher Schärfe aus, daß das Bewußtsein der Rechtswidrigkeit nicht nachgewiesen, also die That straflos sei, daß selbst die Oberstaats-Anwaltschaft die Freisprechung beantragte. Der Gerichtshof hielt jedoch das Schuldig aufrecht, milderte aber nach den weiteren Ausführungen der Vertheidigung die Strafe auf drei Tage herab.

+ [Polizeiliches.] Im verflossenen Monat November wurden 1882 Personen wegen Uebertretung polizeilicher Vorschriften bestraft. — Verhaftet wurden heut 3 Burschen im Alter von 14 und 15 Jahren, welche in einem Schuhbrücke Nr. 84 belegenen Geschäft mit Zupfen von Roßhaaren beschäftigt waren, woselbst sie ihrem Prinzipal große Quantitäten von Roßhaaren und Packzüchenleinwand gestohlen und solche in einem hiesigen Lumpengeschäft verkauft hatten. — Einer Ritterplatz Nr. 8 wohnhaften Federviehhändlerin ist gestern auf dem Wochenmarkte ein schwarzes Portemonnaie mit 20 Thaler Inhalt gestohlen worden. — In der verflossenen Nacht wurden mittelst gewaltsamen Einbruchs aus verschlossenem Stalle des Kofraumes Kohlenstraße Nr. 14 elf Stück Hühner geraubt. — Verhaftet wurde ein Arbeiter, welcher seiner auf der Ziegengasse wohnhaften Wirthin 10 Thlr. baares Geld und ein goldenes Medaillon gestohlen hatte. — Einer Kaufmannsfrau aus Striegau ist gestern in Hausdorf, Kreis Bolkenhain, eine goldene Damenuhr nebst Kette und Medaillon im Werthe von 60 Thalern gestohlen worden, und vermuthet man, daß die Diebe die entwendete Uhr in Breslau feilbieten d[illegible]en

— Vor einigen Tagen wurde hierorts ein 28 Jahr alter Mann, welcher sich Andreas Balalla nennt und den im Besitz von 340 Gulden österreichischer Banknoten, sowie amerikanischen Silbergeldes betroffen wurde, wegen Widersetzlichkeit gegen einen Beamten verhaftet. Derselbe ist ohne jede Legitimation, und behauptet bald aus Ungarn, bald aus Böhmen gebürtig zu sein, bis er schließlich erklärte, daß Bakken bei Gieraltowice oder Preslau sein Heimathsort sei, eine Ortschaft, die sich nirgends verzeichnet findet. Der im höchsten Grade Verdächtige hat braune Haare, Vollbart, niedrige Stirn, und spricht eine der polnischen Sprache verwandte Mundart. Das bei ihm vorgefundene Geld will er sich in Amerika erworben haben. — Ein Handschuhmacher auf der Gräbschnerstraße hatte aus Anrathen seines Kreises eine Amme für sein neugeborenes Kind engagirt. Nachdem in diesen Tagen die Beschneidungsceremonie ihres Pflegebefohlenen stattgefunden hatte, bei welcher dieselbe von den geladenen Gästen über 4 Thaler Geschenk erhielt, verschwand die erwähnte Amme unter Mitnahme eines silbernen Eßlöffels. — Ein Bandbrierator auf der Neuen Antonienstraße beobachtete gestern einen Rollkutscher, wie derselbe eine Partie wollener Shawls auf seinem Wagen zu verbergen suchte. Nachdem ein dort stationirter Schutzmann auf diesen Umstand aufmerksam gemacht worden war, wurde der Verdächtige auf dem Blücherplatze angehalten. Obgleich sich derselbe aufs Leugnen legte, so erwies eine sofort angestellte Revision den wahren Thatbestand, und gab der Schuldige ein Geständniß dahin ab, daß er ca. 30 Shawls und 3 seidene Cravatten aus einer etwas defecten Marktkiste, die er von seinem Principal — einem Spediteur — zum Abrollen erhalten, gestohlen habe.

⊙ **Hirschberg**, 4. December. [Wahlbild. — Zu den kirchlichen Wahlen.] Die hiesige Abgeordneten-Nachwahl, aus welcher an Stelle des Herrn Unterrichtsministers der Vorsitzende des hiesigen liberalen Wählervereins, Herr Apotheker Großmann von hier, als Abgeordneter des Hirschberg-Schönauer Wahlkreises hervorging, bot im Allgemeinen das Bild eines Kampfes in festgeschlossenen Reihen auf der Basis der zweiten Abstimmung bei der Wahl am 4. November. Damals erhielt von 327 anwesenden Wahlmännern Herr Kreisgerichts-Director Ottow aus Landeshut 193 und Prinz Reuß auf Neuhof 132 Stimmen. Diesmal waren von den 331 Wahlmännern, welche der Wahlkreis zählt, 304 anwesend, von welchen Herr Großmann 180 und der Kriegsminister Herr v. Kameke 124 Stimmen erhielt. Die Parteiloosung wechselten hierbei 11 Wahlmänner, 7 zu Gunsten der conservativen und 4 zu Gunsten der liberalen Partei. Aus Hirschberg stimmten von 45 Wahlmännern 44 für Herrn Großmann. Bei dem der Wahlverhandlung folgenden gemeinsamen Mittagbrot der liberalen Partei war die Stimmung selbstverständlich die der Befriedigung über den Ausgang der Wahl und die der Hoffnung auf gleichen Ausfall der bevorstehenden Wahl für den deutschen Reichstag. — Bezüglich der kirchlichen Wahlen beträgt in hiesigem Kirchspiel die Zahl der Gemeindemitglieder, welche als Wahlberechtigte sich angemeldet haben, 788, wovon 443 auf Hirschberg und 345 auf die zum Sprengel gehörenden 7 Dorfschaften kommen.

s. **Waldenburg**, 4. December. [Hugo Landgraf. — Volksbildungsverein.] In Altwasser nennt sich eine Anzahl Persönlichkeiten „das liberale Wahl-Comite für die Reichstagswahlen". Dieses Comite hat einen Aufruf „An alle liberalen Wähler des Waldenburger Kreises" erlassen, in welchem Hugo Landgraf aus Berlin „für unseren Kreis als alleiniger liberaler Candidat für den Reichstag" empfohlen und ein Mann „so recht aus dem Volke" genannt, der „in unserem Kreise erscheinen und sein politisches und specielles Glaubensbekenntniß" ablegen wird. Man erräth auf den ersten Augenblick, daß Hugo Landgraf von einem gewissen Theile der Arbeiterkreise als Candidat für den Reichstag aufgestellt werden soll, wie dies früher schon geschehen ist; allein es läßt sich mit einer solchen Gewißheit annehmen, daß derselbe mit seiner Candidatur nicht mehr Glück haben wird, wie damals. Es darf mit Recht der Hoffnung Raum gegeben werden, daß die wahlberechtigten Arbeiterklassen bis auf einen verschwindend kleinen Theil bei den bevorstehenden Reichstagswahlen mit derjenigen liberalen Partei des Kreises Hand in Hand gehen werden, die schon bei den letzten Landtagswahlen über Conservative und Social-Demokraten den Sieg davon trug. Dem „liberalen Wahl-Comite" in Altwasser wird es nicht gelingen, die Wähler irre zu leiten. Wir geben uns der Hoffnung hin, daß das hiesige nationalliberale Wahl-Comite bezüglich der Wahlen auch seine Schritte thun werde, wenn es nicht schon geschehen ist. — Der ca. 200 Mitglieder zählende wissenschaftliche Volksbildungsverein hielt am Sonntag seine letzte Versammlung in diesem Jahre ab. Der Verein blickt mit Zufriedenheit auf das erste Vereinsjahr zurück. Professor Binder hat zu dem äußern Wachsthum, wie der innern Erstarkung des Vereins durch seine lehrreichen Vorträge wesentlich beigetragen.

S. **Brieg**, 5. Decbr. [Große Jagd.] Am 2. und 3. d. M. fand in unserer Umgegend eine höchst interessante und ergiebige Jagd statt. Der Rittergutsbesitzer Herr v. Schottländer gab auf seinem Gute Schwanowitz eine Treibjagd, wo 567 Stück Hasen, 14 Fasanen, 10 Rehe und 2 Füchse erlegt wurden. Die zwei Füchse erlegte ein Zimmermeister aus Breslau. Am ersten Abend wurde ein großes Feuerwerk abgebrannt, wozu die Schurgaster Musikkapelle spielte. Das Fest war ein sehr heiteres, verherrlicht durch die Aufmerksamkeit des Wirthes, und wie ich höre, freuen sich Jagdtheilnehmer wie die Einwohner von Schwanowitz auf die nächste Jagd im kommenden Jahr.

—w— **Gogolin**, 4. December. [Bettelei.] Die Aufmerksamkeit der Bezirks-Regierung als Landespolizeibehörde möchten wir hierdurch darauf lenken, daß vor 3 bis 4 Wochen unser Ort und Umgegend von einer Klosterschwester aus Krappitz mit Bettelei für die Krankenpflege heimgesucht wurde, ohne daß diese Person irgend einen Ausweis und ein Buch darüber mit sich führt, ob sie die Geldeinsammlungen Seitens der Staatsbehörden genehmigt und welche Geldbeträge zur Aufsammlung gelangen. Dem Referenten gab die Schwester auf Befragen, was sie denn mit den eingesammelten Geldern beginne, zur Antwort: „nun, wir müssen doch essen und trinken."

Beuthen OS., 4. December. [In Bezug auf die Reichstags-Wahl] bewegen sich unsere Ultramontanen schon ganz lebhaft in ihren verschiedenen Conventikeln, um dann unisono für ihren Liebling Schaffgotsch die Lanze zu brechen. Anders ist es in der liberalen Partei; nicht einmal über die Namen der Candidaten hört man etwas. Wir, und mit uns sehr viele Gesinnungsgenossen, würden am liebsten an der bei der vorigen Wahl aufgestellten Candidatur des Geheimrath Borsig in Berlin festhalten wollen. Es scheint uns dieselbe in Rücksicht auf die lokalen Verhältnisse sehr geeignet und als eine solche, gegen die nicht das mindeste Bedenken vorgebracht werden kann. Borsig ist nicht nur ein Mann von entschieden liberaler Gesinnung, sondern er besitzt auch in Folge seiner humanitären Vorzüge große Sympathien.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

Breslau, 4. December. [Schwurgericht. — Landfriedensbruch. Fortsetzung.] Der Hauptangeklagte Weiß giebt zwar zu, daß er im Gasthause des Bartsch an die Mitangeklagten die Aufforderung gerichtet habe, mit ihm hinüber in das Schwarz'sche Local zu gehen, dagegen bestreitet er, dies in böser Absicht gethan und insbesondere die Worte gesagt zu haben: „Ein Quart Schnaps gebe ich, wenn der Kerl ordentlich Prügel bekommt." Richtig sei, daß er aus dem Schwarz'schen Locale gewaltsam entfernt worden, indessen erinnert er sich gar nicht, dort eine Prügelei auch nur im Entstehen gesehen zu haben. Sein Leugnen hilft ihm jedoch durchaus nicht gegenüber den ihn bestimmt belastenden Zeugenaussagen. Insbesondere bekundet der Sohn des Gastwirth Schwarz mit aller Bestimmtheit, daß er gesehen habe, wie Weiß beim späteren Betreten des Gastlocals den anderen Angeklagten zu verstehen gegeben, sie möchten näher treten und darauf an seinen Vater absichtlich angestoßen habe. An dem Benehmen des Weiß habe er sofort bemerkt, daß dieser beabsichtige eine Prügelei einzuleiten. Mehrere Zeugen bekunden, daß sie den Weiß allerdings am Kampfe nicht betheiligt, aber während desselben noch in der Nähe befindlich gesehen haben. Der Angeklagte Karl Knuhr sen. hält sich ebenfalls für unschuldig und will sich lediglich in der Nothwehr befunden haben. Er behauptet, daß August Taplan und Peter ihn zuerst mit Schlägen mit einer Bierflasche angegriffen hätten, was er jedoch nicht beweisen kann. Indessen bezeugt die verehelichte Klötzel, daß er einer von den vier Angeklagten gewesen, welche dem Joseph Taplan in ihr Gehöft nachgedrungen wären, als dieser von ihr und ihrem Ehemann in Sicherheit gebracht wurde. Auch Wilhelm Knuhr behauptet Nothwehr und will von den Brüdern Taplan zuerst geschlagen worden sein. Dem gegenüber bezeugen mehrere Zeugen, daß er ohne Veranlassung den Maurer Matzke, welcher sich bemühte, den Streit zu schlichten, auf den Kopf geschlagen, daß das Arterien-Blut in hohen Bogen emporspritzte. Was den jüngeren Karl Knuhr betrifft, so gelang es ihm nachzuweisen, daß er auch des ihm zur Last gelegten einfachen Landfriedensbruchs sich nicht schuldig gemacht habe. Der Zeuge Kretschmer bekundet nämlich mit Bestimmtheit, daß derselbe Angeklagte erst hinzugekommen sei, als die Schlägerei sich in vollem Gange befunden. Denselben Entschuldigungsgrund bringt auch der Angeklagte Jeschor vor, jedoch mit schlechterem Erfolge als der Obengenannte vor. Ihm gegenüber wird vielmehr bezeugt, daß er die Gastwirthstochter Anna Schwarz und den Matzke geschlagen. Der Angeklagte Gnerlich giebt zu, er sei von Weiß aufgefordert worden, zu Schwarz mitzukommen und habe diesem Rufe auch Folge geleistet. Indessen sei auch er von Taplan geschlagen worden und habe sich nur gegen diesen gewährt. Allein er wird durch die Aussage des Kretschmer überführt, den er ohne Grund und Veranlassung geschlagen. Auch gegen Junietz, der ebenfalls leugnete, wurde festgestellt, daß er auf die Frau Schwarz und den Peter eingehauen. Die beiden Brüder Taplan erzählten den Hergang, soweit er sich auf sie bezog, wie ihn die Anklage angiebt, nur wußten sie nicht, von wem sie geschlagen worden. Der eine hatte sieben, der andere eine Wunde davon getragen, wegen welcher der erstere, wie schon gestern erwähnt 12 Tage im Maltheser-Lazareth zu Trebnitz hatte zubringen müssen. Abgesehen von der schweren Verwundung, welche die verehelichte Klötzel davongetragen hatte, durch welche diese vier Wochen an's Bett gefesselt wurde, hat auch die Frau Peter eine kleinere Wunde erhalten.

Der Vertreter der k. Staatsanwaltschaft Herr Assessor Dr. Scheffer nahm nach Schluß der Beweisaufnahme das Wort, um die Entwickelung des ganzen Kampfes den Geschworenen noch einmal vorzuführen und die Schuld der Einzelnen nachzuweisen. Insbesondere zeigte er, daß Weiß, wenn er auch an der eigentlichen Schlägerei nicht mehr Theil genommen, als Rädelsführer und die andern Angeklagten als Theilnehmer des Landfriedensbruchs und der dabei verübten Gewaltigkeiten schuldig zu sprechen seien. Nur sei dies nicht erwiesen, bezüglich des Knuhr jun., für welchen er Freisprechung beantrage. Letzterer, welcher, da sein Verbrechen noch wegen Connexität mit vor die Geschworenen zur Abwickelung gelangte, hatte keinen Official-Vertheidiger erhalten, jedoch übernahm dieselbe der Rechtsanwalt Freund, welcher den Gnerlich zu vertheidigen hatte, mit. Die Uebrigen wurden vertheidigt: Weiß von Herrn Referendarius Lisser, Knuhr jun. von Herrn Referendarius Nadbyl, Jeschor von Herrn Referendarius Dr. von Reinbaben und Junietz von Herrn Rechtsanwalt Niederstätter. Die Plaidoyers der Vertheidigung begannen mit der des Weiß. Herr Referendar Lisser bestritt, daß Weiß sich der Rädelsführerschaft am Landfriedensbruch schuldig gemacht. Seine Aufforderung zum Prügeln habe keineswegs den Zweck gehabt, eine Zusammenrottung zu veranlassen, vielmehr würde er sich nur einer Körperverletzung schuldig gemacht haben, sofern nämlich, was nicht der Fall, nachgewiesen werden könnte, daß gerade seine Aufforderung die Körperverletzungen veranlaßt habe. Der Herr Vertheidiger beansprucht Freisprechung seines Clienten eventuell wenigstens Zubilligung mildernder Umstände, da der Angeklagte Weiß offenbar dadurch gereizt worden sei, daß er mehrmals aus dem Schwarz'schen Locale geworfen worden. Carl Knuhr sen. soll nach der Vertheidigung des Herrn Referendar Nadbyl ebenfalls schuldlos sein und jedenfalls mildernde Umstände verdienen, da er nur seinem Bruder Wilhelm Knuhr zu Hilfe geeilt sei, um denselben herauszuholen, hierbei selbst aber tüchtige Schläge empfangen habe. Daher könne bei ihm von einer beabsichtigten Zusammenrottung, also von Landfriedensbruch keine Rede sein. Auch bezüglich des Wilhelm Knuhr nimmt die Vertheidigung — Herr Rechtsanwalt Niederstetter — denselben Standpunkt ein, indem der Nachweis versucht wird, daß es demselben an dem Willen zur Rottenbildung gefehlt habe, das zeige schon der Umstand, daß die Angeklagten sämmtlich keinen gemeinsamen Angriff gemacht, sondern daß sich die Schlägerei erst unter Einzelnen entwickelt und dann auch die Uebrigen in ihren Bereich gezogen habe. Die Gartenscene mit Taplan sei nicht genügend nachgewiesen und die Zeugen-Aussagen mit Rücksicht auf die bei dem Kirchweihfest herrschende Dunkelheit und die allgemeine Aufregung ohne Bedeutung. Auch für diesen Angeklagten wird um Freisprechung oder doch für mildernde Umstände gesprochen. Für Carl Knuhr jun. schloß sich Herr Rechtsanwalt Freund dem Antrage des königl. Staatsanwalt, welcher auf Freisprechung lautete, an. Es folgte nunmehr Herr Ref. Dr. v. Reinbaben, der sehr ausführlich nachzuweisen versuchte, daß es sich im vorliegenden Falle in der That gar nicht um Landfriedensbruch, sondern um eine, allerdings complicirte Wirthshausschlägerei handele. Dasselbe that für Gnerlich Herr Rechtsanwalt Freund, welcher auch für seinen Clienten principaliter Freisprechung und eventuell die Zubilligung mildernder Umstände erbat. Für den letzten Angeklagten Junietz schloß sich Herr Ref. Ledermann diesen Anträgen an. Allen Vertheidigern gemeinsam replicirte Herr Assessor Scheffer mit der sehr sachgemäßen Ausführung, daß die Gemeinsamkeit des Wollens, welche ein inneres Moment sei, freilich nicht erwiesen werden könne. Indessen sei es die Sache der Geschworenen, einen Schluß auf diesen gemeinsamen auf Landfriedensbruch gerichteten Wollen daraus zu ziehen, daß die Handlungen, welche durch die Zeugenaussagen ihnen vorgeführt worden, gemeinschaftlich in Ort, Zeit und Art der Ausführung seien. Zur Annahme mildernder Umstände sei aber gewiß kein Anlaß, da das Verhalten der Angeklagten, besonders Derjenigen, welche die Gebrüder Taplan ins Freie und bis in das Klötzel'sche Gehöft verfolgt, von einer ungewöhnlichen Rohheit und Bosheit zeugten. Nur für Karl Knuhr sen., der seinem Bruder zu Hilfe geeilt, könne die Zubilligung mildernder Umstände befürworten. Es habe keineswegs an den Angeklagten gelegen, daß bei der Bestialität, mit der sie auf ganz unbetheiligte Personen, ja auf Frauen eingehauen, kein Todtschlag erfolgt sei.

Nach dem Resume des Vorsitzenden erfolgte der Wahrspruch der Geschworenen, welcher durchaus nach den Anträgen der königl. Staatsanwaltschaft erfolgte. Herr Assessor Scheffer beantragte hiernach für alle Angeklagten, mit Ausnahme des Knuhr sen. 1 Jhr 6 Monate Zuchthaus, für diesen 9 Monate Gefängniß. Der Gerichtshof verurtheilte diese zu 6 Monaten Gefängniß, sprach Karl Knuhr jun. frei und verurtheilte Weiß zu 1 Jahr 3 Monaten (als Rädelsführer), die übrigen zu 1 Jahr Zuchthaus.

Die ganze Verhandlung, welche übrigens die diesmalige Sitzungsperiode beschloß, machte den Eindruck, als ob man sich nicht in Schlesien, sondern im altbaierischen Hochgebirge befinde, wo der Schlagring noch zu den wesentlichsten Erfordernissen des männlichen Bauern gehört. In der That ist es wunderbar, daß alle Betheiligten ohne nachhaltigere Körperverletzungen das Kirchweihfest mitgemacht haben, bei dem man sich der Goethe'schen Worte erinnern muß, die er einem der Handwerksburschen beim Spaziergang im Faust sagen läßt:

Nach Burgdorf kommt herauf; gewiß dort findet ihr
Die schönsten Mädchen und das beste Bier,
Und Händel von der ersten Sorte.

Handel, Industrie ꝛc.

4 **Breslau**, 5. December. [Von der Börse.] Die Börse war weniger fest gestimmt, als man nach den gestrigen hohen Berliner Notirungen erwartet hatte. Zu Beginn war in Speculationspapieren einiges Geschäft; einheimische Werthe blieben leblos. Industriepapiere niedriger, Laurahütte offerirt. — Creditactien 136 Gd., pr. ult. 136—136½—136 bez.; Lombarden 103⅞ bez.; Franzosen pr. ult. 199 bez. u. Br. — Schles. Bankverein 110½ Br.; Breslauer Discontobank 73¾—½ bez.; Breslauer Wechslerbank 60½ Br.; Breslauer Maklerbank 76½ Gd. — Eisenbahnen fest. — Laurahütte 158½—157¾ bez., pr. ult. 157¾—8½—7½—¾ bez.; Oberschles. Eisenbahnbedarf 90 Br.

Breslau, 5. Decbr. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Kleesaat, rothe, fest, ordinäre 10½—11½ Thlr., mittle 12—13 Thlr., feine 13½—14½ Thlr., hochfeine 14¾—15½ Thlr. pr. 50 Kilogr. — Kleesaat, weiße, unverändert, ordinäre 12—14 Thlr., mittle 15—17 Thlr., feine 18—19 Thlr., hochfeine 20—21 Thlr. pr. 50 Kilogr.

Roggen (pr. 1000 Kilogr.) höher, gek. — Ctr., pr. December 63—63¼ Thlr. bezahlt und Gd., December-Januar 63 Thlr. Gd., Januar-Februar 63⅜ Thlr. bezahlt, April-Mai 63¼ Thlr. Gd. und Br., Mai-Juni 63⅜ Thlr. bezahlt.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) pr. December 88 Thlr. Br.

Gerste (pr. 1000 Kilogr.) pr. December 67 Thlr. Br.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gek. — — Ctr., pr. December 53 Thlr. Br., April-Mai 51¾ Thlr. Br.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) pr. December 84 Thlr. Br.

Rüböl (pr. 100 Kilogr.) fest, gek. — Ctr., loco 19⅔ Thlr. Br., pr. December 19⅓ Thlr. Br., December-Januar 19⅓ Thlr. Br., Januar-Februar 19½ Thlr. Br., Februar-März —, April-Mai 20⅙ Thlr. Br., 20 Thlr. Gd., September-October 21⅚ Thlr. Br.

Spiritus (pr. 100 Liter à 100%) fester, gek. — Liter, loco 20⅚—21 Thlr. bezahlt und Br., 20⅔ Thlr. Gd., pr. December 20 11/12 Thlr. Br., December-Januar und Januar-Februar 20 19/24—⅚ Thlr. bezahlt, April-Mai 21 Thlr. Gd.

Zink ohne Umsatz. **Die Börsen-Commission.**

Posen, 4. December. [Producten-Bericht von Lewin Berwin Söhne.] Roggen: (pro 1000 Kilogr.) matt. Kündigungspreis 62. Gek. — Wspl. December 62¼ bez. u. Gd., December-Januar 62 bez. u. Br. Januar-Februar 62 bez. u. Gd., Februar-März 61¾ bez. u. Gd., Frühjahr 61¾ bez. u. Gd., April-Mai 61½ bez. u. Gd., Mai-Juni 61½ bez. u. Br. — Spiritus: pro 10,000 Liter % ermattend. Kündigungspreis 20⅙. Gek. — Liter. December 20⅙—20¼ bez. u. Gd., Januar 20 5/12 bez. u. Gd., Februar 20⅜ bez. u. Gd., März 20⅚ bez. u. Gd., April 20¼ bez. u. Gd., April-Mai 20½ bez. u. Gd., Mai 20 5/12 bez. u. Gd., Juni 20¾ bez. u. Gd.

Posener Markt-Bericht. Weizen: beachtet, pro 1050 Kilogramm, feiner 90—96 Thlr., mittel 85—88 Thlr, ordinär und defect 80—82 Thlr. — Roggen: mittel und ordinär vernachlässigt, pro 1000 Kilogramm, feiner 70—71 Thlr., mittel 66—68 Thlr., ordinär 63—65 Thlr. — Gerste: gefragt, pro 925 Kilogramm, feine 56—58 Thlr., mittel und ordinär 52—54 Thlr. — Hafer: gefragt, pro 625 Kilogramm, feiner 35—36 Thlr., mittel und defect 32—34 Thlr. — Erbsen: offerirt, pro 1125 Kilogramm, Koch-Erbsen 65—68 Thlr., Futter-Erbsen 60—64 Thlr. — Lupinen: preishaltend, pro 1125 Kilogramm, gelbe 45—50 Thlr., blaue 45—46 Thlr. — Wicken: gefragt, pro 1125 Kilogramm, 40—46 Thlr. — Leinsamen: ohne Umsatz, pro 50 Kilogramm, 75—85 Thlr. — Oelsaaten: flau, pro 1000 Kilogramm, Raps und Rübsen 75—78 Thlr. — Buchweizen: geschäftslos, pro 75 Kilogramm, 50—55 Thlr. — Feinste Waare über Notiz. — Wetter: Trübe.

Frankfurt a. O., 30. Novbr. [Meßbericht 6.] Sächsische Thibets. Dieser für die Wintersaison sonst so gesuchte Artikel blieb im Laufe dieser Messe ebenfalls sehr vernachlässigt und hätten nicht Detaillisten in mittelfeiner Waare, Einiges in schwarz, dunkelblau, und dunkelbraun gekauft, so würden die anwesenden Fabrikannten gar nicht haben glauben können, daß sie sich auf einem Meßplatz befinden. Feine Qualitäten in schönen hervorragenden Anilinfarben fanden selbst zu gedrückten Preisen geringen Absatz. Rippse in guten Qualitäten gingen dagegen befriedigend wozu die bevorstehenden Weihnachtsfeiertage einen besonderen Impuls gegeben haben. Grossisten fehlten fast ganz, da dieselben jedenfalls ihren etwaigen Bedarf, welcher unter den jetzigen Zeitverhältnissen nur sehr schach sein kann, schon früher gedeckt haben. Greizer, Geraer und Reichenbacher Fabrikanten war die kurze Dauer des Engros-Geschäfts eine willkommene ihre Abreise mit dem Schluß desselben antreten zu können. Julius Kornik.

Frankfurt a. O., 1. Decbr. [Meßbericht 7.] Sächsische Kleiderstoffe. Wie allbekannt haben sich die hervorragendsten Fabrikannten aus Meerane, Glauchau, Reichenbach u. d. m. in Folge überhäufter Aufträge und der großen Entfernung fast sämmtlich vom Meßplatz zurückgezogen und das Geschäft für diese Artikel ist durch Berliner und Breslauer Zwischenhändler aufs günstigste von statten gegangen. Allein nachdem so schlechte Geschäftsverhältnisse, sowohl in Deutschland als auch in Nord-Amerika eingetreten sind, haben sich im Laufe dieser Messe wieder Fabrikanten mit gut sortirten Lägern hier eingefunden, welche früher gar nicht daran gedacht hatten, eine Meßreise anzutreten. Billige halbwollene Kleiderstoffe, als faconnirte Brillante's, Cretons, Poplins, Cachemirs, Mohairs u. d. m. sind den jetzigen Zeitverhältnissen angemessen begehrt geblieben, obgleich im großen Ganzen kein Bedarf von Bedeutung sich kund gab. Nur das Nothwendigste wurde von Detaillisten gekauft und Grossisten kauften nur das Fehlende zu ergänzen. Grossisten und Zwischenhändler waren jedoch mit dem erzielten Umsatz zufrieden. Julius Kornick.

Berlin, 5. Decbr. [Das hiesige Stadtgericht] hat die Frage, ob die Beendigung des Concurses einer Actien-Gesellschaft auf dem Wege des Accordes zulässig ist, neuerdings zum Gegenstande eingehender Erörterung gemacht und die Ansicht ausgesprochen, daß der Accord bei derartigen Concursen nicht zulässig sei.

Berlin, 5. Decbr. [Allgemeine Depositenbank.] In der gestern Abend stattgefundenen Generalversammlung wurde die Liquidation der Bank beschlossen. Vorhanden sind, inclusive der Zinsen circa 98 %. Zu Liquidatoren wurden die Herren Wallig, Kaiser und Koch, sämmtlich Directoren der Deutschen Bank gewählt. Die Deutsche Bank machte die Proposition, die Actien bereits jetzt mit 80 % gegen Provisionsvergütung zu beleihen, während für den Rest die Beendigung der Liquidation abgewartet werden muß. Sie erhält für Abwickelung der Geschäfte der Bank ½ % und außerdem berechnet sie für die Beleihung ¼ % Provision.

* **[Niederschlesische Maschinenbau-Gesellschaft vorm. Conrad Schiedt.]** Die Bilanz pro 31. Juli 1873 befindet sich im Inseratentheile.

[Die neue russische Anleihe.] Aus London kommen nähere Nachrichten über den ungewöhnlichen Erfolg dieser Anleihe. Die am 1. d. eröffneten Zeichnungen bewegten sich in enormem Maßstabe, und in maßgebenden Londoner Börsenkreisen glaubt man, daß der Totalbetrag mindestens sechs Mal überzeichnet worden ist, da eine Börsenfirma allein 5 Millionen der offerirten 8 Millionen zeichnete.

[Die neuen „Postpaket-Adressen"] werden bereits fleißig benutzt. Geschäfte, welche sich bisher die Begleitadressen im Wege des Druckes haben herstellen lassen, werden übrigens gut thun, schon jetzt an die rechtzeitige Beschaffung der veränderten Formulare zu denken, da die Verwendung der „Post-Paketadressen" vom 1. Januar 1874 ab obligatorisch wird, und ein Aufbrauchen der alten Bestände über diesen Termin hinaus aus Rücksichten der nothwendigen Betriebs-Einheit im Postdienst ausgeschlossen bleiben muß.

Berlin, 4. December. Versicherungs-Gesellschaften.

Name der Gesellschaft.	Div. pr. 1871.	Div. pr. 1872.	Zinsfuß.	Zinstermin.	Der Cours versteht sich	Cours.
Aachen-Münchener Feuer-Vers.-G.	51	46	4	1./5.	pr. St.	—
Aachener Rückversich.-Ges.	41½	35	fr. Z.	—	do.	585 B.
Allg. Eisenb.-Vers.-Ges. zu Berlin	21	23	4	1./1.	pCt.	129 G.
Baseler Transport-Versich.-Ges.	—	—	—	—	—	—
Berl. Land- u. Wassertransp.-V.-G.	36	25	fr. Z.	—	pr. St.	270 G.
Berl. Feuer-Versich.-Anstalt	25	19½	4	1./1.	pCt.	—
Berl. Hagel-Assecuranz-Ges.	34½	0	4	do.	pr. St.	—
Berl. Lebens-Versich.-Ges.	22	22½	5	do.	pCt.	695 B.
Colonia, Feuer-Versich.-G. zu Köln	55	55	4	do.	do.	1880 B.
Concordia, Lebens-V.-G. zu Köln	13½	15	4	do.	do.	563 G.
Deutsche Feuer-V.-G. zu Berlin	0	0	4	do.	pr. St.	125 bz. G.
Deutsche Transport-Versich.-Ges.	—	10	5	1./7.	pCt.	100 B.
Dresdener allg. Transport-V.-Ges.	40	40	4	1./1.	do.	300 bz. G.
Düsseldorfer allg. Transport-V.-G.	35	40	4	1./1.	do.	—
Elberfelder Feuer-Versich.-Ges.	37½	32½	5	do.	pr. St.	790 B.
Fortuna, allg. V.-Act.-G. zu Berlin	12	—	fr. Z.	—	do.	295 G.
Germania, Lebens-V.-G. zu Stettin	5	12½	fr. Z.	—	do.	120¼ G.
Gladbacher Feuer-Versich.-Ges.	12½	12½	4	1./1.	pCt.	117 G.
Kölnische Hagel-Versich.-Ges.	0	6	4	do.	do.	96 bz. G.
Kölnische Rückversich.-Ges.	21	13	4	do.	do.	110 G.
Leipziger Feuer-Versich.-Ges.	86½	90½	4	1./6.	pr. St.	1850 B. [excl.
Magdeburger Allg. Versich.-Ges.	—	0	5	1./1.	do.	92 G.
Magdeburger Feuer-Versich.-Ges.	45	14¼	4	do.	do.	852 G.
Magdeburger Hagel-Versich.-Ges.	6½	0	5	do.	do.	40 B.
Magdeburger Lebens-Versich.-Ges.	2½	6	5	do.	do.	—
Magdeburger Rückversich.-Ges.	14	5	5	do.	pCt.	180 G.
Mecklenb. Leb.-Versich.- u. Sparbank	7	7	5	1./1. 1./7.	do.	—
Niederrh. Güter-Assec.-G. zu Wesel	56	45	5	1./1.	pr. St.	235 G.
Nordstern, Lebens-V.-G. zu Berlin	5¼	5	4	do.	pCt.	99 B.
Preuß. Hagel-Versich.-Ges.	0	0	4	1./1.	do.	80 B.
Preuß. Lebens-Versich.-Ges.	7	7	4	do.	do.	100 G.
Preuß. National-V.-G. zu Stettin	26	18	4	do.	do.	127½ G.
Providentia, V.-G. zu Frankf. a. M.	4	8	4	do.	do.	108 B.
Rheinisch-Westfälischer Lloyd	12	12	4	do.	do.	200 B.
Rheinisch-Westfäl. Rückversich.-Ges.	6	6	4	do.	do.	100 G.
Sächsische Rückversich.-Ges.	40	20	4	do.	do.	70 B. pr. St.
Schlesische Feuer-Versich.-Ges.	20	17½	4	do.	do.	118 B.
Thuringia, Versich.-G. zu Erfurt	0	0	4	do.	do.	90½ G.
Union, allg. deutsche Hagel-Versich.-Ges. in Weimar	10	5	5	1./4.	do.	90½ G.

General-Versammlungen.

[Provinzial-Makler-Bank.] Außerordentliche General-Versammlung am 22. December in Leipzig. Auf der Tagesordnung steht ein Antrag auf Auflösung der Gesellschaft, eventuell Herabsetzung des Grundcapitals von 2 Mill. auf 1 Mill. Thlr., Aufhebung einer der beiden bestehenden Zweigniederlassungen, Verlegung des Sitzes der Gesellschaft nach Breslau und Abänderung des § 6 des Statuts. (S. Ins.)

[Actiengesellschaft Warmbrunner Brauerei vorm. E. Janusсhek.] Ordentliche Generalversammlung am 22. December in Warmbrunn. (S. J.)

Einzahlungen.

[Norddeutsche Bank in Hamburg.] Die beiden rückständigen Einzahlungen von je 40 % = 300 Rmk. pr. Actie II. Emission nebst 6 % Verzugszinsen und 7½ Rmk. Conventionalstrafe sind bis 31. December c. bei der Gesellschaftskasse in Hamburg zu leisten.

[Posener Baubank.] Eine weitere Einzahlung von 10 pCt. gleich 10 Thlr. pro Actie hat vom 18. bis 28. d. M. bei der Ostdeutschen Bank in Posen zu erfolgen. (s. Ins.)

Verloosungen.

[Pleßer Kreis-Obligation.] Das Verzeichniß der am 3. December gezogenen Obligationen befindet sich im Inseratentheile.

[Türkenloose.] Bei der am 1. d. Mts. in Constantinopel stattgefundenen Ziehung der Türkenloose wurden laut telegraphischer Mittheilung folgende Nummern mit den beigesetzten Treffern gezogen: Mit Franks **600,000** Nr. **1,673,280** mit Franks **60,000** Nr. **343,177**: mit je Franks **20,000** Nr. **1,093,765** und **799,274**; mit je Franks **6000** Nr. 664,688 564,750 1,278,937 1,975,712 127,099 905,078: mit je Francs **3000** Nr. 664,590 422,352 863,519 1,490,486 579,256 44,586 282,638 1,640,909 1,655,513 1,663,614 841,489 1,050,665; mit je Francs **1000** Nr. 44,589 961,106 518,794 930,064 1,050,662 361,445 422,355 1,278,939 1,655,512 1,278,936 497,910 343,178 162,405 905,077 1,322,408 659,851 1,170,965 1,449,967 664,686 620,894 1,673,277 314,506 400,667 1,655,514 1,953,643 1,214,799 314,508 1,640,910. Diese Nummern bedürfen jedoch noch der Bestätigung durch die in einigen Tagen eintreffende officielle Ziehungsliste.

** **Breslau**, 4. December. [Auszug aus den Protokollen der Handelskammer. — Bericht über den hiesigen Flachsmarkt.] Die diesjährige Flachsernte in der Provinz Schlesien wird in Bezug auf die Menge der vorjährigen ungefähr gleich geschätzt, dagegen ist die Güte des Gewächses durchschnittlich geringer als die vorjährige. Trotzdem diesmal auf dem vorangegangenen Constädter Markte weit mehr unverkauft geblieben als sonst, waren die Anmeldungen schlesischer Flächse für den hiesigen Markt doch nicht wesentlich größer, als im vorigen Jahre, und diejenigen von den Producenten direct überhaupt höchst geringfügig.

Entsprechend der Qualität des diesjährigen Gewächses und in Folge des schlechten Geschäftes überhaupt, war die Kauflust gering und es sind nur wenig Abschlüsse auf dem Markte bekannt geworden. Preise zu bestimmen ist deshalb kaum möglich, man kann dieselben 1½ bis 2 Thlr. niedriger als voriges Jahr schätzen.

Von auswärtigen, insbesondere russischen und holländischen Flächsen waren wiederum sehr ansehnliche Partien zu mäßigen Preisen bemustert und offerirt. Die ziemlich zahlreich anwesenden Spinner haben sich auch diesen Offerten gegenüber noch sehr abwartend verhalten.

Schlesische Heede war wenig offerirt und es ist über ein nennenswerthes Geschäft darin nichts zu berichten.

Von schlesischen Flächsen waren dem Markte zugeführt: aus den Kreisen Constadt 1000 Ctr., Kreutzburg 840 Ctr., Brieg 200 Ctr., Guhrau 200 Ctr., Rosenberg 200 Centner, Militsch 100 Ctr., Landeshut 4 Centr., im Ganzen 2544 Ctr. gegen 2410½ Ctr. im Vorjahre.

Seit Errichtung des Breslauer Flachsmarktes wurden von schlesischen Flächsen zu Markte gebracht:

1851	2558½	Ctr.	1862	11124½	Ctr.
1852	3746	„	1863	7370	„
1853	2675	„	1864	8947½	„
1854	2160	„	1865	9661½	„
1855	5264	„	1866	12281	„
1856	3690½	„	1867	8768½	„
1857	4265½	„	1868	3180	„
1858	2557	„	1869	5130	„
1859	3470	„	1870	11874	„
1860	3592	„	1871	4243	„
1861	2391½	„	1872	2410½	„

1873 2544 Centner.

Eisenbahnen und Telegraphen.

[Pommersche Centralbahn.] Unserm Bericht über den ersten Concurs-Termin in Sachen der Pommerschen Central-Eisenbahn-Gesellschaft haben wir noch Folgendes nachzutragen. Den erschienenen Stamm- und Prioritäts-Actien-Inhabern erklärte der Herr Commissar, daß seiner Ansicht nach beide als Repräsentanten des Gemeinschuldners in demselben Verhältniß zur Masse ständen, daß ferner vorhandene Gegenreserve, die von der Verwaltung der Bahn den Zeichnern großer Actiensummen gegeben sind, daß sie dieselben nicht abzunehmen brauchten, für rechtlich ungiltig seien und daß die Concurs-Verwaltung, so weit der der Masse gehörende Actienvorrath reicht, auf die Abnahme dieser Actien trotz der Reserve dringen wird, und zwar laut Statut auf Vollzahlung derselben. Herr Schuster hat über ½ Million Thlr. Actien der Gesellschaft bei der Gewerbebank Schuster für 500,000 Thlr. lombardirt, welche er, trotzdem dieselben seien, herausgeben will. Erst nach Befriedigung der Gläubiger erhalten die Stamm- und Prioritäts-Actien-Inhaber den etwaigen Rest der Masse. Hierbei haben die Prioritäten den Vorzug.

Literarisches.

Unter Polizei-Aufsicht. Novelle von C. A. König. Leipzig 1874, Verlag von A. Dürr.

Der Sohn des Sträflings. Novelle von C. A. König. Leipzig 1874, Verlag von A. Dürr.

Beide Geschichten sind eigentlich criminalistische Erzählungen, also von spannendem Inhalte. Sie schildern das Verhältniß der Gesellschaft zu dem entlassenen Sträfling oder seiner Familie, welches ihn zwingt, auf der einmal betretenen Bahn weiterzugehen. In der zweiten Geschichte rehabilitirt wenigstens der Sohn die Ehre seines Vaters, die erste ist aber doch viel wahrer und für das moderne Leben recht charakteristisch. Die Erzählungen sind auch recht hübsch, nur etwas zu flüchtig dargestellt. Natürlich, es ist jetzt innerhalb eines Vierteljahres der zehnte Band, der von König zur Besprechung vorliegt — in der That, eine seltene Fruchtbarkeit, gegen die ja Luise Mühlbach gar nicht ankommen kann.

Im Franziskanerthurm. Erzählung von J. D. H. Temme. Leipzig 1874, Verlag von A. Dürr.

In der Wallus. Criminalgeschichte von J. D. H. Temme. Leipzig 1874, Verlag von A. Dürr.

Daß auch die beiden Erzählungen criminalistischen Hintergrund haben, versteht sich bei Temme von selbst. Doch hat die erstere wenigstens einen erfreulichen Ausgang, die letztere dagegen ist ein düsteres, spannendes Bild des lithauischen Volkslebens, wie es sich an der russisch-preußischen Grenze abspielt. Beide Geschichten sind geeignet, Mußestunden angenehm auszufüllen.

Geschichten und Bilder aus dem wendischen Volksleben, von Eduard Ziehen. Hannover 1874. Verlag von C. Rümpler. 2 Bände.

Eine neue Species von Dorfgeschichten, aber echte und wahrhafte, welche das Volksleben eines sehr merkwürdigen Stammes nach allen Richtungen hin anmuthig und wahr schildern, indem sie das Gute und Schöne, wie die Fehler und Mängel desselben gebührend hervorheben. Von letzteren ist der religiöse Aberglaube besonders interessant, der wohl als ein Ueberrest von Traditionen sich erhalten, aus der Zeit, da die Wenden an der Elbe noch den kräftigen Zweig eines großen und mächtigen Volksstammes waren. In frischen und lebendigen Schilderungen führt uns Ziehen in das wendische Volks- und Familienleben ein, die gewiß überall reges Interesse hervorrufen werden, wie dies bei ähnlichen Schilderungen desselben Autors bereits vor Jahren der Fall gewesen. G. K.

Leben und Weben der Natur. Volksausgabe des Kosmos für Schule und Haus. Von Dr. A. N. Böhner. Hannover 1874. Verlag von Carl Rümpler.

Ein wahres Volksbuch zur Förderung gesammten Naturwissens und richtiger Naturanschauung hat der bereits auf diesem Gebiete bewährte Verfasser hier geschaffen, das vielen Nutzen stiften wird, denn kein Stoff ist belehrender und interessanter für den denkenden Geist und erfrischender für das empfindende Gemüth als die sinnige Betrachtung der Natur. Nur selten ist es bis jetzt den zahlreichen populären Darstellern des Kosmos gelungen, in so einfacher und doch spannender, anregender und belehrender Weise das „Leben und Weben der Natur" in allen ihren Erscheinungen zu schildern, wie dem Autor, dessen Buch gewiß eine reiche Quelle von Anregung und Wissen in Schule und Haus werden wird.

Die Verlagshandlung hat das Werk besonders schön ausgestattet und ihre fünfzehn farbige Bilder und sechs Illustrationen zur Erläuterung beigefügt. G. K.

[Dr. Martin Luther psychiatrisch beurtheilt.] Herr Dr. Bruno Schön Seelsorger an der niederösterreichischen Irrenanstalt, hat soeben eine Broschüre erscheinen lassen, welche nichts Geringeres nachweisen soll, als daß Martin Luther „psychisch gestört" gewesen sei. Der Verfasser, den die Lorbeern Lutschmanns nicht schlafen ließen, sagt unter Anderm: „Luther litt an Hallucinationen und Illusionen; er sah oftmals den Teufel in Gestalt eines großen schwarzen Hundes, eines Stieres, Wechselbalges 2c. An Größenwahn; er gab sich aus als zweiten Paulus, unfehlbar, als Richter der Menschen, ja sogar der Engel wegen seines „neuen Evangeliums"... An Vergiftungswahn; seine Feinde wollten ihn vergiften, hätten ihm auch schon wirklich durch Speise und Getränke Gift beigebracht, doch ohne Erfolg, da er das auserwählte Werkzeug Gottes sei. An Satyriasis; er redete über Ehe und geschlechtliches Leben auf eine Weise, die das Gewissen selbst eines Heiden empörte. An transitorischem Wahnsinnn, was Luther selbst bekannte: „Ich komme mir manchmal als geistesverwirrt vor." Zur Aufklärung genannter Psychosen werden durchgehends Beispiele und Belege aus der eigenen Anschauung in der (niederösterreichischen) Irrenanstalt angeführt. Ein clericaler Beurtheiler sagt über das Machwerk: In der ganzen Broschüre wird Luther mehr entschuldigt, als dies von seinen besten Freunden geschah, daher an seiner Ehre nichts genommen, sondern sogar gegeben. „Luther war ja krank, war ein geistreicher, großartig angelegter Charakter, ein gelehrter Held — ein eigennütziger, leider psychisch gestörter Mann." Wenn Luther noch lebte, um in seinem kräftigen Deutsch dem Herrn Bruno Schön den Kopf zu waschen, so würde der Autor wahrscheinlich vor dem geistesklaren Reformator das Hasenpanier ergreifen. Fromme Hände haben übrigens schon so oft vergeblich den Versuch gemacht, Luther's Bild zu beschmutzen, daß das neueste Attentat, welches zu den kläglichsten gehört, bald der verdienten Vergessenheit anheimfallen wird.

Abriß der Musikgeschichte. Für Lehrerseminare und Dilettanten bearbeitet von Bernhard Kothe, Königl. Musikdirector und Seminarlehrer zu Breslau. Leipzig, Verlag von F. E. C. Leuckart (Constantin Sander) 1874.

Nach der Verordnung des Königl. Preuß. Cultus-Ministeriums vom 15. October 1872 soll fortan in den Lehrerseminarien auch Geschichte der Musik gelehrt werden. Und mit Recht, denn dieselbe setzt den Zögling in den Stand, den Zusammenhang der Thatsachen zu begreifen und die heutige Musik richtig zu schätzen. Würde er ohne dieses Studium wohl dahin gelangen, Gregor den Großen für den liturgischen Choral, Palestrina und Orlando Lasso für die Kirchenmusik, Händel und Bach für das Oratorium und die Fuge, Haydn, Mozart und Beethoven für die Instrumentalmusik und die Oper gewissermaßen als Marksteine zu erblicken? Mit Klarheit und Ueberzeugung gewiß nicht. Darum kommt das vorliegende Buch nicht blos einer Forderung der hohen Behörde nach, sondern es befriedigt auch ein wirklich längst gefühltes Bedürfniß. Aber sind denn ähnliche Werke nicht schon lange vorhanden? Wohl, aber größere, deren Studium bei weitem mehr Gewandtheit im Auffassung, Ordnen und Behalten, im Unterscheiden und Vergleichen, mit einem Worte; größere Intensität des Geistes voraussetzen. Der Herr Verfasser hat sich unstreitig durch die mühsame und zeitraubende Arbeit, welche er durch Herausgabe dieses Buches auf sich genommen, ein großes Verdienst erworben. Es gehört viel Einsicht, Fleiß und Ausdauer dazu, aus dem zerstreut liegenden und reichhaltigen Materiale dasjenige herauszugreifen, welches in logischem Zusammenhange die Haupt- oder Kernpunkte der Musikgeschichte bildet und geeignet ist, als fruchtbares Unterrichtsmaterial zu dienen. Als recht werthvolle Anhänge des Buches möchten wir die Paragraphen 16, 17 und 18 bezeichnen, welche Beiträge zur Geschichte des Clavier-Baues und Clavier-Spiels, einen Wegweiser und Schulen für den Clavier-Unterricht und einiges zur Geschichte des deutschen Kirchenliedes enthalten. Am Schlusse folgen Hilfsmittel zum Studium der Musikgeschichte und 19 Musikbeilagen. Wir empfehlem das Werkchen nicht bloß allen Musikbeflissenen und Musikverständigen, für die es belehrend wirken muß, sondern auch den Dilettanten und Musikfreunden, für die es von Seite zu Seite mit steigendem Interesse gelesen werden dürfte. —tsch—

Miscellen.

** **[Der Erfinder der sogenannten Choleratropfen]** „der Wunderdoctor" Haubner, eine in München stadtbekannte Persönlichkeit, ist plötzlich — an der Cholera gestorben. Noch Tags zuvor sprach demselben in den „Neuesten Nachrichten" ein bereits für rettungslos von Aerzten erklärter durch Hauber's Mittel wieder genesener Cholera-Erkrankter öffentlich seinen Dank aus.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 5. December. In Folge Allerhöchsten Auftrags ist die „Nordd. Allg, Ztg." in den Stand gesetzt, sehr bestimmt zu erklären, daß die Zeitungsnachricht von einem Duell zwischen Manteuffel und Gröben ohne die allermindeste Begründung und durchaus unwahr ist.

Agram, 5. Decbr. Ein kaiserliches Handbillet an den Banus gewährt anläßlich der perfecten Revision des Ausgleichs mit Ungarn eine ausgedehnte Amnestie für Croatien und Slavonien.

London, 5. Decbr. „Reuters Bureau" meldet aus Havannah: Jovellas telegraphirte nach Madrid, er könne die Auslieferung des Virginius wegen der daraus entstehenden Aufregung nicht ausführen und bot seine Entlassung an.

Telegraphische Privat-Depeschen der Breslauer Zeitung.

Posen, 5. December. Nach der Aufhebung der Demeritenanstalten läßt der Erzbischof Ledochowski die verurtheilten Geistlichen im Franziskanerkloster ihre Strafen abbüßen. Das behördliche Einschreiten steht bevor. (Wiederholt.)

Posen, 5. Decbr. Erzbischof Graf Ledochowski ist im Schrimmer Kreise als Candidat zum Reichstagsabgeordneten aufgestellt.

Telegraphische Witterungsberichte vom 5. December.

Ort.	Bar. Par. Lin.	Therm. Reaum.	Abweich. vom Mittel.	Windrichtung und Stärke.	Allgemeine Himmels-Ansicht.
		Auswärtige	Stationen:		
8 Haparanda	334,1	— 8,8	—	SW. schwach.	wenig bewölkt.
8 Petersburg	—	—	—	—	—
Riga	—	—	—	—	—
8 Moskau	327,0	— 2,0	—	N. schwach.	bewölkt.
8 Stockholm	337,0	3,0	—	SSW. schwach.	wenig bewölkt.
8 Skudesnäs	—	—	—	—	—
8 Gröningen	341,8	5,1	—	SW. schwach.	bedeckt.
8 Helder	342,4	5,8	—	SW. mäßig.	—
8 Hernösand	335,5	— 2,1	—	WSW. schwach.	bedeckt.
8 Christiansd.	—	—	—	—	—
8 Paris	—	—	—	—	—
Morg.		Preußische	Stationen:		
6 Memel	339,7	2,2	4,5	NW. mäßig.	heiter.
7 Königsberg	339,7	1,2	3,1	W. s. schwach.	trübe.
6 Danzig	340,5	3,1	4,5	—	bedeckt.
7 Cöslin	340,3	3,1	4,8	SW. mäßig.	bedeckt.
6 Stettin	341,5	3,6	4,7	W. mäßig.	bedeckt.
6 Puttbus	338,7	4,5	5,2	NW. stark.	bezogen.
6 Berlin	341,3	5,6	6,3	SW. lebhaft.	trübe, Regen.
6 Posen	338,5	2,4	5,0	W. stark.	bedeckt.
6 Ratibor	333,7	2,8	6,6	NO. mäßig.	bedeckt.
6 Breslau	337,4	3,0	5,1	W. schwach.	wolkig.
6 Torgau	339,5	4,1	4,5	SW. mäßig.	bedeckt.
6 Münster	340,0	2,7	1,4	SW. schwach.	trübe, Nebel.
6 Köln	341,2	1,9	0,0	NW. mäßig.	bedeckt.
6 Trier	337,9	3,0	1,8	NO. schwach.	starker Nebel.
7 Flensburg	339,6	5,2	—	SW. stark.	bedeckt.
6 Wiesbaden	339,1	3,4	—	NNW. stille.	bedeckt.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

London, 5. December, Nachmittags 4 Uhr. (Orig.-Dep. d. Bresl. Ztg.) Consols excl. 92, 03. Italien. 61. Lomb. 15, 05. 5 % Russen de 1862 96⅛. 5 % de 1864 96⅜. Silber —. Türkische Anleihe de 1865 46, 15. 6 % Türken de 1869 56¼. 6 % Verein. Staaten pro 1882 92⅜. Berlin 6, 25¾. Hamburg 3 M. 20, 58. Frankfurt a. M. 119⅞. Wien 11, 72. Paris 25, 72. Petersburg 31¼. Silberrente 65⅞. Papierrente 61¼. Bankeinzahlung 91,000 Pfd. St. Platzdiscont —.

Berlin, 5. December, 11 Uhr 55 Min. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 136¾. Staatsbahn 199. Lombarden 103¾. Italiener 59¾. Türken 44. 1860er Loose 91⅝. Amerikaner 98. Rumänen 34. Mind. Loose 92⅜. Galizier 99½. Silberrente 65¼. Papierrente 61⅛. Dortmunder 81. Schwach, Realisationsdruck.

Berlin, 5. Decbr., 12 Uhr 30 Min. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 136¾. 1860er Loose 91½. Staatsbahn 199. Lombarden 103¾. Italiener 59¾. Amerikaner 98. Rumänen 33¾. Dortmunder —. —. Tendenz: Still.

Weizen: December 88. April-Mai 85⅜. Roggen: December 63½. April-Mai 63⅞. Rüböl: December-Januar 18¾. April-Mai 20⅞. Spiritus: December 21, 08. April-Mai 20, 29.

Berlin, 5. Decbr. [Schluß-Course.] Träge.

Erste Depesche, 2 Uhr 20 Min.

Cours vom	5.	4.	Cours vom	5.	4.
Oesterr. Credit-Actien	136¼	137½	Bresl. Makler-V.-B.	90	90
Oesterr. Staatsbahn	198½	200¼	Laurahütte	157	159½
Lombarden	103½	104½	Ob.-S. Eisenbahnbed.	89	90
Schles. Bankverein	110¼	110½	Wien kurz	88	87¾
Bresl. Discontobank	73⅞	74½	Wien 2 Monat	87¼	87
Schles. Vereinsbank	89¼	89¼	Warschau 8 Tage	81	81
Bresl. Wechslerbank	61	61¾	Oesterr. Noten	88,05	88,01
do. Prov.-Wechslerb.	—	—	Russ. Noten	81,05	81⅜
do. Maklerbank	76	76			

Zweite Depesche, 3 Uhr 5 Min.

	5.	4.		5.	4.
4½proc. preuß. Anl.	101½	101⅝	Köln-Mindener	151	152
3½proc. Staatsschuld	91¾	91¾	Galizier	99¼	98¾
Posener Pfandbriefe	90	90	Ostdeutsche Bank	62½	61½
Oesterr. Silberrente	65½	65⅜	Disconto-Commandit.	172½	170¾
Oesterr. Papier-Rente	61¼	61¼	Darmstädter Credit	157¼	156½
Türk. 5 % 1865er Anl.	44½	44½	Dortmunder Union	80	81
Italienische Anleihe	59⅞	60	Kramsta	91½	91
Poln. Liquid.-Pfandbr.	64	64⅜	London lang	—	6,21⅛
Rumän. Eisenb.-Oblig.	34	34	Paris kurz	—	80⅙
Oberschl. Litt. A.	187½	186½	Moritzhütte	65	65
Breslau-Freiburg	104¾	105	Waggonfabrik Linke	—	55¼
R.-Od.-Ufer-St.-Actien	124½	124¾	Oppelner Cement	66	66
R.-Od.-Ufer-St.-Prior.	124⅞	124¾	Ver. Br. Oelfabriken	64½	65
Berlin-Görlitzer	100	100⅜	Schles. Centralbank	—	—
Bergisch-Märkische	109⅛	109¾	Oesterr. Noten	87⅜	—

Durchweg gedrückt, Bahnen schwächer, Banken, ausgenommen Darmstädter leblos. Industriepapiere, namentlich Kohlenwerke, auf Rückgang englischer Kohlenpreise matt.

Nachbörse sehr abgeschwächt.

Wien, 5. December. [Schluß-Course.] Schluß auf Berlin fester Bahnen, Renten höher.

	5.	4.		5.	4.
Rente	70, —	69, 70	Staats-Eisenbahn-Actien-Certificate	339, —	338, 50
National-Anlehen	74, 50	74, 30	Lomb. Eisenbahn	175, 50	176, 50
1860er Loose	102, 10	102, 50	London	114, —	113, 85
1864er Loose	133, 10	132, 10	Galizier	225, 25	223, 50
Credit-Actien	233, —	231, 75	Unionsbank	112, —	113, 50
Nordwestbahn	200, —	199, 50	Kassenscheine	170, 25	170, 25
Nordbahn	209, 50	208, 50	Napoleonsd'or	9, 09½	9, 08½
Anglo	138, 50	140, —	Boden-Credit	113, —	111, —
Franco	34, 50	34, —			

Paris, 5. December. [Anfangs-Course.] 3proc. Rente 58, 92. Anleihe 1872 93, 35, do. 1871 93, 20, Italiener 61, 75. Staatsbahn 755, Lombarden 391, 25.

Paris, 5. December. Nachmittags 3 Uhr. [Schluß-Course.] (Orig.-Dep. d Bresl. Ztg.) 3pct. Rente 58, 85. Neueste 5pct. Anleihe 1872 93, 20. dto. 1871 93, 05. Italien. 5pct. Rente 61, 85. dto. Tabaks-Actien 772, 50. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Actien 755, —. Neue dto. —. dto. Nordwestbahn —, —. Lombardische Eisenbahn-Actien 387, 50. dto. Prioritäten 251. Türken de 1865 47, 35. dto. de 1869 296, 25. Türkenloose 116, —. Träge.

London, 5. Decbr. [Anfangs-Course.] Consols 92, 05. Italiener 61⅛. Lombarden 15, 07. Amerikaner 92⅜. Türken 46, 15. — Wetter: Nebel.

New-York, 4. Decbr., Abends 6 Uhr. (Schluß-Course.) Goldagio 8¾. Wechsel auf London 108. Bonds de 1885 5/20 112⅝. do. 5 % fundirte 109½. Bonds de 1887 5/20 117. Erie-Bahn 45⅞. Central-Pacific —. Baumwolle in New-York 16⅛. do. in New-Orleans 16. Raff. Petroleum in New-York 13¾. Raff. Petrol. in Philadelphia 13¼. Mehl 7,05. Rother Frühjahrsweizen 1, 61. Kaffee Rio 21½. Havanna-Zucker Nr. 8. Getreidefracht 12¼.

Berlin, 5. December. [Schluß-Bericht.] Weizen matt, December 88⅛, April-Mai 85¼. Roggen flau, December 63⅝, April-Mai 63⅝, Mai-Juni 63⅜. — Rüböl matt. Decbr.-Januar 18¾, April-Mai 20 11/12, Mai-Juni 21⅙. — Spiritus ruhig, December 21, 05, April-Mai 20, 29, Juni-Juli 21, 14. — Hafer Decbr. 53⅞, April-Mai 54¼.

Köln, 5. Decbr. [Schluß-Bericht.] Weizen fest, pr. März 9, 9. pr. Mai 9, 7. Roggen besser, pr. März 6, 28½, pr. Mai 6, 26. — Rüböl fest, loco 11 1/10, pr. Mai 11 1/20. Wetter: Klar.

Hamburg, 5. December. [Schluß-Bericht.] Weizen ruhig, December 236 —, April-Mai 261, —. Roggen ruhig, December 195, —, April-Mai 195 —. Rüböl ruhig loco 61½ Br., Mai 65. — Wetter: Regen.

Paris, 5. December. [Getreidemarkt.] Rüböl December 83, 75. Januar-April 85, 50 Mai-August 88, 50. Ruhig. — Mehl December 86, 00, Jan.-Febr. 86, 25, Jan.-April 86, 25. Weichend. — Spiritus December 73, 50. Ruhig. — Weizen December 38, 25, Januar-April 39, —. Ruhig. Wetter: Schnee

London, 5. December. [Getreidemarkt. Schluß.] Schleppend. Preise unverändert, Hafer williger. Weißer englischer Weizen 63—67, rother 60—63, hiesiges Mehl 48—57. Fremde Zufuhren: Weizen 62,400, Gerste 9180, Hafer 68,600 Qrtrs.

Stettin, 5. December. (Orig.-Dep. des Bresl. Handelsbl.) Weizen still, per December 83, per Frühjahr 85¼. Roggen: per December 61¾, pr. Frühjahr 61⅞, per Mai-Juni 61½. Rüböl: per December-Januar 18¾, pr. Frühjahr 20 11/12, pr. Herbst 21. Spiritus fest, per Loco 21 5/12, pr. December 20¾, per Frühjahr 20⅔, per Mai-Juni 20⅞. Petroleum: December 14¾. Rübsen: December —.

Bekanntmachung.

Denjenigen Mitgliedern der St. Maria-Magdalena-Gemeinde, welche sich zu der bevorstehenden Wahl der Gemeinde-Aeltesten und Gemeinde-Vertreter angemeldet haben, wird hierdurch angezeigt, daß die Wählerliste in der Amtswohnung des Rendanten **Nöldner**, Altbüßerstraße Nr. 9 in der 1. Etage, behufs etwaiger Reclamationen

vom 7. bis 21. December d. J.

zur Einsicht ausgelegt werden wird. [8292]

Der Gemeinde-Kirchenrath zu St. Maria-Magdalena.

Beste Jugendschrift. [8387]

Märchen am Kamin

von Herrmann Kletke, illustrirt von Louise Thalheim, eleg. geb. 1 Thlr. Stets vorräthig in **Priebatsch's Buchhandlung** in **Breslau**, Ring 10/11.

„Vorwärtshütte."

[Eingesandt.] [8410]

Bei der am 28. d. Mts. hierselbst stattgefundenen Sitzung des Aufsichtsraths der Bergwerks- und Hüttengesellschaft **„Vorwärts"** hat sich, wie wir erfahren, nach eingehendem Bericht des Vorstandes herausgestellt, daß trotz der allgemeinen Stockung im Eisengeschäft die Hütte doch noch einen recht lohnenden Absatz, besonders in Bessemer Stahl-Roheisen, welches der neue Hochofen in vorzüglicher Qualität liefert, aufzuweisen hat.

Die bisher erzielten Resultate und die noch bestehenden, einen entsprechenden Nutzen gebenden Preise, sowohl für Bessemer als auch für Gießerei-Roheisen, dürften mit Sicherheit eine recht gute Dividende für das laufende Jahr in Aussicht stellen.

Bei der vorzüglichen Qualität von Gießerei-Roheisen, welches die Hütte erzeugt und welche den besten englischen Marken, wie Longloan und Gartscherry, gleich zu stellen sein dürfte, sowie die Erzeugung von gutem Bessemer Roheisen, nach welchen Sorten schon jetzt eine vermehrte Frage einzutreten scheint, dürfte die Hoffnung, daß auch in Zukunft das Unternehmen ein rentables bleiben würde, umsomehr gerechtfertigt erscheinen lassen, als die neu erworbenen Erzfelder sich in ihrem Ergebniß noch besser gestellen, als schon erwartet wurde.

Ausschnitt der Vossischen Zeitung.

Vermischtes.

Allen Freunden des Scatspiels empfehlen wir ein heitres Büchlein, das soeben im Verlage der Plan'schen Buchhandlung (H. Sauvage) in Berlin erschienen ist: Das deutsche Scatspiel, Anleitung zum Scatspiel für heitere und gemüthliche Seelen. In zierliche Knittelverse gebracht von C. Kl. Mit einem Anhang: Heitere Scatbilder und Gedichte. [8336]

Die Verlobung unserer Tochter **Ida** mit dem Buchhalter Herrn **Eugen Schilling** beehren wir uns hierdurch allen Freunden und Bekannten ergebenst anzuzeigen. [2334]

Tangerhütte, den 6. Decbr. 1873.

C. Zickner und Frau.

Ida Zickner,
Eugen Schilling,
Verlobte.
Tangerhütte, den 6. Decbr. 1873.

Todes-Anzeige.

Am 4. December c. Abends 7 Uhr starb nach kurzem Krankenlager an chronischen Lungenleiden der Kaufmann **Heinrich Schuster**, in Breslau, im Alter von 30 Jahren. [5480]

Trauerhaus: Katharinenstr. 2.

Begräbniß: Kirchhof Lehmgruben, Sonntag Nachmittag 3 Uhr.

Die Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Wir beehren uns, unseren geschätzten Mitgliedern Kenntniss zu geben von dem Ableben unseres Freundes Herrn **W. Herz** in Berlin. Der Verewigte, welcher seit 1847 unserer Gesellschaft angehörte, war, obgleich viele Jahre von Breslau abwesend, ein treues anhängliches Mitglied, welchem die Gesellschaft ein ehrendes Andenken bewahren wird. [5460]

Breslau, 4. December 1873.

Die Direction der Gesellschaft der Freunde.

Todes-Anzeige.

Gestern Abend 8 Uhr verschied nach längeren Leiden unser langjähriges Mitglied und Freund

Herr Heinrich Schuster.

Wir bewahren demselben ein treues Andenken. [5466]

Breslau, 5. Decbr. 1873.

Gesellschaft Kegel-Club.

Todes-Anzeige.

Am 30. v. M. verschied nach kurzem schwerem Leiden unsere theure, heißgeliebte gute Mutter, Schwieger- und Großmutter, verw. Frau **Jeanette Samojé** geborne **Lappe** im 69. Lebensjahre. [5467]

Dies zeigen Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung ergebenst an

die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

London und Breslau.

Nach langen Leiden verschied heute Mittag 11½ Uhr unser vielgeliebter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel der Kaufmann Herr **Louis Liebermann** im ehrenvollen Alter von 65 Jahren. Diese traurige Anzeige widmen allen Verwandten, Freunden u. Bekannten

die Hinterbliebenen.

Breslau, den 4. Decbr. 1873.

Die Beerdigung findet Sonntag Vormittag 10 Uhr statt. [5457]

Trauerhaus: Malergasse 27.

Dritte Brüder-Gesellschaft.

Die Beerdigung unseres langjährigen Mitgliedes Herrn **Louis Liebermann** findet Sonntag den 7., Vormittags 10 Uhr, vom Trauerhause, Malergasse Nr. 27, statt. [5469]

Der Vorstand.

Breslauer Schießverein.

Unser lieber Freund und treues Mitglied **Louis Liebermann** ist gestern gestorben.

Beerdigung: Sonntag, den 7. Decbr früh 10 Uhr. [5476]

Trauerhaus: Malergasse 27.

Breslau, den 5. December 1873.

Todes-Anzeige.

Am 4. d. M. früh 6 Uhr verschied nach kurzem Krankenlager unser guter Gatte, Vater, Groß- u. Schwiegervater, der Bauergutsbesitzer **C. Virtel**, im ehrenvollen Alter von 70 Jahren. Dies zeigen Verwandten und Bekannten hiermit an:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Gräbschen, den 4. Decbr. 1873.

Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag 2 Uhr auf dem Gemeinde-Kirchhof zu Gräbschen statt. [5483]

Freireligiöse Gemeinde.

Morgen Vorm. 9½ Uhr in unserer Halle **Erbauung**, Vortrag von Hrn. Prediger **Elsner**. [8405]

Der Vorstand. Rimpler.

Feuer-Rettungs-Verein.

Am 3. d. Mts. starb unser hochgeschätztes Ehrenmitglied Herr **Robert Pusch**, Director der freiwilligen Feuerwehr zu Kalisch. Sein Andenken wird von uns hoch in Ehren gehalten werden.

Breslau, den 5. Decbr 1873.

Todes-Anzeige.

Gestern verschied nach langen schweren Leiden unsere theure Mutter, Schwieger- und Grossmutter, die verwittwete

Frau **Henriette Schumann,**
geb. **Zimmermann,**

in ihrem 77. Lebensjahre.

Dies zeigen Verwandten und Freunden hiermit an: [5461]

Die trauernden Hinterbliebenen.

Trebnitz u. Breslau, d. 5. Dec. 1873.

Verspätet.

Am 23. November c., Früh 8 Uhr 20 Minuten, wurde unsere innigst geliebte und unvergeßliche Gattin und Mutter, **Ernestine Sonne**, geborene **Koschwitz**, von einem Herzschlage getroffen, welcher den sofortigen Tod zur Folge hatte. Tief betrübt zeigen wir dieses Verwandten und Freunden, um stille Theilnahme bittend, an:

Chr. Sonne, als Gatte.
Paul Sonne, } als
Olga Sonne, } Kinder.

Schweidnitz, 5. Decbr. 1873. [3604]

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Lt. zur See d. Seewehr Herr Darmer in Berlin mit Fräul. Missi Brückner in Neuhausen bei Karstädt. Hptm. u. Comp.-Chef im Ostfries. Inf.-Rgt. Nr. 78 Hr. v. Pentz in Emden mit Frl. Friederike v. Frese in Zelle. Advokat u. Notar Hr. Dr. jur. Achilles mit Frl. Marie Schroeder in Lübeck. Cand. des Predigtamts Hr. Lenz in Wangerin mit Frl. Helene Grubitz in Pest.

Geboren: Ein Sohn: Dem Major im 1. Rhein. Inf.-Regt. Nr. 25 Hrn. Brill v. Hanstein in Straßburg i. Els., dem Pastor Hrn. Susemil in Wismar.

Todesfälle: Hauptmann a. D. Herr v. Winterfeldt in Berlin. Frau Rector Salzwedel in Trebbin.

Stadt-Theater.

Sonnabend, den 6. Dec. Zum 13. Male: **„Aschenbrödel"**, oder: **„Der gläserne Pantoffel."** Zaubermärchen mit Gesang und Tanz in 6 Bildern nach dem gleichnamigen Märchen bearbeitet von C. A. Görner. Musik von Kapellmeister C. Stiegmann.

Sonntag, den 7. Decbr. **„Tannhäuser und der Sängerkrieg auf der Wartburg."** Große romantische Oper in 3 Akten von Richard Wagner.

Es finden nur noch zwei Gastvorstellungen des Herrn Carl Helmerding statt.

Thalia-Theater.

Sonnabend, den 6. Decbr. Neuntes Gastspiel des Herrn Carl Helmerding, v. Wallner-Theater in Berlin. **„Zahnschmerzen."** Schwank mit Gesang in 1 Akt von C. Pohl. Musik von A. Conradi. (Hornburg, Herr Carl Helmerding.) Hierauf: **„Eine verfolgte Unschuld."** Original-Posse mit Gesang in 1 Akt von A. Langer und C. Pohl. Musik von A. Conradi. (Christoph Meier, Herr Carl Helmerding.) Zum Schluß: **„Die Weinprobe."** Schwank mit Gesang in 1 Akt von Felchner und C. Helmerding. Musik von R. Bial. (Bisemer, Herr Carl Helmerding.)

Sonntag, den 7. Decbr. Zehntes Gastspiel des Herrn Carl Helmerding, v. Wallnertheater in Berlin. **„Papa hat's erlaubt."** Schwank mit Gesang in 1 Akt von G. von Moser und A. L'Arronge. Musik von R. Bial. (Budicke, Herr Carl Helmerding.) Hierauf: **„Yelva"**, oder: **„Die russische Waise."** Schauspiel in 2 Abtheilungen nach dem Französischen des Scribe von F. Castelli. Musik von Reissiger. Zum Schluß: **„Musikalisch-deklamatorische Abendunterhaltung."** Burleske in 1 Akt von D. Kalisch. Musik von R. Bial. (Poppelberg, Hausknecht, Hr. Carl Helmerding.)

Lobe-Theater. [8408]

Sonnabend, den 6. Dec. 3. Gastspiel des Fräulein Anna Schramm. **„Die schöne Sünderin."** Komisches Zeitbild mit Gesang in 3 Akten von C. Görlitz und C. Jacobson. Musik von Conradi. (Caroline Werner, Frl. Anna Schramm.)

Sonntag, den 7. Decbr. **Doppelvorstellung.** Erste Vorstellung: Kinderkomödie (bei ermäßigten Preisen). Anfang 4 Uhr. **„Schneewittchen."** Märchenbilder von A. Görner.

Zweite Vorstellung: Anfang 7¼ Uhr. 4. Gastspiel des Frl. A. Schramm. Zum 3. Male: **„Rache ist süß"**, oder: **„Frisch, gesund und meschugge."** Original-Posse mit Gesang in drei Akten u. 6 Bildern von L'Arronge. (Hermine von Massen, Frl. Anna Schramm.)

Herrn Rath Keller.

ersuchen im Interesse aller Freunde einer

guten Lustspielaufführung

um baldige Repetition von [8409]

„Heines junge Leiden".

Amici veritatis et justitiae.

Verein für classische Musik.

Sonnabend, den 6. Decbr. 1873:
Onslow Quartett F-dur.
Mozart Clavierquartett Es-dur.
Schubert Quartett A-moll. [8406]

Humboldt-Verein für Volksbildung.

Sonntag, den 7. December, Morgens 11 Uhr im Musiksaale der Universität Herr Dr. **A. Neumann**: Die Blüthezeit päpstlicher Allgewalt. Eintritt frei. [8399]

Handwerker-Verein.

Sonnabend, den 6. December d. J. **(in Springer's Lokal):**

Geselliger Abend

mit musikalisch-declamatorischen Vorträgen, Theater und Tanz. Anfang 8 Uhr. Gäste, durch Mitglieder eingeführt, haben Zutritt.

Die Vergnügungs-Commission.

Zelt-Garten.

Heute: [8161]

Großes Concert

unter Leitung des Musik-Directors Herrn **A. Kuschel.**

Gesangs-Vorträge der Tiroler Sänger-Gesellschaft Pitzinger.

Anfang 7 Uhr. Entree à Person 2½ Sgr.



Königliche Hof-Musikalien-, Buch- & Kunst-Handlung von **Julius Hainauer,** Schweidnitzerstrasse No. 52.

Leih-Bibliothek für deutsche, franz. u. engl. Literatur von Julius Hainauer.

Musikalien-Leih-Institut von Julius Hainauer.

Journal-Lese-Zirkel.

Abonnements zu den billigsten Bedingungen von jedem Tage ab. Cataloge leihweise. Prospecte gratis.

Schweidnitzer Strasse No. 52, imersten Viertel vom Ringe.

Julius Hainauer,
Königliche Hof-Musikalien-, Buch- & Kunsthandlung.

Grosses Lager ausgewählt guter **Kinder- und Jugendschriften.**

Ansichts-Sendungen stehen für hier und auswärts zu Diensten.

Eine **Gelegenheits-Dichterin** empfiehlt sich, **Matthiaskunst 3**, II. Etage, 2. Hausthür. [8236]

Lotterie Antheilloose 1. Cl.: ¼ 4 Thlr., ⅛ 2, 1/16 1, b. S. Basch, Berlin, Molkenmarkt 14.

Unterricht

in doppelter italienischer

Buchführung,

Corresp., kaufm. Rechn., Wechsell.

ertheilt bei mässigem Honorar

A. Werner,

Sprechstunde: 1—2 Uhr. **Klosterstr. 1a**, am Ohlauerthor.

Aesthetische Gymnastik und Tanzunterricht.

Bald nach Neujahr eröffne ich neue Curse und erlaube mir zu bemürken, dass ausser ästhetisch-gymnastischen Uebungen ich alle Salon-Tänze gründlich u. praktisch lehre. Näheres über meinen Unterricht sind die Damen Frl. **Lindner**, Schulvorsteherin, Ohlauerstr. 12 und Frl. **v. Poli**, Hofmeisterin des adl. Stifts, Dom 22, so freundlich den geehrten Herrschaften mitzutheilen. [5470]

Emilie Nieselt, Balletmeisterin, Albrechtsstr. 38, 1. Et.

Lustiges Weihnachtsspiel!

Für diese Saison erschien

Der geklemmte Affe,

ein originelles Spiel für die Jugend und deren Freunde. Preis 15 Sgr. Pracht-Ausgabe mit Mütze und Pfeife 1 Thlr. 10 Sgr. Vorräthig bei [8335]

Josef Max & Ko.

J. W. Myers American Circus.

Heute Sonnabend, den 6. December:

Große Vorstellung

in der höheren Reitkunst, Gymnastik und Pferdedressur.

Mameluck und Pascha,

zwei goldbraune Hengste (Branitzky-Gestüt), in Freiheit dressirt und vorgeführt von **Mr. Firestone.**

Zum Schluß:

Die fünf Elephanten,

vorgeführt durch **Mr. Cooper.**

Preise der Plätze:

Logensitz 1 Thlr. Sperrsitz 20 Sgr. 1. Platz 15 Sgr. 2. Platz 10 Sgr. 3. Platz 6 Sgr. [8377]

Kassenöffnung 6½ Uhr. Anf. 7 Uhr.

Morgen Sonntag

Zwei große Vorstellungen

um 4 und 7½ Uhr.

Nachmittag:

Der Morgenstern
oder
der Engel des Silberregens.

Zauber-Pantomime in 3 Bildern, ausgeführt von 3 kleinen Kindern und Mr. Charles.

J. W. Myers, Director.

Ed. Roth

in Neisse, Ring, „Kornecke", 1. Etage,

empfiehlt seine am **29. Novbr. c.** eröffnete [8221]

Größte Weihnachts-Ausstellung

bestehend in **Galanterie-, Bijouterie-, Kunst- und Wirthschafts-gegenständen,** verbunden mit einer **großen Kinderspielwaaren-Ausstellung,**

einer geneigten Beachtung!

Gottesdienst der freien evang. Kirche Deutschlands

Sonntag Vormittag 10 Uhr und Donnerstag Abend 8 Uhr **Ring 24.**

Ordentliche Generalversammlung

der Actionäre der Actien-Gesellschaft

„Warmbrunner-Brauerei vormals C. Januscheck."

am 22. December 1873 Nachmittags 4 Uhr im Restaurationslocal der Actien-Gesellschaft.

Tages-Ordnung:

1) Vorlegung der Bilanz und Rechenschaftsbericht für das erste Geschäftsjahr.
2) Wahl des Aufsichtsrathes für die nächsten 5 Jahre.

Zur Theilnahme an der Generalversammlung sind diejenigen Actionäre berechtigt, welche bis zum Tage vor der anberaumten Generalversammlung Abends 6 Uhr, ihre Actien bei der Gesellschaftskasse deponirt haben. Ueber die geschehene Einreichung der Actien stellt die Direction einen Depositionsschein aus, welcher als Einlaßkarte zur Generalversammlung dient.

Warmbrunn, 2. December 1873.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrathes,
Goebel. [8416]

Die Herren Actionaire der Provinzial-Makler-Bank werden hierdurch zu einer

Montag, den 22. December c., Vormittags 11 Uhr,
im Saal des Kramerhauses

abzuhaltenden

außerordentlichen General-Versammlung

eingeladen.

Zur Verhandlung stehen folgende Gegenstände:

I. Vorlegung des Geschäftsberichtes event. Ernennung von 3 Revisoren (§ 34 des Statuts);
II. Berathung und Beschlußfassung über nachstehende Anträge von Actionairen:
 1) Auflösung der Gesellschaft,
 eventuell
 2) Herabsetzung des Grund-Capitals von 2,000,000 Thlr. auf 1,000,000 Thlr.;
 3) Aufhebung einer der beiden bestehenden Zweigniederlassungen;
 4) Verlegung des Sitzes der Gesellschaft von Leipzig nach Berlin oder Breslau;
 5) Abänderung des § 6 des Statuts dahin, daß an Stelle des zweiten Alinea der Satz gesetzt wird:
 „Nach erfolgter Einzahlung von 40 Procent können weitere „Einzahlungen nur auf Beschluß der General-Versammlung „eingefordert werden; zur Fassung eines solchen Beschlusses ist „Zweidrittel-Majorität erforderlich."

Zur Theilnahme an der General-Versammlung sind nur solche Actionaire berechtigt, welche seit wenigstens sieben Tagen vor der General-Versammlung ihre Actien resp. Interimsscheine in dem **Bureau der Bank, Catharinenstraße Nr. 7**, 1. Etage,

oder bei **unseren Filialen** { in **Berlin**, Kronenstraße Nr. 17, in **Breslau**, Junkernstraße Nr. 31,

deponirt haben.

Wegen der Stimmberechtigung wird auf § 24 des Gesellschafts-Statuts verwiesen.

Leipzig, den 4. December 1873. [8412]

Sachs. Black.

Schlesische 3½% A. Pfandbriefe auf Hausdorf, Kreis Bolkenhain S. J.,

sowie auf [8426]

Crayn, Kreis Liegnitz L. W.

kaufen wir mit 2% über den jeweiligen Tagescours oder tauschen solche gegen gleichhaltige Pfandbriefe mit 2% Aufgeld um.

Schlesischer Bank-Verein.

Dampferverbindungen

zwischen Stettin und Stolpemünde, Danzig, Elbing, Königsberg i. Pr., Riga, St. Petersburg (Stadt), Kopenhagen, Gothenburg, Kiel, Flensburg, Hamburg, Bremen, Hull, London, Middlesborough unterhält regelmäßig

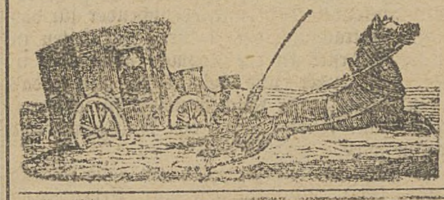
[1033] **Rud. Christ. Gribel** in Stettin.

Bewerbungen für **Haupt- und Special-Agenturen** der

„Vesta", **Lebens-Versicherungs-Bank auf Gegenseitigkeit,**

nimmt aus den Provinzen: **Posen, Schlesien, Ost- und Westpreußen**, sowie **Pommern** entgegen [2310]

Moritz Chaskel in Posen,
Subdirector der „Vesta",
Lebens-Versicherungs-Bank auf Gegenseitigkeit.



Hilfe! Herr Landrath!!

Die stiefmütterlich behandelte Dorfstraße von Ober-Polsnitz.

Mit der Centrifuge gearbeitete

Kartoffelstärke,

Prima-Sorte, verkauft nicht unter 100 Centnern die Stärke-Fabrik des Dominiums Jacobsdorf bei Falkenberg Oberschlesien. [2335]

Oberschlesische Eisenbahn.

Es sollen die Erd- und Planirungsarbeiten auf der Bahnstrecke Neustadt-Leobschütz von Station 191 + 82 bis Station 287 + 83 in öffentlicher Submission zur Ausführung verdungen werden.

Die Submissionsbedingungen, Massenberechnungen, Pläne und Profile liegen in unserem Central-Bureau, Abtheilung III. hierselbst, Teichstraße Nr. 18 und in dem Abtheilungs-Bau-Bureau zu Neustadt OS. zur Einsicht aus, von wo dieselben auch gegen Erstattung der Copialien bezogen werden können.

Offerten mit der Aufschrift:

„Submission auf die Ausführung von Erd- und Planirungsarbeiten auf der Eisenbahnstrecke Neustadt-Leobschütz“

sind versiegelt und portofrei bis zu dem

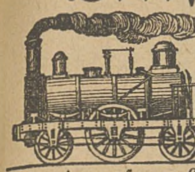
auf Freitag, den 19. December d. J. Vormittags 11 Uhr

in dem obenbezeichneten Centralbureau anberaumten Submissionstermine an uns einzureichen, wo deren Eröffnung in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten erfolgen wird.

Breslau, den 28. Noveember 1873. [8207]

Königliche Direction der Oberschlesischen Eisenbahn.

Oberschlesische Eisenbahn.



Die Ausführung der Maurerarbeiten incl. Lieferung der erforderlichen Materialien zum Bau der Brücke über die Neisse bei Ebersdorf, Station 257+30 der V. Bau-Abtheilung der Breslau-Mittelwalder Eisenbahn soll in öffentlicher Submission verdungen werden.

Die Submissionsbedingungen und Bauzeichnungen liegen in unserem Central-Bureau, Abtheilung III., hierselbst, Teichstraße Nr. 18, sowie in dem Baubureau zu Mittelwalde zur Einsicht aus, von wo dieselben auch gegen Erstattung der Copialien bezogen werden können.

Offerten mit der Aufschrift:

„Submission auf die Ausführung der Maurerarbeiten zur Brücke über die Neisse bei Ebersdorf der Breslau-Mittelwalder Eisenbahn.“

sind versiegelt und portofrei bis zu dem

auf Donnerstag den 18. December d. J., Vormittags 11 Uhr,

in dem Baubureau zu Mittelwalde anberaumten Submissions-Termin an den Eisenbahn-Baumeister Taeglichsbeck daselbst einzureichen, wo deren Eröffnung in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenton erfolgen wird.

Breslau, den 28. November 1873. [8206]

Königliche Direction der Oberschlesischen Eisenbahn.

Oberschlesische Eisenbahn.



Die Lieferung von 252 Stück Wagenachswellen von Tiegelgußstahl soll im Wege der Submission vergeben werden.

Termin hierzu ist auf:

Montag, den 29. December d. J., Vormittags 11 Uhr,

im Bureau der unterzeichneten Dienststelle — auf dem Oberschlesischen Bahnhofe hierselbst — anberaumt, bis zu welchem die Offerten versiegelt und portofrei mit der Aufschrift:

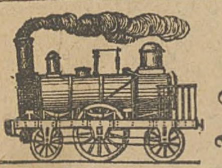
„Submission zur Lieferung von gußstählernen Wagenachswellen“

eingereicht sein müssen, und in welchem auch die eingegangenen Offerten in Gegenwart der persönlich erschienenen Submittenten eröffnet werden. Später eingehende Offerten bleiben unberücksichtigt.

Die Lieferungsbedingungen nebst Zeichnung liegen im vorgenannten Bureau zur Einsicht aus, auch werden Exemplare derselben auf portofreie Gesuche mitgetheilt.

Breslau, den 2. December 1873. [8413]

Der Königliche Ober-Maschinenmeister.



Aachener Industrie-Eisenbahn.

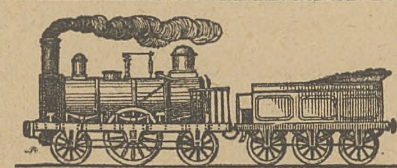
Die Lieferung von [8003]

370 Stück eisernen Langträgern,
370 Stück eisernen Kopfschwellen

ür Eisenbahnwagen soll verdungen werden. Die Bedingungen sind in unserm Geschäftslokale Monnheims-Allee Nr. 4 einzusehen resp. gegen Erstattung der Copial-Kosten zu beziehen. Offerten sind bis zum **15. December dieses Jahres** an uns einzusenden.

Aachen, den 24. November 1873.

Die Direction.



Bauabtheilung der k. k. General-Inspection der österreichischen Eisenbahnen.

Offert-Ausschreibung für die Lieferung von Schienen und Schienen-befestigungsmitteln.

Die Lieferung von [2337]

31,000 Zoll-Centner Stahl- } Schienen
177,000 „ „ Eisen- }

(eventuell statt diesen beiden Quantitäten von 199,000 Zoll-Centner Stahl-Schienen), so wie der hierzu gehörigen Befestigungsmittel im Gewichte von circa 22,000 Zoll-Centner, für die zu erbauende Eisenbahn Tarnow-Leluchow, und die Lieferung von 200,000 Zoll-Centner Eisenschienen (eventuell 190,000 Zoll-Centner Stahlschienen), so wie der hierzu gehörigen Befestigungsmittel im Gewicht von 24,000 Zoll-Centner für die zu erbauende Eisenbahn Divazza-Pola mit der Flügelbahn Canfonaro-Rovigno, soll im Offertwege vergeben werden.

Die auf diese Lieferungen Bezug habenden Bestimmungen, Pläne und Bedingnißhefte können vom **15. December d. J. an** bei der Bauabtheilung der k. k. General-Inspection der österreichischen Eisenbahnen eingesehen werden.

Wien, den 3. December 1873.

Der k. k. Hofrath und Vorstand der Bauabtheilung der k. k. General-Inspection der österreichischen Eisenbahnen.

M. Pischof m. p.

Neuer Roman von Maurus Jókai:
Die Narren der Liebe.
3 Bände. — Preis 4 Thlr.
1873 erschienen von demselben Verfasser:

Der Goldmensch, 5 Bände . . . . 4 Thlr.
Andre Zeiten, 4 Bände . . . . 2 Thlr.
Tollhäuslerwirthschaft, 2 Bände . . . . 2 Thlr.
Die armen Reichen, 3 Bände . . . . 4 Thlr.

Verlag von Otto Janke in Berlin. [8421]
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Empfehlenswerthes und **billiges** Festgeschenk!
Wolfg. Menzel's allgemeine Weltgeschichte
von Anfang bis jetzt neu dargestellt.
12 Bde. 8°. 360 Bogen. 1863. Neueste Ausgabe.
liefert **statt für 10 Thlr. 24 Sgr. für nur 5 Thlr.**
die **Buchhandlung** von [8388]
H. Scholtz in Breslau, Stadttheater.

Im Verlage von **Eduard Trewendt** in **Breslau** ist soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Lehrbuch der Perspective
zum
Schulgebrauche und Selbstunterrichte
von
Prof. Wilhelm Streckfuss,
Portrait- und Landschaftsmaler.

Zweite Auflage.
Text (gr. 8. 7¾ Bogen) mit 78 Figurentafeln in besonderem Atlas.
Preis 4 Thlr. 20 Sgr.

Nachdem die erste Auflage dieses Werkes nunmehr vollständig vergriffen ist, hat der Verfasser die zweite, unter Berücksichtigung der ihm, als praktischem Lehrer der Perspectivlehre, nothwendig erscheinenden Aenderungen des Textes wie auch der Zeichnungen, einer gänzlichen Umarbeitung unterzogen, und so ein Werk geschaffen, das, gestützt auf langjährige Erfahrungen, Lehrern an den betreffenden Anstalten, wie auch solchen, die in der Perspectivlehre sich selbst zu unterrichten wünschen, ein willkommenes Handbuch sein wird. — Die 78 erläuternden Tafeln sind auf's Sauberste ausgeführt, und werden der grösseren Bequemlichkeit wegen in besonderem Atlas dem Texte beigegeben.

Zu Festgeschenken empfohlen!
Miniatur-Ausgaben in eleganten Einbänden.
Vorräthig in **J. U. Kern's** Buchhandlung, **(Rudolf Baumann)**, Breslau, Blücherplatz 6.7.

Bodenstedt, Lieder des Myrza-Schaffy, Diamant-Ausg., à 12½ und 22½ Sgr. — **Burow**, Herzensworte, 1 Thlr. 15 Sgr. — **Burow**, Frauenleben, 1 Thlr. 15 Sgr. — **Göthe**, Faust, Diam.-Ausg., illustr., 22½ Sgr. — Herrmann und Dorothea, Diam.-Ausg., illustr., 17½ Sgr. — Egmont, Diam.-Ausg., illustr., 16 Sgr. — Iphigenie, Diam.-Ausg., illustr., 25 Sgr. — **Hertz**, König René's Tochter, Diam.-Ausg., illustr., 17½ Sgr. — **Kinkel**, Otto, der Schütz, 1 Thlr. — Grobschmied von Antwerpen, 1 Thlr. — **Lessing**, Nathan der Weise, Diam.-Ausg., illustr., 22½ Sgr. — **Petersen**, Prinzessin Ilse, 27 Sgr. — Derselben, Irrlichter, 27 Sgr. — **Putlitz**, Vergißmeinnicht, 27 Sgr. — Walpurgis, 27 Sgr. — Was sich der Wald erzählt, 27 Sgr. — **Roquette**, Waldmeister's Brautfahrt, 15 Sgr. — **Schiller**, Gedichte, Diam.-Ausg., illustr., 1 Thlr. 5 Sgr. — **Voß**, Luise, Diam.-Ausg., illustr., 17½ Sgr.

Sämmtliche **gebundene Ausgaben** der **Reclam**'schen **Universal-Bibliothek** à 6—20 Sgr., worüber **Verzeichnisse gratis**.

Von anderen Handlungen Angezeigtes ist **vorräthig** oder **wird schnellstens beschafft**. [8407]

Ansichts-Sendungen stehen zu Diensten.

Verlag von **Hermann Costenoble** in **Jena**.

Die vorgeschichtliche Zeit.
erläutert durch die Ueberreste des Alterthums und die Sitten und Gebräuche der jetzigen Wilden
von
Sir John Lubbock.
Autoris. Ausg. Nach der dritten Auflage aus dem Englischen von **A. Passow.**
Mit einleitendem Vorwort von **Rudolf Virchow.**

I. Band. Mit 180 Illustr., 1 Grundriß und 2 lithogr. Tafeln. Lex. 8. broch. $3\frac{1}{3}$ Thlr.
II. Band. Mit 48 Illustr. und 2 lithogr. Tafeln. Lex. 8. broch. höchstens 2 Thlr. (Erscheint in Kürze.)

Vorstehendes Werk ist für die Urgeschichte des Menschengeschlechts und die Werke Darwin's und Haeckel's von hervorragender Bedeutung, wie drei schnell hintereinander vergriffene bedeutende Auflagen des englischen Originals beweisen.

Vorräthig in der [8403]
Hirt'schen Sortim.-Buchhld. (**M. Mälzer**), Ring 4.

Vorräthig in der [8392]
Schletter'schen Buchhandlung (H. Skutsch),
16—18 Schweidnitzerstraße.
Grote'sche Ausgaben.

Des Knaben Wunderhorn von **Arnim u. Brentano.** Illustr. Ausg. 2 Bde. geb. 3 Thlr. 5 Sgr.

Brentano, Gockel, Hinkel und Gackeleia. Illustr. 8°-Ausg. mit Einleitung von Grisebach. eleg. geb. 1 Thlr. 5 Sgr.

Louis Lowack's Buchhandlung in Königshütte
besorgt alle von anderen Handlungen angezeigten Gegenstände des Buch-, Kunst- und Musikalienhandels frei ins Haus. [2331]

Rapsstroh- und Schalen-Verkauf
vom 9 bis 12 d. Mts. **Dominium Maria-Höfchen.** [5481]

Ich offerire [8398]
Hornsby & Sons Patentlocomobilen
mit Cylinder im Patent-Dampfdom
und
Patent-Dampf-Dreschmaschinen,
die sparsamsten, leistungsfähigsten und dauerhaftesten der Welt.
Hunt's Original-Kleereiber.
2- und 4spännige Göpel und Dresch-Maschinen
vorzüglichster Armatur und Ausführung.
Landwirthschaftliche Maschinen aller Art, Dampfmaschinen, Sägewerke, Ziegelei - Anlagen.
Friedländer's Maschinen- & Commissionsgeschäft
Salvatorplatz 3 und 4.
Reparaturen werden pünktlichst und billigst besorgt.

Sämmtliche Polstermaterialien,
best gesponnene Roßhaare, Indiafaser, Agara, Manilla, Palmhaare, Seegras, Werg, Gurte, Leinwand ꝛc. [5264]

Für Bürstenmacher:
Fiber, Holzfaser, Cocosfaser, Siam, Kyrthul, ital. Reiswurzel billigst in größter Auswahl bei
Ferdinand London, Junkernstraße Nr. 12.

Das auf meinem Grundstück in Altwasser i. Schl., kaum ¼ Stunde von **Waldenburg i. Schles.** entfernt gelegene **Dampfmühlen-Etablissement,** verbunden mit **Bäckerei,** **beabsichtige ich zu verpachten.**

Die Mühle arbeitet mit 3 amerik. und 1 deutschen Gange. Wohnungen, Stallungen, Lagerräume hinreichend disponibel. Gegend volkreich und wohlhabend. Reflectanten belieben ihre Offerten bis zum 15. December einzureichen an [8260]

Paul Puschmann,
Altwasser i. Schles.

Auf den ehem. **Beck**'schen Grundstücken zu **Ernsdorf** bei **Reichenbach in Schles.**, nahe am Bahnhof, sind 15¼ Morgen vorzüglicher Acker und Wiese nebst Wohnung, Wirthschaftsräumen und Scheuer, auch eine gut eingerichtete Feldziegelei **vom 1. April 1874 ab** zu verpachten. [2302]

Die näheren Bedingungen zu erfahren bei Herrn **A. May** zu **Ernsdorf.**

Veränderungshalber beabsichtige ich mein, auf der helebtesten Straße von Lublinitz gelegenes Haus, in welchem seit mehr als 50 Jahren die Bäckerei betrieben worden ist, sowie eine neue massive Scheuer und 30 Morgen guten Acker, entweder im Ganzen oder getheilt zu verkaufen. Selbstkäufer ersuche ich sich sub Chiffre A. B. 250 poste rest. Lublinitz direct an mich wenden zu wollen. [2340]

Ein alt. frequ. **Specerei-Geschäft nebst Haus** ist bald oder pr. später gegen Anzahlung nach Uebereinkunft zu verk. Offerten pr. Chiffre Jauer 1 Exp. d. Bresl. Ztg. [2338]

Reeller Hausverkauf.

Wegen Familienverhältnissen will ich mein Haus, auf einer gut gelegenen Straße, verkaufen, ohne Zuziehung eines dritten; es bietet 600 Thlr. Ueberschuß und hat Mittelwohnungen. Gefällige Offerten unter M. B. 98 Briefkasten der Breslauer Zeitung. [5438]

Christbaum-Lichtchen
in Paraffin, Wachs u. Stearin, sowie die praktischsten Lichthalter dazu, billigst bei [8249]
Piver & Co.,
Ohlauerstraße 14.

Beste Rectificirkohle
empfiehlt **S. Kassel in Oppeln.**

Ein eleganter **Fuchs-Wallach**, militärfromm geritten, 5 Jahr alt, 5″ groß, steht zum sofortigen Verkauf bei **Adelheid Berhardt**, Tauenzienstraße Nr. 9, in der Reitbahn.

Zu Festgeschenken
empfehlen wir [8401]
Photographie-Albums,
größtes Lager in den reizendsten neuesten Mustern zu erstaunlich billigen Preisen.
Nachstehend einige Nummern davon.

	Thl	Sgr
Für 25 Bilder:		
In ganz Leder gebunden . .	—	10
höchst eleg. u. dauerh. gearb.	—	17½
ganz Leder, Neusilber-Rand	1	—
Für 50 Bilder:		
Eleg. in engl. Callico	—	25
ganz in Leder gebunden . .	1	—
ganz Leder, Neusilber-Rand	1	12½
Für 100 Bilder:		
Quer-Format, ganz Leder . .	2	—
groß Quart-Format in Leder	2	22½
groß Q.-Form., Led. m. Beschl.	3	25

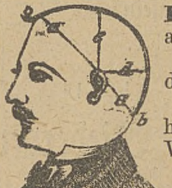
Angeführte Photographie-Albums sind aus der leistungsfähigsten Fabrik und ist dieselbe in Eleganz und Haltbarkeit ihrer Fabrikate noch von keiner andern bisher übertroffen worden.

Heinr. Ritter & Kallenbach
Papierhdlg., Nicolaistraße 12,
neben dem Hotel zum weißen Roß.

Gute Oelgemälde
in großer Auswahl billig bei
M. Karfunkel,
Ring 30. [5456]

Ein noch gut erhaltener liegender
Dampfkessel
von ca. 6′ Länge wird zu kaufen gesucht. [2336]

Offerten mit Preisangabe **E. Diesner in Schmiedeberg i. Schl.**



Haar-Touren auf Stoff von weissen Menschenhaaren, deren Feinheit und Natürlichkeit die höchste Stufe der Vollkommenheit erreicht haben, empfehlen
Gebr. Schröer, Schloss-Ohle.

Speckflundern,
groß und fleischig schöner Räucherlachs, marinirten Lachs, geräucherten und marinirten Aal, Oel- und russische Sardinen
empfiehlt [8422]
G. Donner,
Schmiedebrücke 59, z. Stadt Elbing.

Frische Hasen,
gut gespickt von 16—20 Sgr., **Gänse** und anderes **Geflügel** empfiehlt zu billigsten Preisen [5465]
die Wild- u. Geflügel-Handlung, Ohlauerstraße 18.



Fette Kühe
stehen zum Verkauf beim **Dominium Althof-Naß**, vor dem Ohlauer Thor.

Nachdem auf die Actien der **Posener Baubank** bereits 70 Procent eingezahlt sind, hat der Aufsichtsrath **eine weitere Einzahlung von 10 Procent auf jede Actie von 100 Thlr.** beschlossen.

Demgemäß werden die Actionäre ersucht, diese Einzahlung **mit je 10 Thaler für jede Actie** in der Zeit **vom 18. bis 28. ds. Mts.** unter Vorlegung der Interimsscheine an die hiesige **Ostdeutsche Bank (Wilhelmsstraße Nr. 26)** zu leisten.

Nach § 8 der Statuten der Baubank müssen von dem nicht bis zum 28. ds. Mts. gezahlten Betrage 6 Procent Verzugszinsen von diesem Tage ab und eine Conventionalstrafe von 10 Procent von dem zu spät gezahlten Betrage entrichtet werden.

Posen, den 2. December 1873.

Der Vorsitzende des Aufsichtsraths der Posener Baubank.

Tschuschke, Justizrath.

[2341]

Bilance.

Activa.

		Thl	Sgr	Pfg
An Grundstücks-Conto		232,203	14	5
An Gebäude-Conto	Thlr. 142,010. 27. 6.			
Abschreibung v. Thlr. 120,540 2%	" 2,410. 24. —.	139,600	3	6
An Maschinen-Conto	Thlr. 92,096. 8. 2.			
Abschreibung von Thlr. 81,642 5%	" 4,082. 3. —.	88,014	5	2
An Gasleitungs-Conto	Thlr. 4,203. 13. 1.			
Abschreibung von Thlr. 3800 5%	" 190. —. —.	4,013	13	1
An Werkzeug-Utensilien-Conto		46,057	13	6
An Modell-Conto	Thlr. 53,022. 18. 4.			
Abschreibung v. Thlr. 48,000 10%	" 4,800. —. —.	48,222	18	4
An Pferde- und Wagen-Conto		2,726	27	9
An Consignations-Conto		160	—	—
An Effecten-Conto		23,547	29	6
An Cassa-Conto		1,723	2	11
An Maschinenbau-Conto		295,193	12	—
An Gießerei-Conto		42,370	24	5
An Conto-Corrent-Conto, Debitoren		199,477	21	10
		1,123,311	6	5

Passiva.

	Thl	Sgr	Pfg
Per Actien-Capital-Conto	500,000	—	—
Per Conr. Schiedt'sche Hypothek	150,000	—	—
Per Wattenfabrik Ronne'sche Hypothek	12,000	—	—
Per Conto-Corrent-Conto, Creditoren in laufnd. Rechnung	412,091	28	2
Per Reservefond-Conto	6,217	15	—
Per Arbeiter-Unterstützungsfond	413	10	9
Per Gewinn	42,588	12	6
	1,123,311	6	5

[8414]

Grünberg und Görlitz, den 31. Juli 1873

Niederschlesische Maschinenbau-Gesellschaft

vormals **Conrad Schiedt.**

Der Aufsichtsrath

Friedr. Förster jun.




Briefbogen und Couverts mit Monogrammen

neuester Art werden auf das Sauberste angefertigt.

F. Schröder,

Papierhandlung, Albrechtsstrasse 41.

Eine bedeutende Auswahl von Neuheiten

haben wir in Preisen ermäßigt und empfehlen zu passendsten Weihnachtsgeschenken namentlich:

Schleifengarnituren, Schärpen,

Seidene Shawls und Tücher, Kragen,

Manschetten, Westen und Fraisen

in den modernsten Arrangements.

Eine große Parthie Weißwaaren

zu ganz abnorm billigen Preisen.

Freudenthal & Steinberg,

Breslau, Ohlauerstraße 83,

vis-à-vis dem Hotel zum blauen Hirsch.

Preis-Courant

für

Weihnachts-Präsente.

Auswärtige Aufträge werden gegen Einsendung oder Nachnahme des Betrages prompt und gewissenhaft ausgeführt.

[8390]

Damen-

Paletots, mit eleganten Garnituren, für $3\frac{1}{2}$, 4, $4\frac{1}{2}$, 5, $5\frac{1}{2}$, 6, $6\frac{1}{2}$ Thlr.

dto. exquisit feine, für 7, $7\frac{1}{2}$, 8, 9, 10 bis 15 Thlr.

Dolmans, Mantelettes, Räder

von 6 bis 15 Thlr.

Jaquets, für $1\frac{2}{3}$, 2, $2\frac{1}{3}$, $2\frac{2}{3}$, 3 Thlr.

dto. extrafein, für $3\frac{1}{2}$, $3\frac{5}{6}$, 4, $4\frac{1}{2}$, 5 Thlr.

Jacken, für 1, $1\frac{1}{4}$, $1\frac{1}{2}$, $1\frac{2}{3}$ Thlr.

Kleiderstoffe:

1 Hauskleid für 1, $1\frac{1}{2}$ und 2 Thlr.

1 Alpacca- oder feine Barège-Robe in den schönsten Lichtfarben, für 2 Thlr.

1 feine einfarbige oder schottische schwere Cöper-Robe, in den beliebtesten Farben, für $2\frac{1}{2}$ Thlr.

1 gediegene Diagonal-, Bombe-, Rips- oder schwere Poplin-Robe, in den neuesten Farbentönen, für 3 Thlr.

1 exquisit feine Jacquard à soie-, Lasting-, Piquoté- oder Tuchrobe, 4, $4\frac{1}{2}$, 5 bis 6 Thlr.

Unterröcke

in **Moirée,** recht geschmackvoll, für $1\frac{1}{3}$, $1\frac{1}{2}$, 2, $2\frac{1}{2}$, 3 Thlr.,

in **Lasting,** Poplin und Cord, für $1\frac{5}{6}$, 2, $2\frac{1}{2}$, 3, $3\frac{1}{2}$ Thlr.

Shawls und Umschlagetücher, modernster Art, für $1\frac{1}{2}$, 2, 3, 4, 5 Thlr.

Herren-Artikel:

Shirting-Oberhemden, elegant, 20, 25 Sgr. 1 Thlr.,

Chiffon mit Leinen, für $1\frac{1}{6}$, $1\frac{1}{3}$, $1\frac{1}{2}$, 2 Thlr.,

Flanellhemden für 1, $1\frac{1}{3}$, $1\frac{1}{2}$, 2 Thlr.

Neueste **Kragen, Manschetten, Cravatten** billigst.

Leinen-Taschentücher, das Dtzd. für $1\frac{1}{2}$, 2, $2\frac{1}{2}$ Thlr.

Halstücher in Wolle und Seide für 15, 20 25 Sgr., 1, $1\frac{1}{2}$ Thlr.

Reisedecken, für 3, $3\frac{1}{2}$, 4, 5, 6 Thlr.

Wiederverkäufer, sowie Wohlthätigkeits-Vereine erhalten besonderen Rabatt.

Etwaige Bestellungen auf Auswahlsendungen oder Proben können nicht berücksichtigt werden.

E. Grünthal,

Nr. 3, Albrechtsstraße Nr. 3, im 1. Viertel vom Ringe rechts.

Bitte jedoch genau auf Firma und Nummer achten zu wollen.

Weihnachts-Ausstellung!

Hiermit laden wir unsere werthen **Kundinnen** sowohl wie **Nichtkäufer** zur gefälligen Besichtigung unserer zum Kauf ausgestellten eleganten **Gesellschafts-Toiletten, Costume, Morgenröcke,** sowie **fertiger Ball- und Mullkleider, Hüte, Coiffuren, Schleifen, Schärpen, Ballblumen und Weißwaaren** ganz ergebenst ein.

Auf eine sehr große Auswahl **zurückgesetzter Kleider** im Preise von **4 Thlr.** an, welche sich zu **Weihnachts-Geschenken** eignen, machen wir besonders aufmerksam. [8297]

Geschwister Colbert,

Confection Breitestraße 29, 1. u. 2. Etage.

Unsere [8188]

Weihnachts-Ausstellung

ist eröffnet.

Piver & Co., Ohlauerstr. 14,

Parfümerie- und Toiletteseifen-Fabrik,

Niederlage von echtem Eau de Cologne, Stearin- und Paraffin-Lichten und Wachswaaren.

Weihnachts-Ausstellung

der

Papier-, Schreib- und Zeichnenmaterialien-Handlung

von

Dobers & Schultze

in Breslau,

Albrechtsstraße Nr. 6, Ecke der Schuhbrücke,

im Palmbaum.

Wir halten auch in diesem Jahre eine reiche Auswahl aller in unsere Branche einschlagenden Artikel, sowie großes Lager von **Lederwaaren, Spielen, Bilderbüchern, Tuschkasten mit giftfreien Farben, bunte Glas-Fensterbilder, Broncegußgegenstände ꝛc.** zu Geschenken für jedes Alter bei den billigsten Preisen einer geneigten Beachtung bestens empfohlen. [8393]

Die Damen-Putz-Handlung

von

Agnes Mertin,

Ohlauer-Straße 40. I. Etage,

empfiehlt der **Damenwelt,** die feinsten **Hüte** in Sammet und Filz, nach den neuesten **Pariser Modellen,** zu den billigsten Preisen.

Auch werden Hüte schnellstens modernisirt. [5459]

Große Weihnachts-Ausstellung und Verkauf.

Am Rathhause Nr. 2,

und **Ohlauerstraße Nr. 72,**

von **Florentiner Marmor- u. Alabaster-Kunstwaaren.** Bestehend aus: **Figuren, Vasen, Kannen, Frucht- und Blumen-Schaalen, Kreuze, Crucifixe, Briefbeschwerer aller Arten, Stickerei-Gegenstände, Uhrgehäuse, Leuchter, Aquarien** u. s. w. im Preise von 10 Sgr. bis 50 Thlr. à Stück in ausgezeichnet feiner Waare, passend zu Weihnachts- wie Hochzeits-Geschenken.

Um zahlreichen Besuch bittet **F. Gnerucci** aus Italien.

10. Albrechtsstrasse 10.

Grosser Ausverkauf

aus der Concursmasse einer Berliner Lederwaaren-Fabrik,

bestehend in [8304]

5000 Dtzd. Portemonnaies,	3000 Dtzd. Brieftaschen,
6000 Dtzd. Cigarren-Etuis,	10000 St. div. Damentaschen,

sowie sämmtliche in dieses Fach einschlagende Artikel 50 pCt. unter dem Taxpreise.

10. Albrechtsstrasse 10.

Mal- und Studienkasten,

zur Oel- und Aquarellmalerei, sowie gute **Oelgemälde,** zu Weihnachts-Geschenken sich eignend, empfiehlt [8419]

J. W. Trautmann, Alte Taschenstraße 29.

Rothen und weißen **Bowlen-Wein,** der Liter 8 und 10 Sgr.

sowie **Rhein-, Ungar-** und franz. **Weine** offerirt: [5463]

Gustav Sperlich, Ohlauerstr. 17.

Aufgebot zur Justiz-Offizianten-Wittwen-Kasse.

Den theils unbekannten, theils nicht legitimirten Interessenten nachstehender Depositalmassen wird bekannt gemacht, daß letztere nach Ablauf von vier Wochen an die Justiz-Offizianten-Wittwen-Kasse bei fernerer unterbleibender Abforderung oder Legitimationsführung werden abgesendet werden:

1) Hebung der **Ernestine Bartsch** aus der Calculator **Preuß**'schen Gehalts-Abzugs-Sache von 2 Thlr. 23 Sgr. 6 Pf.
2) Desgleichen der Wwe. **Stephan** aus derselben Masse von 1 Thlr. 16 Sgr.
3) Hebung des Spinnmeisters **Heinrich Schweißgut** aus der Executions-Sache **Lange** wider ihn XXIII. S. 232 72 von 8 Thlr. 16 Sgr. 11 Pf.
4) Hebung der Handlung **Landsberg u. Jacoby** zu Berlin aus der Concurs-Masse **Goldfreund u. Salomonsky** von 2 Thlr. 17 Sgr. 2 Pf.
5) Hebung des Steinsetzmeisters **Gerlach** aus der **Nadbyl**'schen Accord-Sache von 2 Thlr. 8 Sgr. 9 Pf.
6) Mit Arrest für den Schankwirth **Heine** belegte Hebung des Tischlergesellen **Julius Chilie** aus der **Heine**'schen Subhastations-Sache zum Betrage von 67 Thlr. 26 Sgr. 9 Pf.
7) Nachlaß eines im Jahre 1866 gebliebenen unbekannten Soldaten von 3 Thlr. 6 Sgr. 2 Pf.
8) Hebung der Handlung **Jaffée Brothers & Comp.** zu Dundee in Schottland aus der **Friedlaender**'schen Concurs-Sache von 81 Thlr. 10 Sgr. 3 Pf.
9) Desgleichen der Handlung **John Henry Luis** ebenda, aus derselben Masse von 52 Thlr. 24 Sgr. 2 Pf.
10) Desgleichen der Handlung **Piksley Sims & Comp.** zu Leith in England aus derselben Masse von 90 Thlr. 6 Sgr. 2 Pf.
11) Desgleichen der Handlung **Friedrich Friedenthal** aus der **Wachsmann**'schen Concursmasse von 22 Thlr. 11 Sgr. 1 Pf.
12) Desgleichen des Kaufmanns **Wilhelm Glaser** aus derselben Masse von 59 Thlr. 23 Sgr. 8 Pf.
13) Hebung des Restaurateur **Becker** aus der Executions-Masse **Becker** wider **Beneda** XXIII. B. 300./72 von 5 Thlr. 8 Sgr. 1 Pf.
14) Desgleichen des Dr. **Zillmer** aus der **Starke**'schen Concursmasse von 6 Thlr.
15) Desgleichen der Handlung **Otto Unger & Sohn** aus der **Ritter**'schen Administrations-Masse von 1 Thlr. 5 Sgr. 2 Pf.
16) Hebung des Kaufmanns **J. N. Bilstein** aus der **Wachsmann**'schen Concurssache von 47 Thlr. 28 Sgr. 11 Pf.
17) Hebung der **Fraenkel**'schen Stiftung aus der **Dann**'schen Concurs-Masse von 12 Thlr. 1 Sgr. 7 Pf.
18) Hebung des Kaufmanns **N. Saust** aus der **Bruck**'schen Concurs-Masse von 2 Thlr. 1 Sgr. 7 Pf.
19) Hebung des Kaufmanns **Hugo Mathesie** aus der Gebrüder **Schirm**'schen Concurs-Masse von 32 Thlr. 15 Sgr.
20) Hebung des **G. Hauff** zu Neumarkt aus derselben Masse von 4 Thlr. 10 Sgr. 2 Pf.
21) Auctionsloosung in Sachen der Buchhandlung **C. Tanne** wider den Opernsänger **Rapp** und den Schriftsteller **Rosen** für 3 Bände Meyers Conversations-Lexikon, die **Tanne** eingesendet, von 24 Sgr.
22) Hebung des Buchhalters **Joseph Zimmer** aus der **Treuer**'schen Concurs-Masse von 121 Thlr. 13 Sgr. 2 Pf.
23) Hebung des Kaufmann **A. M. Remack** aus der **David Cohn**'schen Concursmasse von 8 Thlr. 12 Sgr. 10 Pf.
24) Hebung des Bauunternehmer **Post u. Maetzig** aus der Exekutionssache **Kleinert**, wider sie. XXIII. M. 318/73. von 14 Thlr. 27 Sgr. 2 Pf.
25) Hebung des Kaufmanns **G. Rosenstock** aus der **Wilhelm Loewy**'schen Concursmasse von 96 Thlr. 6 Sgr. 8 Pf.
26) Hebung des **Herrmann Arndt** aus der **Ostwald**'schen Concursmasse von 15 Thlr. 18 Sgr. 11 Pf.
27) Rest der Tapezier **Carl Wolff**'schen Nachlaßmasse von 4 Thlr. 16 Sgr. 2 Pf.
28) Hebung des Rittergutsbesitzers **H. F. Noetschke** zu Cromlau aus der Graf **Sandretzky**'schen Prioritätsmasse von 103 Thlr. 1 Sgr. 10 Pf.
29) Hebung des Kaufmanns **Krämer** aus der **Nowack**'schen Prioritätssache von 1 Thlr. 28 Sgr. 7 Pf.
30) Caution des Kaufmanns **Herrmann Fuchs** in Sachen seiner wider den Steinbruchpächter **C. Pachaly** von 104 Thlr. 5 Sgr.
31) Die von dem Vorstande der Sterbekasse für Justizbeamte zu Marienwerder gegenüber den unbekannten Erben des Regierungs-Secretairs **Carl Friedrich Ludwig Rummel** deponirten 107 Thlr. 28 Sgr. 6 Pf

Breslau, den 1. December 1873.
Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist
Colonne 1, Laufende Nr. 3487,
Colonne 2, Bezeichnung des Firma-Inhabers:
Liqueurfabrikant **Johann Gottfried Knauer** zu Breslau,
Colonne 3, Ort der Niederlassung, Breslau,
Colonne 4, Bezeichnung der Firma: **J. G. Knauer,**
Colonne 5, Zeit der Eintragung: Eingetragen zufolge Verfügung vom 1. Decbr. 1873 am 2. Decbr. 1873,
Colonne 6, Bemerkungen:
Die bisher noch nicht eingetragen gewesene Firma ist durch Erbgang auf den Kaufmann **August Knauer** und Kaufmann **Herrmann Knauer** zu Breslau übergegangen und die zwischen den beiden Genannten unter Beibehaltung derselben Firma errichtete Handelsgesellschaft ist unter Nr. 1077 des Gesellschaftsregisters eingetragen; eingetragen zufolge Verfügung vom 1. December 1873 am 2. December 1873. **John,** Secretär.
und
in unser Gesellschafts-Register
Colonne 1, Laufende Nr. 1077,
Colonne 2, Firma der Gesellschaft: **J. G. Knauer,**
Colonne 3, Sitz der Gesellschaft: Breslau,
Colonne 4, Rechtsverhältnisse der Gesellschaft.
Die Gesellschafter sind:
1. der Kaufmann **August Knauer,**
2. der Kaufmann **Herrmann Knauer,**
Beide zu Breslau.
Die Gesellschaft hat am 1. October 1873 begonnen.
Eingetragen zufolge Verfügung vom 1. Decbr. 1873 am 2. Decbr. 1873 eingetragen worden. [914]
Breslau, den 2. December 1873.
Königliches Stadtgericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Handels-Register ist heut und zwar
a. bei Nr. 87 des Gesellschafts-Registers die Handels-Gesellschaft: **„Friedrich Friedenthal"**
betreffend, Folgendes:
„Von den Testamentserben des **Friedrich Friedenthal,** nämlich
1) dem Gerichts-Assessor **Paul Gaspard Friedenthal** zu Breslau:
2) den Kindern der verstorbenen **Marianne Dobert,** geborenen **Friedenthal,** aus ihrer Ehe mit dem Stadtgerichts-Rath **Dobert** in Berlin;
3) der verehelichten Staatsanwalt **Anders,** geborene **Friedenthal,** zu Berlin;
4) dem **Hugo Friedenthal;**
5) der verehelichten Stadt- und Kreisrichter **Abegg,** geborene **Friedenthal,** zu Danzig;
6) der **Agnes,**
7) der **Gertrud,**
3) dem **Ludwig,**
9) dem **Curt,**
Geschwister **Friedenthal** zu Breslau,
respective durch die Testaments-Executoren des **Friedrich Friedenthal,** nämlich:
den Stadt-Gerichts-Rath **Wilhelm Dobert** zu Berlin und den Referendarius **Hugo Friedenthal** zu Breslau;
ferner von den legitimirten gesetzlichen Erben des **Otto Gordan,** nämlich:
1) dem Königlichen Lieutenant **Carl Hugo Erasmus Gordan** zu Berlin;
2) dem Professor der Philosophie **Paul Albert Gordan** zu Gießen;
3) dem Gerichts-Assessor Dr. **Franz Leverin Gordan** zu Frankfurt am Main;
4) dem Kaufmann **Martin Rudolph Gordan** zu Leipzig;
5) dem Fräulein **Clara Hedwig Gordan** zu Frankfurt am Main,
ist das Geschäft dem oben genannten Gerichts-Assessor a. D. und Bauquier **Paul Gaspard Friedenthal** zu Breslau allein überlassen, und wird das von demselben übernommene Geschäft unter der bisherigen Firma (vergl. Nr. 3485 des Firmen-Registers) von ihm allein fortgeführt;
b. unter Nr. 3485 des Firmen-Registers die Firma
Friedrich Friedenthal
und als deren Inhaber der Gerichts-Assessor a. D. und Bauquier **Paul Gaspard Friedenthal** zu Breslau, [907]
heut eingetragen worden.
Breslau, den 2. December 1873.
Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung. [911]

In unser Gesellschafts-Register ist Nr. 1078 die von
1) dem Kaufmann **Heinrich Theodor Gottschalck,**
2) dem Kaufmann **Richard Gottschalck,**
Beide zu Breslau,
am 25. November 1873 hier unter der Firma
H. T. Gottschalck & Sohn
errichtete offene Handelsgesellschaft heut eingetragen worden.
Breslau, den 2. Decbr. 1873.
Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschafts-Register ist bei Nr. 993 die offene Handels-Gesellschaft **Kleczewer & Preiß** betreffend, folgendes: [913]
„Die Gesellschaft ist aufgelöst; zu Liquidatoren sind erwählt:
der Kaufmann **Eduard Bielschowski** und der Kaufmann **Samuel Lachs,** beide zu Breslau" heut eingetragen worden.
Breslau, den 2. December 1873.
Königliches Stadtgericht. Abth. I.

Nothwendiger Verkauf.

Das in der Ohlauer-Vorstadt hier an der Neuen-Tauenzienstraße unter Nr. 83 gelegene, im Grundbuch der Ohlauer-Vorstadt Bd. VI, Blatt 193, verzeichnete Grundstück, dessen der Grundsteuer unterliegende Flächenraum 46 Ar 50 Quadratmeter beträgt, soll in nothwendiger Subhastation Schulden halber versteigert werden.

Es beträgt der Grundsteuerreinertrag davon $15^{90}/_{100}$ Thlr., der jährliche Gebäudesteuer-Nutzungswerth 790 Thlr.

Versteigerungstermin steht **am 12. Februar 1874,** Vormittags 11 Uhr, vor dem unterzeichneten Richter im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Stadtgerichts-Gebäudes an.

Das Zuschlagsurtel wird **am 14. Februar 1874,** Vormittags 12 Uhr, im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau XIIb. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präklusion, spätestens im Versteigerungstermine anzumelden. [906]

Breslau, den 3. December 1873.
Königl. Stadt-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
George.

Bekanntmachung. [910]

In unser Firmen-Register ist Nr. 3484 die Firma
Paul Wein
und als deren Inhaber der Kaufmann **Paul Wein** hier heute eingetragen worden.
Breslau, den 2. December 1873.
Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung. [912]

In unser Firmen-Register ist Nr. 3486 die Firma
Simon Pfeffer
und als deren Inhaber der Kaufmann **Simon Pfeffer** hier heute eingetragen worden.
Breslau, den 2. December 1873.
Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung. [2186]

Gelöscht ist:
Gesellschafts-Register Nr. 48 die Firma **Carl Nedenbeck & Co.**
Grünberg, den 28. Novbr. 1873.
Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheil.

Bekanntmachung. [909]

In unser Procuren-Register ist Nr. 788 **Wilhelm Niepold** hier als Procurist des Kaufmanns **Ernst Eduard Pauser** hier für dessen hier bestehende, in unserem Firmen-Register Nr. 255 eingetragene Firma **S. G. Pauser** heute eingetragen worden.
Breslau, den 2. December 1873.
Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschafts-Register ist bei Nr. 932 die Auflösung der offenen Handelsgesellschaft:
Freund & Perlinski
heut eingetragen worden. [908]
Breslau, den 2. December 1873.
Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Procuren-Register ist bei Nr 479 das Erlöschen der dem **Sigismund Mohr** von dem Kaufmann **Alexander Mohr** hier für die Nr. 2535 des Firmen-Registers eingetragene Firma
A. Mohr junior
ertheilten Procura heute eingetragen wrrden. [915]
Breslau, den 1. December 1873
Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung. [905]

Ueber den am 4. März 1852 geborenen **Oscar Spiegel,** Sohn des verstorbenen hiesigen Particuliers **Abraham Spiegel** wird auf Grund des § 2 des am 13. Januar 1873 eröffneten Testamentes des Letzteren die Vormundschaft bis zum 4. März 1879 verlängert, was hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.
Breslau, den 28. November 1873.
Königl. Stadt-Gericht. Abth. II. für Vormundschaftssachen.

Handels-Register.

Die dem Disponenten **Georg Fritsch** zu Posen für die hiesige Actiengesellschaft in Firma: **Ostdeutsche Producten-Bank,** ertheilte Procura ist erloschen und in unserm Procuren-Register unter Nr. 170 heute gelöscht. [2189]
Posen, den 1. December 1873.
Königl. Kreis-Gericht.

Nutzholz-Verkauf.

Donnerstag den 18. December c., Früh 10 Uhr, sollen im Schlage des Wirschkowitzer Reviers: [2332]
60 eichene Nutzstücke bis 2 Festmeter Inhalt,
200 eichene Schirrhölzer,
40 buchene Nutzstücke,
50 birkene dto.
180 Stück kiefernes Bau- u. Nutzholz,
6 „ fichtenes dto.
meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft werden.
Wirschkowitz, den 4. Decbr. 1873.
Die Forstverwaltung.

Concurs-Eröffnung.

Königl. Kreis-Gericht I. Abth., zu **Löwenberg,**
den 3. December 1873,
Nachmittags 2 Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns und Fabrikbesitzers **Johann Wilhelm Gottfried Hille** (alleinigen Inhabers der Firma **Gebrüder Hille**) zu Löwenberg ist der kaufmännische Concurs eröffnet und der Tag der Zahlungs-Einstellung auf
den 1. December 1873
festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Königliche Rechtsanwalt Goeppert hier bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem **auf Montag, den 15. December 1873, Vormittags 11 Uhr,** in unserem Gerichtslocal, Terminszimmer Nr. 3, vor dem Commissar Königl. Kreisgerichtsrath Ritter anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters, so wie über die Bestellung eines Verwaltungsrathes abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, Nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände
bis zum 24. December 1873
einschließlich
dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwanigen Rechte, ebendahin zur Concursmasse abzuliefern.

Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concurs-Gläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte
bis zum 12. Januar 1874
einschließlich
bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals
auf Sonnabend, den 7. Februar 1874, Vormittags 9 Uhr, in unserem Gerichtslocal, Terminszimmer Nr. 3, vor dem Commissar Königl. Kreisgerichtsrath Ritter zu erscheinen.

Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Accord verfahren werden.

Zugleich ist noch eine zweite Frist zur Anmeldung
bis zum 11. April 1874
einschließlich
festgesetzt, und zur Prüfung aller innerhalb derselben nach Ablauf der ersten Frist angemeldeten Forderungen ein Termin
auf Sonnabend, den 2. Mai 1874, Vormittags 9 Uhr, vor dem genannten Commissar in demselben Zimmer
anberaumt.

Zum Erscheinen in diesem Termin werden die Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen anmelden werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwälte Justizrath Kunik u. Rechts-Anwalt Bodstein zu Löwenberg, so wie der Rechts-Anwalt Marx zu Greiffenberg zu Sachwaltern vorgeschlagen. [2185]

Bekanntmachung.

Bei unserer Verwaltung wird die mit einem jährlichen Gehalte von 250 Thlr. dotirte Stelle eines

Polizei-Sergeanten

zum 1. Januar 1874 vacant. Civilversorgungsberechtigte Bewerber wollen sich unter Einreichung ihrer Atteste und eines selbstgeschriebenen kurzen Lebenslaufes schleunigst bei uns melden. Außer dem Gehalte wird dem Neuanzustellenden nach seiner definitiven Anstellung pro 1874 noch eine Theuerungszulage von 25 Thlr. gewährt werden. [8411]
Sagan, den 3. December 1873.
Der Magistrat.
gez. Würfel.

Nähstube des Frauen-Bildungs-Verein.

Magdalenenplatz 1.
Nähmaschinen zu Engros-Preisen.
Lager **fertiger Wäsche,** sowie Anfertigung jeder **Näharbeit.** [7706]

Concurs-Eröffnung.

Königl. Kreis-Gericht zu Oppeln.
I. Abtheilung,
den 25. November 1873, Vormittags 11 Uhr.

Ueber den Nachlaß des am 20. September 1873 zu Dombrowka v. D. hiesigen Kreises verstorbenen Königl. Landrathes und Rittergutsbesitzers Freiherrn **Elgar von Dalwigk** ist der gemeine Concurs eröffnet worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Rechtsanwalt Rosinski hierselbst bestellt.

Die Gläubiger des Erblassers werden aufgefordert, in dem **auf den 9. December 1873,** Vormittags 10 Uhr, in unserem Gerichtslocale, Terminszimmer Nr. 16, vor dem Commissar Kreisrichter Schmula anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters, sowie über die Bestellung eines einstweiligen Verwaltungsrathes abzugeben.

Allen, welche von dem Erblasser etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche an ihn etwas verschulden, wird aufgegeben, Nichts an die Erben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitze der Gegenstände
bis zum 20. December 1873
einschließlich
dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwanigen Rechte, ebendahin zur Concursmasse abzuliefern.

Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Erblassers haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen. [2132]

Aufforderung.

Ueber den Nachlaß des am 26. Januar 1873 verstorbenen Kreisgerichtsrath **Ernst Grafen von Strachwitz** zu Gleiwitz ist das erbschaftliche Liquidations Verfahren eröffnet worden.

Es werden daher die sämmtlichen Erbschaftsgläubiger und Legatare aufgefordert, ihre Ansprüche an den Nachlaß, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht,
bis zum 31. December 1873
einschließlich
bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat zugleich eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Die Erbschaftsgläubiger und Legatare, welche ihre Forderungen nicht innerhalb der bestimmten Frist anmelden, werden mit ihren Ansprüchen an den Nachlaß dergestalt ausgeschlossen werden, daß sie sich wegen ihrer Befriedigung nur an Dasjenige halten können, was nach vollständiger Berichtigung aller rechtzeitig angemeldeten Forderungen von der Nachlaßmasse, mit Ausschluß aller seit dem Ableben des Erblassers gezogenen Nutzungen, übrig bleibt.

Die Abfassung des Präclusions-Erkenntnisses findet nach Verhandlung der Sache in der auf
den 16. Januar 1874,
Vormittags 11 Uhr,
in unserem Audienz-Zimmer Nr. 13 hierselbst anberaumten öffentlichen Sitzung statt. [2022]
Gleiwitz, den 7. November 1873.
Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

Bei der heut stattgefundenen Ausloosung termino Weihnachten 1873 zu amortisirender **Plesser Kreis-Obligationen** sind gezogen worden:
von Littr. A. Nr. 41.
" " B. Nr. 54 u. 81.
" " C. Nr. 21 u. 24.
" " D. Nr. 45, 152, 259, 324, 332, 359 und 376.
" " E. Nr. 65, 96, 262, 290, 368 u. 498.
" " F. Nr. 49, 167, 171, 267, 315, 384,
zusammen über einen Capitalsbetrag von **3550 Thlr.**

Die Besitzer dieser Obligationen werden aufgefordert, die hiermit gekündigten Capitalien **vom 2. Januar 1874 ab** gegen Abgabe der Obligationen und der noch nicht fälligen Zinscoupons Ser. II. Nr. 9 und 10 nebst Talons in hiesiger Kreis-Communal-Kasse in Empfang zu nehmen.

Die Verzinsung der ausgeloosten Obligationen hört in jedem Falle vom 1. Januar f. ab auf und wird der Betrag für nicht zurückgelieferte Zinscoupons vom Capital in Abzug gebracht werden. [2333]
Pleß, den 3. December 1873.
Die Kreisständische Chausseebau-Commission.
Urban.

Die Stelle des [2089]

Kämmerei- und Sparkassen-Rendanten

hierorts, mit welcher ein Einkommen von circa 440 Thlr. verbunden, wird zum 1. April k. J. vacant.

Bewerber wollen sich unter Nachweis ihrer Befähigung bis zum 15. December c. bei uns melden. Caution 600 Thlr.
Zduny, den 21. November 1873.
Der Magistrat.

Auction.

Montag den 8. December d. J. sollen beim Bau der neuen Oderbrücke an der Gasanstalt neue kieferne Rundpfahl-Abschnitte, je 3m lang, schwarzeichen Holz und leere Cementtonnen meistbietend gegen gleich baare Bezahlung und baldige Räumung versteigert werden. [2188]
Die Stadt-Bau-Deputation.

Auction.

Montag den 8. December, Früh nach 8 Uhr, sollen im Hospital zu St. Bernhardin die Nachlaßsachen verstorbener Hospitaliten, wobei neue Stoffe und Leinwand, **gegen gleich baare Bezahlung** in nur preußischem Gelde versteigert werden. [8283]
Das Vorsteher-Amt.

Ein mit allen Geschäften der Polizeiverwaltung vertrauter, der polnischen Sprache durchaus mächtiger **Beamte** wird zum 1. Januar k. J. zu engagiren gesucht.
Hohenlohehütte, [2317]
den 3. December 1873.
Fürstl. Berg- und Hütten-Verwaltung.

Victoria-Keller.

Weinhandlung mit Damenbedienung.

Geld auf **erste** städtische Hypotheken ist zu vergeben. [8402]
Anmeldungen **nur** schriftlich.
Fraenkel, Justiz-Rath.

Geld auf Wechsel zu haben durch poste restante **Nr. 185.**

4000 Thlr.

zur 1. Stelle auf eine Dampfmühle werden pr. 1. Jan. 74 gesucht. Offerten unter Nr. 92 nimmt die Expedition der Bresl. Ztg. entgegen.

Spec.-Arzt Dr. Meyer

in **Berlin** heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten selbst in den hartnäckigsten Fällen gründlich und schnell. Leipzigerstr. 91. [2307]

Klinik vom Staate concessionirt. Gründliche Heilung selbst **veralteter, hartnäckiger** Fälle von Frauen- und geheimen Krankh., schwächenden Ausflüssen, Nervenzerrüttung, Impotenz, Rheumatismus 2c. **Dr. Rosenfeld,** Berlin, Linkstr. 30. **Auch brieflich.** Pension billig. — **Prospecte gratis.** [8030]

Wichtig für Herren und Damen!
Gegen Einsendung von 5 Sgr. Briefmarken gebe franco Anweisung zur sicheren Heilung von Menstruations-, Hämorrhoidal- und Geschlechtskrankheiten. [2144]
E. Kretschmer,
Berlin, Oranienstrasse 2a.

Dr. Meyer's Unterleibspillen,

vorzüglich gegen Magenschwäche, Hämorrhoidalleiden etc. Echt mit Gebrauchsanweisung Berlin, Löwen-Apoth. **Breslau,** Kgl. Universitäts-Apotheke. Preis 1 Thlr. [2240]

Eine Erfindung von ungeheurer Wichtigkeit ist gemacht, Dr. Wakerson in London hat einen Haarbalsam erfunden, der das Ausfallen der Haare sofort stillt; er befördert den Haarwuchs auf unglaubliche Weise und erzeugt auf ganz kahlen Stellen neues volles Haar, bei jungen Leuten von 17 Jahren an schon einen prächtigen Bart. Das Publikum wird dringend ersucht, diese Erfindung nicht mit den gewöhnlichen Schreiereien zu verwechseln. Dr. Wakerson's Haarbalsam in Original-Metallbüchsen, à 1 und 2 Thlr., ist echt zu haben in Breslau bei **S. G. Schwartz,** Ohlauerstraße 21. [8391]

Verpachtung.

Die zur Fideicommiß-Herrschaft **Kleutsch** gehörigen, im Kreise Frankenstein (Prov. Schlesien belegenen Rittergüter Ober-Dittmannsdorf und Kleutsch mit ca. 1300 Morgen Areal sind vom 24. Juni 1874 ab auf 15 bis 18 Jahre anderweit zu verpachten.

Reflectanten wollen ihre Gebote dem unterzeichneten Anwalt bis **spätestens zum 20. dieses Monats** zugehen lassen. [8238]

Die Pacht-Bedingungen sind im Comptoir der herrschaftl. Brauerei zu Kleutsch und im Bureau des Unterzeichneten einzusehen, von Letzterem auch gegen Copialien abschriftlich zu beziehen.
Neisse, den 1. December 1873.
A. Seger,
Rechtsanwalt und Notar.

1873r Pa. Himbeersaft

(mit Sprit versetzt)
ist in Posten von 2, 5 und mehr Oxhoften zu verkaufen. Frankirte Anfragen unter Chiffre „Himbeersaft" befördert die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler, Dresden.**

The Singer Manufacturing Company



New-York,

Grösste Nähmaschinen-Fabrik der Welt,

verkaufte im vorigen Jahre mehr als den vierten Theil sämmtlicher in Amerika fabrizirten Nähmaschinen und im Ganzen bis zum 1. Juli d. J. bereits über

Eine Million.

Die unübertroffene Leistungsfähigkeit der Original Singer Nähmaschinen ist auf's Neue wieder bei dem großen Wettnähen zu Preston anerkannt, wo der **Neuen Familien-Nähmaschine Singer's, Siegerin auf allen bis jetzt stattgehabten öffentlichen Wettnähen**, von der Agricultural Society der für die beste Nähmaschine ausgesetzte Preis: **Silber-Pokal, Werth £ 21,** einstimmig zuerkannt wurde. Auf der Landwirthschaftlichen Ausstellung zu Ormskirk erhielt dieselbe ebenfalls allein den höchsten Preis, die **Goldene Medaille, Werth £ 10,** und auf der Wiener Welt-Aussiellung **außer dem Höchsten Preise,** der für Nähmaschinen ertheilt wurde, für ihre vorzüglichen Musterarbeiten den **Ersten Preis. Drei Medaillen** wurden den Mitarbeitern zuerkannt. [8395]

Einziehung von Nähmaschinen aller Systeme. Um es auch Denjenigen zu ermöglichen, sich eine Original Singer Maschine anznschaffen, die im Besitze von nachgemachteu oder anderen Systemen sind, hat sich die Singer Manufacturing Co. veranlaßt gefunden, solche Maschinen gegen Original Singer Maschinen einzutauschen und in Zahlung anzunehmen.

Breslau, G. Neidlinger, Ring 2.
General-Agent der Singer Manufacturing Co. für Nord- und Mittel-Europa.

Sehr wichtig für Hausfrauen, Wäscher u. Wäscherinnen

ist die
k. k. ausschl. priv.



des Franz Palme in Trautenau, Böhmen,

in welcher enthalten ist, wie man binnen 4 Stunden im Stande ist, mit leichter Manier, ohne sich dabei anzustrengen, zwei gediegene Tragkörbe voll Wäsche, ob bunte oder weiße, und nur durch ein einziges Mal leichtes Durchwaschen von einer Person ganz tadellos, wie gebleicht, ohne Wäschmaschine und bei noch so geringem Lichtschein Abends, ohne Soda oder Lauge und sonstigen scharfen, ätzenden Präparaten, welche ganz entbehrlich sind und die Hände und Wäsche ruiniren, mit jedem reinen Brunn- oder Fließwasser rein auszuwaschen, ohne zu kochen und ohne Wasserglas.

Denjenigen P. T. Hausfrauen, welche gesonnen sind von meinem Recept Gebrauch machen zu wollen, gratulire ich, daß bei jeder Wäsche wäre dieselbe auch noch so vernachlässigt — was bei gewöhnlichem Waschgebrauch, besonders bei Winterwäsche oft vorkommt, meine Methode ganz sicher geeignet ist, selbe in Anwendung zu bringen.

Die Vorrichtung nach meinem Recepte, welches nur die Einsendung der Bagatelle von 2 fl. ö. W. kostet, bewährt sich derartig, daß die Wäsche noch einmal so lange hält, an Farbe und Qualität nicht verliert, und viel Zeit erspart wird, im Entgegenhalt der sonstigen üblichen Wäschanwendung.

Diese meine Methode ist so sicher, daß ich mich verpflichten kann, einem jeden P. T. Besteller das mir gesandte Honorar von 2 fl. ö. W. zurückzustellen, wenn in meinem gesandten Recept, welches sich bei 2- oder 3maligem Waschen bezahlt haben muß, nur die geringsten für die Hände oder Wäsche schädlichen scharfen Ingredienzien gefunden werden. [2241]

Nachdem ich das **Destillations-Geschäft** des Herrn **Jacob Krebs** hierselbst käuflich erworben und mit allen Waarenbeständen und Utensilien zu Michaelis d. J. übernommen habe, führe ich dasselbe unter der Firma [2322]

Jacob Krebs Nachfolger

in der bisherigen Weise unverändert fort. Ich bitte, das meinem Vorgänger geschenkte Vertrauen auf mich zu übertragen, und werde ich bemüht sein, dasselbe in jeder Weise zu rechtfertigen.

Hochachtend

Ludwig Brenner,
in Firma: **Jacob Krebs Nachfolger.**
Gleiwitz.

Auf dem **Dominio Dombrowka** bei Rawicz stehen

200 Stück Fett-Hammel

zum Verkauf. [2311]

Auf dem **Dom. Wielmiersowitz** bei Bahnhof Leschnitz stehen [2329]

50 gemästete Hammel

zum Verkauf.

Beste Wallnüsse

offerirt in größeren Partien [5479]
A. Friedeberg, Ring 49.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Eine junge Französin giebt gegen mäßiges Honorar Stunden.
Näheres Ring 2, 3 Tr., bei Frau Dr. **Lindner.** [5471]

Eine gebildete **Wirthschafterin,** in allen Arbeiten erfahren, sucht eine Stellung. Gef. Off. unter A. G. poste restante Neustadt OS. erbeten.

Kammerj. in gräfl. Häusern, Stuben- u. Hausmäd., gute Köchin. meld. sich baldigst bei **A. Syring,** Hinterm. Bude 106. [5473]

Ein junger Kaufmann mit guter Handschrift, der der dopp. Buchführung mächtig ist, sucht zum 1. Jan. oder sofort Beschäftigung im Comptoir, ganz gleich, in welcher Branche.
Gef. Offerten bitte unter D. M. 12. poste restante Haynau. [5472]

Für ein bedeutendes Tüll- und Spitzen-Geschäft wird für Schlesien und Sachsen ein **Reisender** gesucht, der in dieser Branche bereits mit Erfolg diese Provinzen bereist hat, und mit der Kundschaft gut vertraut ist. Offerten sub **F. 92.** befördert **Rudolf Mosse,** Filiale Königstadt, **Berlin C,** Königstraße 50. [8313]

Ein Commis,
gelernter Specerist, **der dopp. Buchführung mächtig, sucht** zum 1. Januar 1874 anderweitig Stellung. Offerten erbeten sub Chiffre A. B. 13 an die Annoncen-Expedition **Bernh. Grüter (P. Grätz), Schweidnitz.** [8424]

Ein noch activer junger Mann, **Buchhalter** und **Correspondent,** sucht per ersten Januar 1874 Stellung. [5432]
Offerten beliebe man sub Chiffre B. C. 30 poste restante Myslowitz OS. zu adressiren.

Ein junger Mann,
noch activ (mos.), der poln. Sprache mächtig, welcher in einem Specerei-Geschäft gelernt, der doppelten Buchführung mächtig, sucht zum 1. Januar 1874 anderweitige Stellung. Offerten unter poste restante C. S. 45 Oppeln erbeten. [5455]

Ein junger Mann,
Specerist, der sich in schriftlichen Contor-Arbeiten auszubilden wünscht, sucht zum Januar 74 **Stellung.**
Beste Referenzen stehen ihm zur Seite. Offerten sub **H. F. 552.** durch die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler** in **Breslau,** Ring 29, erbeten. [8286]

Stellensuchende aller Branchen werden placirt **Bureau Germania,** Sonnenstr. 24

Ein Ziegelmeister,
routinirt und mit **empfehlenden Attesten,** wird auf Dom. Slupia bei Kempen, Reg.-Bez. Posen, gesucht.
Persönliche Vorstellung bei Herrn **Philipp Bloch,** Carlsstr. 1. [5450]

Dom. Pożarowo bei Wronke sucht vom Neujahr einen unverheiratheten militärfreien [2339]
Gärtner.

Ein im Dienst stehender **Gerichts-Beamter,**
38 Jahre alt, Actuar I. Klasse, 15 Jahre selbstständ. Calculator, sucht entsprechende Stellung bei Versicherungs- und Actien-Gesellschaften, Eisenbahn-, großen Fabrik- oder Gutsverwaltungen u. a. — Offerten sub Chiffre **C. Nr. 4403** erbeten an die **Annoncen-Expedition v. Rudolf Mosse in Breslau.**

Ein Mühlenbauer,
der in Holzarbeiten gut bewandert ist und schon selbstständig kleine Bauten ausführen kann, findet vom 1. Januar 1874 Anstellung bei **M. Treumann's Lohnia-Mühle bei Bahnhof Rudzinitz.** [2342]

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insretionspreis 1½ Sgr. die Zeile.

Ohlauer Stadtgraben Nr. 17 ist ein helles freundliches Comptoir nebst Lagerraum, separat liegend, zu vermiethen. Näheres daselbst beim Haushälter. [5478]

Eine freundliche Wohnung [5477]
mit Stallung und Boden ɪc. bald zu vermiethen und zum 1. Januar 1874 zu beziehen **Friedr.-Wihelmstr. 55.**

Vom 1. Januar 1874 ab ist in dem Hause **Altbüsserstr. 42** der erste Stock ganz oder getheilt zu vermiethen. **Auf Wunsch kann derselbe auch sofort bezogen werden.** [5482]

Büttnerstraße 10|11
ist die erste Etage, bestehend aus 6 großen Piecen und Zubehör per 1. April 1874 zu vermiethen. Näheres Ring 37 bei [8417]
Pariser & Straßner.

Herrenstraße 24
ist ein Comptoir im Parterre, sowie daran stoßende Remisen und große Kellerräumlichkeiten pr. 1. April 1874 zu vermiethen. Näheres Ring 37 bei [8418] **Pariser & Straßner.**

Herrschaftliche Wohnungen
zu 4—7 Zimmer, eleganteste Einrichtung, sofort auch später beziehbar **Grünstraße 28 u. 28a** nahe der Tauenzienstraße. [5468]

Zimmerstraße 19
ist parterre und 2. Stock je 5 und 7 Zimmer pr. Neujahr zu vermiethen, Näh. das. beim Haushälter. [5464]

Zwei große elegante Zimmer mit 1 Balcon sind möblirt v. 1. Jan. zu vermiethen. Näheres bei **J. L. Richter,** vorm. **August Zeisig,** vis-a-vis dem Stadt-Theater. [5409]

1 Laden und Comptoir **Carlsstr. 11** per Ostern zu vermiethen. Näheres daselbst im Cichorien-Geschäft. [5345]

Eisenbahn- und Posten-Course.

[Erscheint jeden Sonnabend.]

Eisenbahn-Personenzüge.

Freiburg, Waldenburg, Schweidnitz, Rothenburg, Frankenstein:
Abg. 6 U. 30 M. fr. — 1 U. 35 M. Mitt. — 6 U. 30 M. Abds.
Ank. 9 U. 5 M. fr. — 4 U. 25 M. Nachm. — 9 U. 5 M. Abds.

Nach Prag über Liebau:
Aus Breslau 6 U. 30 M. fr. — 10 U. 30 M. Vorm. — In Prag 7 U. 41 M. Abds. — 10 U. Abds.

Oberschlesien, Krakau, Warschau, Wien:
Abgang I. Zug 5 U. 15 M. fr. — II. Zug (Courier Zug) 6 U. 53 M. fr. — III. Zug 7 U. 15 M. fr. — IV. Zug 12 U. 15 M. Mitt. — V. Zug (Schnellzug) 3 U. 45 M. Nchm. — VI. Zug 5 U. 35 M. Nachm. (nur bis Cosel). — VII. Zug 9 U. Abds. (nur bis Oppeln.)
An Zug II. IV. VI. VII. schliesst die Neisse-Brieger Eisenbahn in Brieg an, an Zug II., V. und VI. die Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn in Oppeln. Zug II. und V. (Courier- und Schnellzug) nur mit I. u. II. Kl., Zug III. mit II. IV. Kl., alle übrigen mit I. IV. Kl.
Ank. 6 U. 42 M. fr. (nur von Oppeln). — 10 U. Vorm. (Schnellzug). — 11 U. 45 M. Vorm. — 3 U. 5 M. Nachm. (nur von Ratibor.) — 7 U. 1 M. Abds. (nur von Kosel). — 9 U. 24 M. Abds. (Courierzug). — 10 U. 20 M. Abds.

Breslau-Wartha:
Abg. 7 U. 3 M. fr. — 12 U. 55 M. Nachm. — 7 U. 25 M. Ab.
Ank. 8 U. 13 M. Vorm. — 2 U. 35 M. Nachm. — 8 U. 36 M. Ab.

Posen, Stettin, Königsberg:
Abg. 6 U. 50 M. fr. — 1 U. 15 M. Mitt. (nur bis Kreuz). — 6 U. 26 M. Abds.
Ank. 9 U. 20 M. fr. — 3 U. 21 M. Nachm. (nur von Kreuz). — 8 U. 20 M. Abds.

Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn:
Nach Dzieditz: Abg. Mochbern 6 U. 30 M. fr. — 3 U. 25 M. Nachm. — 5 U. Nachm. — Stadtbahnhof 6 U. 25 M. fr. — 9 U. 45 M. Vorm. 5 U. 30 M. Nachm. — Oderthorbahnhof 6 U. 40 M. fr. — 9 U. 57 M. Vorm. — 5 U. 30 M. Nachm.
Nach Oels: Abg. Stadtbahnhof 8 U. 20 M. Ab. — Oderthorbahnhof 8 U. 35 M. Nachm.
Nach Namslau: Abg. Stadtbahnh. 2 U. 5 M. Nchm. — Oderthorbahnh. 2 U. 21 M. Nachm.
Von Dzieditz: Ank. Oderthorbahnhof 3 U. 3 M. Nachm. — 9 U. 44 M. Abds. Stadtbahnhof 3 U. 12 M. Nchm. — 9 U. 53 M. Abds. — Mochbern 10 U. Abds.
Von Schoppinitz: Ank. Oderthorbahnhof 10 U. Vorm. — Stadtbahnh. 10 U. 9 M. Vorm. — Mochbern 10 U. 16 M. Vorm. und 12 U. 40 M. Nachm.
Von Oels: Ank. Oderthorbahnhof 9 U. 20 M. Abds.
Von Namslau: Ank. Oderthorbahnhof 7 U. 12 M. Vorm. — Stadtbahnhof 7 U. 24 M. Vorm.
Anschluss nach und von der Breslau-Warschauer-Eisenbahn in Oels, von Oels nach Wilhelmsbrück 7 U. 24 M. fr. — 11 U. 25 M. Vorm. — 6 U. 40 M. Abends; von Wilhelmsbrück etc. in Oels 8 U. 46 M. Vorm. — 10 U. 26 M. Vorm. 6 U. 9 M. Abds.

Berlin, Hamburg, Dresden:
Abg. 6 U. 30 M. fr. — 9 U. Vorm. — 10 U. 15 M. Vorm. (Schnellzug vom Centralbahnhof). — 12 U. 45 M. Mit. (v. Centralbahnhof). — 4 U. 30 M. Nachm. (bis Guben). 10 U. Abds. (Courierzug, vom Centralbahnhof) — 10 U. 40 M. Abds. (vom Centralbahnhof.)
Ank. 6 U. 35 M. fr. (Courierzug, Centralbahnhof). 7 U. 40 M. Vorm. — 11 U. 45 M. Vorm. (nur von Guben). — 3 U 30 M Nachm. (Schnellzug, Centralbahnhof). 5 U. 5 M. Nachm. (Centralbahnhof). — — 7 U. 55 M Abds. — 10 U. 45 M. Abds.
Courier u. Schnellzug nur mit I. und II., alle übrigen Züge mit I. — IV. Kl.

Personen-Posten.
Krotoschin: Abg. 10 U. 30 M. Abds. Ank. 5 U. 40 M. früh.
Trebnitz: Abg. 7 U. 30 M. früh. — Ank. 8 U. 20 M. Abends.
Militsch: Abg. 12 U. Mitt. — Ank. 3 U. 50 M. Nchm.
Nimptsch: Abg. 9 U. 30 M. Abds. — Ank. 4 U 50 M. Nachm.
Koberwitz: Abg. 7 U. 30 M. fr. — Ank. 9 U. Abds.

Breslauer Börse vom 5. December 1873.

Inländische Fonds.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Prss. cons. Anl.	4½	105½ B.	—
do. Anleihe..	4½	101⅝ B.	—
do. Anleihe..	4	98⅜ B.	—
St.-Schuldsch..	3½	91¾ B.	—
do. Präm.-Anl.	3½	120 B.	—
Bres. Stdt.-Obl.	4½	98¾ B.	—
Schles. Pfandbr.	3½	81¾ bz	—
do. neue		81¼ B.	—
do. Lit. A....	4	91¾ bzB.	—
do. do. neue	4	90⅙ bz	—
do. do.	4½	98¾ G.	—
do. (Rustical)	4	I.89bII.89¼ G	—
do. Lit. C....	4	I.92¼ G. [II.88¾ G	—
do. do. ..	4½	98¾ bz	—
do. Lit. B....	4	—	—
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	90⅛ à 90 bz	—
Rentenb. Schl.	4	95⅜ bzG.	—
do. Posener	4	94¾ bz	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	—	—
Schl. Bod.-Crd.	4½	87½ à ¾ bz	—

Ausländische Fonds.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Amerik. (1882)	6	—	98⅛ B.
do. (1885)	5	—	100⅛ G.
Französ. Rente	5	—	—
Italien. do.	5	—	60⅛ B.
Oest. Pap.-Rent.	4⅕	—	61 G.
do. Silb.-Rent.	4⅕	65¼ bzG.	—
do. Loose 1860	5	—	—
do. do. 1864	—	—	—
Poln. Liqu.-Pfd.	4	64⅛ bz	—
do. Pfandbr.	4	—	75⅝ B.
do. do.	5	—	75⅜ B.
Russ.-Bod.-Crd	5	—	88 G.
Türk. Anl. 1865	5	—	44⅜ G.

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Br. Schw.-Frb.	4	105 B.	—
do. neue	5	—	—
Oberschl. A u. C	3½	187 bz	—
do. Lit. B.	3½	—	—
do. Lit. D.	—	176½ G.	—
R.O.-U.-Eisenb.	5	124¾ à ⅞ bzB.	—
do. St.-Prior.	5	125¼ bz	—
Br.-Warsch. do.	5	—	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Freiburger....	4	—	—
do.	4½	98⅝ B.	—
Oberschl. Lit. E.	3½	81¾ B.	—
do. Lit. C u. D.	4	90½ bzB.	—
do. 1873.	4	90 B.	—
do. Lit. F....	4½	100 B.	—
do. Lit. G....	4½	99¾ B.	—
do. Lit. H....	4½	99⅝ B.	—
do. 1869.....	5	101¾ bzG.	—
Cosel-Oderbrg.	4	—	—
do. eh. St.-Act.	5	—	—
R.-Oder-Ufer	5	101⅞ B.	—

Ausländische Eisenbahn-Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Carl-Ludw.-B..	5	—	99G.
Lombarden...	5	103⅞ G.	pu.103⅞ bz
Oest. Franz. Stb.	5	198½ G.	—
Rumänen St.-A.	5	34 bz	—
Warsch.-Wien.	5	—	—

Ausländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Kasch.-Oderbg.	5	—	—
do. Stammact.	—	—	—
Krakau-O.S Ob.		—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Mähr. - Schles.	4		
Central-Prior.	5	—	—

Bank-Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Bres. Börsen.. Maklerbank	4	—	90 B.
do. Cassenver.	4	—	92 G.
do. Discontob.	4	73¾ à ½ bz	—
do. Handels- u. Entrep.-G.	5	—	60 B.
do. Maklerbk.	5	—	76½ G.
do. Makl.-V.-B.	5	—	90 B.
do. Prv.-W.-B.	4	—	58 B.
do. Wechsl.-B.	4	60½ B.	—
Ostd. Bank...	4	62 B.	—
do. Prod.-Bk.	5	—	26 B.
Pos.-Pr-Wchslb	4	—	—
Prov.-Maklerb.	—	—	81 bzG.
Schls. Bankver.	4	110½ B.	—
do. Bodencrd.	4	69½ B.	—
do. Centralbk.	5	60 B.	—
do. Vereinsbk.	5	—	89½ G.
Oesterr. Credit	5	136 G.	pu136 à ½ à 6 bz

Industrie- und diverse Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Bresl. Act.-Ges. f. Möbel	5	—	91 B.
do. do. Prior.	6	—	88 B.
do. A.-Brauer. (Wiesner)	5	—	—
do. Börsenact.	5	—	109 B.
do. Malzactien	—	—	—
do. Spritactien	—	—	—
do. Wagenb. G.	5	57 G.	—
Donnersmhütte	5	—	60B. [7½ à ¾ b
Laurahütte....	5	158½ à 7¾ bz	pu.157¾ à 8½ à
do. junge	—	—	140 G.
Moritzhütte...	5	67 G.	—
Obe. Eisb.-Bed.	5	90 B.	—
Oppeln Cement	5	70 B.	70 B.
Schl. Eisengies.	5	—	45 B.
do. Feuervers.	4	—	118 B.
do. Immob. I.	5	—	60 G.
do. do. II.	—	—	70 G.
do. Kohlenwk.	5	—	—
do. Lebenvers.	—	—	—
do. Leinenind.	5	90¾ à 1 bz	—
do. Tuchfabrik	5	—	31 B.
do. Zinkh.-Act.	5	—	94 G.
do. do. St.-Pr.	4½	—	96 G.
Sil. (V.ch.Fabr.)	5	—	75 G
Ver. Oelfabrik.	5	65½ bzG.	—
Vorwärtshütte.	5	—	52 B.

Fremde Valuten.

20 Frc. Stücke	—	—
Oest. Währung.	88¼ bzB.	—
öst. Silberguld.	—	—
fremd. Banknot	—	—
einlösb. Leipzig	—	—
Russ. Bankbill.	81¼ bz	—

Wechsel-Course vom 5. December.

Amsterd. 250 fl.	kS.	141¼ G.	—
do. do.	2M.	140 G.	—
Belg. Plätze ..	kS.	—	—
do. ..	2M.	—	—
London 1L. Strl.	3M.	6.21 bz	—
Paris 300 Frcs.	kS.	80⅛ G.	—
do. do.	2M.	—	—
Warsch. 90S.-R.	8T.	81 G.	—
Wien 150 fl...	kS.	88⅛ G.	—
do. do.	2M.	87¼ G.	—

Preise der Cerealien.

Feststellungen der städtischen Marktdeputation.
(In Thalern, Silbergroschen und Pfennigen, pro 100 Kilogramm.)

Waare	feine			mittle			ordinäre.		
Weizen weisser.........	9	—	—	8	16	—	7	22	—
do. gelber.........	8	17	6	8	8	—	7	20	—
Roggen..............	7	7	6	7	—	—	6	17	6
Gerste..............	7	—	—	6	20	—	6	5	—
Hafer...............	5	16	—	5	10	—	5	6	—
Erbsen..............	6	15	—	6	5	—	5	25	—

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission

zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.

Pro 100 Kilogramm. Netto in Thlr. Sgr. Pf.

Raps................	8	—	—	7	20	—	6	20	—
Winter-Rübsen........	7	10	—	6	20	—	6	5	—
Sommer-Rübsen........	7	10	—	6	20	—	6	5	—
Dotter..............	7	10	—	7	—	—	6	10	—
Schlaglein..........	9	—	—	8	—	—	7	—	—

Heu 44—48 Sgr. pro 50 Kilogramm.
Roggenstroh 9½—10 Thlr. pro Schock à 600 Kilogramm

Kündigungs-Preise

für den 6. December.
Roggen 63¼ Thlr., Weizen 88, Gerste 67, Hafer 53, Raps 84, Rüböl 19⅓, Spiritus 20 11/12.

Börsennotiz von Kartoffel-Spiritus.

Pro 100 Liter à 100 % Tralles loco 21 bzB. 20⅔ G.
dito pro 100 Quart bei 80 % Tralles — Thlr. — Sgr. — Pf. G.
dito dito — „ — „ — „ B.

Verantwortlicher Redacteur Dr. Stein. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.